



Zentrum für Lehrerbildung

Tätigkeitsbericht
2016 - 2017

1. Aktuelle Handlungsfelder: Vorstand	5
1.1 Mitglieder des Vorstandes.....	5
1.2 Ziele im Berichtszeitraum.....	5
2. Arbeitsschwerpunkte in der Studiengangentwicklung	7
2.1 GHR300.....	7
2.2 Portfolio	14
3. MWK-Projekte im Berichtszeitraum.....	18
3.1 „Expertise und Kooperation für eine Basisqualifikation Inklusion“ (EKBI)	18
3.2 Initiative zur Unterstützung von Geflüchteten an der Universität Osnabrück	22
4. Arbeitsschwerpunkte in der Forschungscoordination	25
4.1 WKN-Evaluation	25
4.2 Uni-interne GraKos	25
4.3 Nordverbund Schulbegleitforschung	26
4.4 Forschungsarbeitsplatz.....	26
5. Forschungsaktivitäten der Mitglieder des Osnabrücker Zentrums für Lehrerbildung im Berichtszeitraum (Auswahl)	27
5.1 Ausgewählte Publikationen	27
5.2 Forschungsprojekte	31
5.3 Promotionen	33
6. Aktuelle Handlungsfelder der Geschäftsstelle	34
6.1 Das erweiterte Führungszeugnis für alle Schulpraktika.....	34
6.2 Betriebs-/Sozialpraktika (BSP).....	34
6.3 Das Allgemeine Schulpraktikum (ASP)	35
6.4 Das Fachpraktikum an den Gymnasien (BFP/EFP)	36
6.5 Die Praktika in der beruflichen Lehrerbildung (A-LbS, S-LbS, FP-LbS).....	37
6.6 Das Lehrangebot im KCL.....	37
6.7 Änderung von Prüfungsordnungen	39
6.8 Anerkennung berufspraktischer Tätigkeiten (LbS)	39
6.9 Die Kooperationsstudiengänge mit der Hochschule Osnabrück für den berufsbildenden Bereich und der Quermaster.....	40
6.10 Forum berufliche Bildung Osnabrück (FOBBOS)	40
7. Arbeitsschwerpunkte im Kompetenzzentrum für Lehrerfortbildung.....	42
7.1 Stand des Kompetenzzentrums im Übergang zur neuen Vereinbarung	42

7.2	Weitere Entwicklung der Einrichtung.....	45
7.3	Der Beirat des Kompetenzzentrums für Lehrerfortbildung.....	46
7.4	Inhaltliche Entwicklung des KOS – Statistik	46
7.5	Qualitätssicherung	49
8.	Die Arbeit der Gremien	51
8.1	Die Sitzungen des Vorstands.....	51
8.2	Die Mitgliederversammlungen.....	52
8.3	Die Studienkommission Lehrerbildung.....	53
9.	Institutionelle Netzwerk- und Kooperationsarbeit der Geschäftsstelle.....	54
9.1	Niedersächsischer Verbund der lehrerbildenden Hochschulen	54
9.2.	Umfragen und Erhebungen an Schulen	56
9.3	Die ZLB-Jahrestagungen 2016 und 2017.....	56
9.4	Internationalisierung der Lehrerbildung	58
9.5	Bundesarbeitsgemeinschaft Schulpraktische Studien (BaSS).....	58
9.6	Weitere Vernetzung zur Praktikumskoordination.....	59
9.7	Vernetzungsarbeit der Zentren und Schools of Education.....	59
9.8	Sonstige Aktivitäten durch Mitglieder der Geschäftsstelle	60
10.	Sonstige Serviceaktivitäten.....	62
10.1	Beratung und Information durch das Studiendekanat.....	62
10.2	Das Zusatzlehrangebot.....	62
10.3	Informationsveranstaltungen für Studierende.....	63
10.4	Verabschiedung der Masterabsolventinnen und -absolventen	64
10.5	Hochschulinformationstage (HIT).....	64
10.6	Internetauftritt des ZLB	64
10.7	Schulung der Erstsemestertutorinnen und -tutoren	64
11.	Personelle Entwicklungen in der Geschäftsstelle	65

1. Aktuelle Handlungsfelder: Vorstand

1.1 Mitglieder des Vorstandes

Ressort- und Aufgabenverteilung im Vorstand des ZLB (Stand 04/2016 – 03/2018)

Gruppe der Hochschullehrerinnen und Hochschullehrer	
Prof. Dr. Christina Noack	Vorsitz / Forschung und Nachwuchsförderung
Prof. Dr. Andreas Brenne	Lehrerfortbildung
Jun.-Prof. Dr. Miriam Kuckuck	Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit
Prof. Dr. Ursula Walkenhorst	Studium und Studienganggestaltung
<u>Stellvertretend:</u> Prof. Dr. Thomas Bals (bis 10/2016) Prof. Dr. Michael Brinkmeier (ab 02/2017) Jun.-Prof. Dr. Marco Beeken Prof. Dr. Eva Gläser Prof. Dr. Susanne Menzel (bis 10/2016) Prof. Dr. Rosa Puca (ab 02/2017)	Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit Lehrerfortbildung Studium und Studienganggestaltung Forschung und Nachwuchsförderung
Gruppe der wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	
Frau Magdalena Hollen	Ohne Ressort
<u>Stellvertretend:</u> Frau Katharina Graalman	
Gruppe der Studierenden	
Frau Vera Jürgens (bis 03/2017) Herr Nils Engelberg (ab 04/2017)	Ohne Ressort
<u>Stellvertretend:</u> Frau Lara Pertz (bis 03/2017) Frau Vera Jürgens (ab 04/2017)	
Gruppe der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im technischen und Verwaltungsdienst	
Frau Beate Kutz (bis Juli 2017)	Ohne Ressort
<u>Stellvertretend:</u> Herr Alex Stoppel	
Studiendekanin / Studiendekan (nur beratend)	
Prof. Dr. Ingrid Kunze	Studium und Lehre Fächerübergreifende Aspekte

1.2 Ziele im Berichtszeitraum

Vor dem Hintergrund der WKN-Empfehlungen und aufgrund aktueller Prozesse wird die bisherige Ressortstruktur „Lehrerfortbildungen“, „GHR300“, „LbS“ und „Forschung“ modifiziert. Die Aufteilung in insgesamt vier Ressorts bleibt bestehen, allerdings mit teilweise veränderten Inhalten:

- „Lehrerfortbildung“ wird unverändert beibehalten;
- „GHR300“ und „LbS“ werden in ihrer Spezifik als nicht mehr vordringlich gesehen und gehen ein in das neue Ressort „Studium und Studienganggestaltung“;
- „Forschung“ wird ausgeweitet zu „Forschung und Nachwuchsförderung“;
- neu hinzu kommt das Ressort „Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit“, welches inhaltlich Aspekte wie Informationsverteilung, Internetauftritt, Kommunikation nach außen (Ministerium, Schulnetzwerke, Jahrestagung) sowie Service und Dienstleistungen umfasst.

Verantwortliche Ressortleiterinnen und -leiter sind jeweils ein stimmberechtigtes professorales Vorstandsmitglied sowie eine Vertreterin bzw. ein Vertreter. Sie berichten jeweils in den Vorstandssitzungen über die laufende Arbeit in den einzelnen Ressorts.

2. Portfolio/ Supervision

Das Projekt wird von der AG Portfolio begleitet. Im WS 2015/16 wurden zwei zeitlich befristete Stellen besetzt, deren Vertreterinnen (Frau Sponheuer und Frau Pues) mit der Betreuung der Lehramtsstudierenden beauftragt sind. Nach Weggang von Frau Prof. Dr. Graf ist die wissenschaftliche Leitung des Projekts vakant. Dies wurde zum Anlass genommen, über die Ausgestaltung des Portfolios an der Universität Osnabrück neu nachzudenken.

Die Inhaberinnen des Ressorts „Studium und Studienganggestaltung“, Frau Prof. Dr. Walkenhorst und Frau Prof. Dr. Gläser, sind am 04.05.2016 vom Vorstand beauftragt worden, für dieses Thema Ziele zu formulieren.

3. Forschung und Nachwuchsförderung

Wie im WKN-Bericht empfohlen, werden die Bereiche Forschung und Nachwuchsförderung deutlich ausgebaut. Hintergrund ist die geringe Sichtbarkeit fachdidaktischer und erziehungswissenschaftlicher Forschung nach außen und eine unbefriedigende Steuerung in beiden Bereichen.

4. Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit

Der Internetauftritt des ZLB wird aktualisiert.

2. Arbeitsschwerpunkte in der Studiengangentwicklung

2.1 GHR300

2.1.1 Die Evaluation von GHR300

Der Berichtszeitraum war bzgl. GHR 300 insbesondere von der **Evaluation der ersten beiden GHR-300-Kohorten**, d.h. Praxisphase 2014/15 und 2015/16 geprägt. Die Universität Osnabrück war zum Jahreswechsel 2015/16 aufgefordert worden, bis November 2016 die in Bezug auf die Wissenschafts- und die Berufsfeldorientierung gestärkten Masterstudiengänge für die Lehrämter an Grundschulen sowie an Haupt- und Realschulen formativ zu evaluieren. Es wurde ein Fragebogen eingesetzt, der weitgehend landesweit abgestimmt worden ist¹. Ziel der Evaluation war es insbesondere zu dokumentieren,

- inwieweit deren Umsetzung bereits zu ersten Qualitätsverbesserungen in der Lehrerbildung beigetragen hat und
- welche inhaltlichen und strukturellen Adaptionen zur Optimierung vorzunehmen sind.

Diese Evaluation erfolgte hinsichtlich der berücksichtigten Themenbereiche in enger Absprache mit den übrigen fünf niedersächsischen Universitätsstandorten mit GHR-Studiengängen. Am Standort Osnabrück erfolgte die Befragung der Studierenden und Lehrenden mit dem Online-Instrument EvaSys.

Die Umfragen wandten sich an alle Studierenden der viersemestrigen Masterstudiengänge „Lehramt an Grundschulen“ und „Lehramt an Haupt- und Realschulen“, die 2014/15 oder 2015/16 die Praxisphase absolvierten, sowie an alle Lehrenden, die in diesen Studiengängen im Zusammenhang mit der Praxisphase oder dem Projektband der ersten Studierendenkohorte im universitären Betreuungstandem tätig waren. In diesem Zusammenhang ist es wichtig zu wissen, dass die Praxisphasen-Veranstaltungen (Vorbereitungs-, Begleit- und Nachbereitungseminar) von Dozententeams („Tandems“) geleitet werden, die sich aus einer wissenschaftlichen Mitarbeiterin bzw. einem wissenschaftlichen Mitarbeiter und einer bzw. einem Lehrbeauftragten in der Praxisphase (LiP) zusammensetzen. Angesichts der geringen Fluktuation bzw. der geringen Anzahl der Lehrenden, die für die Betreuung der zweiten Studierendenkohorte hinzukamen, wurde diese Befragung nur einmal durchgeführt.

	Umfang des Adressatenkreises		Beteiligung des Adressatenkreises		Erhebungszeitraum
Studierende 2014/15	133		61 (46%)		21.01.2016 – 02.03.2016
	GS: 101	HRS: 32	GS: 49	HRS: 12	
Studierende 2015/16	215		79 (37%)		29.07.2016 – 11.09.2016
	GS: 172	HRS: 43	GS: 72	HRS: 6 ²	
Lehrende in der ersten Kohorte	69		38 (55%)		09.03.2016 – 27.04.2016
	Praxisphase: 60 (35 LiPs+25 HLs ³)	Projektband: 19 (darunter 10 auch in der Praxisphase tätig)	Praxisphase: 16 LiPs 17 HLs	Projektband: 11 (6 auch in der Praxisphase tätig)	

Tabelle 1: Globale Datenerhebungssituation

¹ Siehe Tätigkeitsbericht des ZLB zu 2014-2015, S. 11.

² In einem Fragebogen wurde die Schulform nicht angegeben.

³ HL = Hochschullehrende: Professorinnen bzw. Professoren sowie wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Unterrichtsfach	Anzahl der an der Umfrage teilnehmenden Studierenden / Anzahl der Studierenden, die die Praxisphase absolvieren	
	2015	2016
Biologie	4 / 9	1 / 8
Deutsch	36 / 82	41 / 106
Englisch	14 / 28	22 / 56
Evangelische Religion	18 / 27	12 / 28
Katholische Religion	8 / 26	15 / 44
Mathematik	13 / 31	18 / 57
Sachunterricht	14 / 23	20 / 43
Sport	7 / 20	8 / 31
Textiles Gestalten	3 / 7	9 / 26
Französisch / Geschichte / Islam. Religion / Kunst / Musik / Physik	5 / 13	11 / 31

Tabelle 2: An der Umfrage teilnehmende Studierende pro Fach

2.1.2 Kernergebnisse

- Das Ziel, die Studierenden intensiv bei der Reflexion ihrer Berufswahlentscheidung und der Klärung ihrer beruflichen Eignung zu unterstützen, wurde in hohem Maße erreicht.
 - 95% der Studierenden geben an, ihre Vorstellung von den Anforderungen des LehrerInnenberufs hätte sich deutlich konkretisiert.
 - Die Studierenden bestätigen ausnahmslos, sie hätten durch die Praxisphase genauere Vorstellungen über ihre eigenen Stärken und Schwächen als zukünftige Lehrkraft gewonnen.
 - Über 90% der Studierenden fühlen sich – insbesondere durch die Rückmeldungen ihrer Lehrenden, ihrer Mentorinnen bzw. Mentoren und weiterer Lehrkräfte sowie der von ihnen unterrichteten Schülerinnen und Schüler – in ihrer Berufswahl bestärkt.
 - Den Auskünften der Lehrenden zufolge wurden im Rahmen der Praxisphase mit Studierenden berufliche Alternativen thematisiert, welche die im Studium bereits erworbenen Kompetenzen berücksichtigen.
- Die Verknüpfung von Wissenschafts- und Berufsfeldorientierung wurde auf vielfältige Weise vorangetrieben.
 - Die Lehrenden der Praxisphase votieren ausnahmslos für eine gelungene Theorie-Praxis-Verknüpfung. Über 80% der Studierenden bestätigen, dazu angeleitet worden zu sein, ihr unterrichtliches Handeln theoretisch zu begründen.
 - Insgesamt geben 2/3 der Studierenden an, die von ihnen im Rahmen des Projektbandes erforschten Fragestellungen seien direkt mit ihren Erfahrungen im Praktikum verknüpft gewesen.
 - Trotz der gefühlten Dichte der im Praxisblock parallel zu erbringenden Unterrichts- und Forschungsleistung bestätigt die überwiegende Mehrheit der Studierenden, grundlegende Kompetenzen in den Bereichen der Planung, Durchführung und Auswertung von Forschungsvorhaben entwickelt zu haben und sich in die Lage versetzt zu fühlen, eine reflexive Grundhaltung für das eigene schulpraktische Handeln einnehmen zu können.

- Sowohl im Kontext der Projektbänder mit Aktionsforschungsfokus als auch im Rahmen der Projektbänder mit Fokus auf Schulentwicklungsforschung kann vom ersten zum zweiten Durchgang eine Zunahme derjenigen Forschungsvorhaben festgestellt werden, die Problematiken der jeweiligen Praktikumsschule aufgegriffen haben.
3. Die Rolle der LehrerInnenbildung, insbesondere im Grund-, Haupt- und Realschulbereich, konnte im universitären Umfeld sichtbar gestärkt werden.
 - Im Rahmen von GHR 300 erfolgte eine personelle Aufstockung in Form von wissenschaftlichem Personal und Lehrbeauftragten aus den Studienseminaren und Schulen.
 - Die Forschung erfährt eine deutliche Stärkung durch das Projektband.
 - Fast 60% der Studierenden antworten, dass sich ihr Interesse an wissenschaftlicher Arbeit durch das von ihnen absolvierte Projektband erhöht habe.
 - Etwa 20% der Studierenden geben an, es treffe (völlig oder eher) zu, dass sie sich eine berufliche Phase als Wissenschaftlerin bzw. Wissenschaftler vorstellen könnten.
 4. Die Vernetzung der Lehrerbildung in der Region konnte durch GHR 300 auf verschiedene Weise vorangetrieben werden.
 - Das wissenschaftliche Personal der Universität Osnabrück ist durch die intensive Kooperation mit den Lehrbeauftragten der Praxisphase mit den Studienseminaren und deren Bildungs- und Arbeitskonzepten vernetzt. Die Erfahrungen aus der gemeinsamen Lehrtätigkeit werden in die jeweiligen Einrichtungen transferiert und fördern laut Auskunft der Lehrenden die Abstimmung der beiden Lehrbildungsphasen sichtbar.
 - Die Tandem-Lehre an der Universität Osnabrück zeichnet sich durch ein hohes Maß an Kontinuität aus, die durch zunehmende Lehrerfahrung eine hohe Lehrqualität gewährleistet. Vor Beginn der Praxisphase geäußerte Bedenken, ob eine gleichberechtigte gemeinsame Lehre denn überhaupt möglich sei, haben sich in der Regel als unbegründet erwiesen.
 - Die insgesamt gut besuchten überfachlichen und fachspezifischen MentorInnenworkshops (2015: 83%, 2016: 46%, 2017: 42% aller Mentorinnen und Mentoren) sowie die zahlreichen Unterrichtsbesuche an den Schulen (im Mittel 2,4 Besuche pro Studierender bzw. Studierendem) – inklusive der Beratungsgespräche, an denen die Mentorinnen und Mentoren in der Regel beteiligt sind – fördern die Auseinandersetzung mit neuen wissenschaftlichen Erkenntnissen und den darauf basierenden unterrichtlichen Herangehensweisen inklusive der Überprüfung ihrer Umsetzbarkeit.
 5. Die Herausforderung, Personen in einer hochkomplexen Organisationsstruktur zusammenzuführen, die z.T. aus unterschiedlich organisierten Systemen stammen, ist weitgehend erfolgreich bewältigt.
 - Anfängliche Schwierigkeiten bei der Prognose der zu erwartenden Studierenden bzw. der benötigten Lehrbeauftragten konnten durch Erfahrungsaustausche und Absprachen unter den Koordinatorinnen und Koordinatoren der an GHR 300 beteiligten Standorte zunehmend zufriedenstellend organisiert werden.
 - Die Kommunikationsstrukturen der Fachnetze und des Regionalnetzes wurden eingerichtet und tragen zur Weiterentwicklung der Lehre bzw. der Sicherung der organisatorischen Abläufe bei.

- Die aufwendige Bildung studentischer Zweierteams, die über die gesamte Praxisphase kooperieren, und deren datenbankbasierte Zuweisung zu Praktikumsschulen ist in beiden Durchgängen trotz der erforderlichen Abstimmung mit schulspezifischen Gegebenheiten gut gelungen. Der hohe organisatorische Aufwand lohnt sich insbesondere angesichts der positiven Rückmeldung von fast 90% der Studierenden, dass sie sich von ihren Teampartnerinnen bzw. Teampartnern im Praxisblock unterstützt fühlten.
- In den Lehrtandems der Praxisphase erfolgt eine intensive und wertschätzende Zusammenarbeit, die insbesondere von persönlichen Planungstreffen zur Vorbereitung und Reflexionsgesprächen zur systematischen Weiterentwicklung geprägt ist.

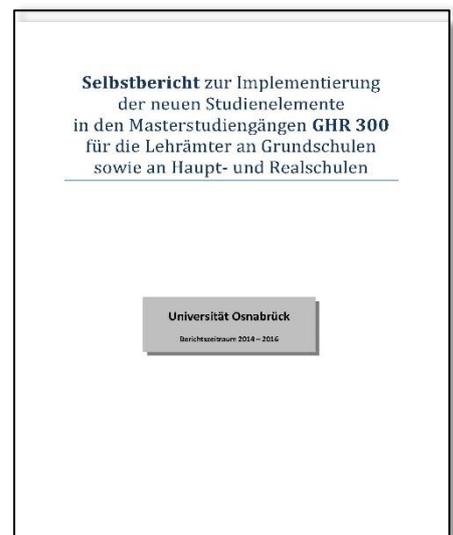
Sowohl die Lehrenden- als auch die Studierendenrückmeldungen bringen zum Ausdruck, dass die Studierenden die diversen Kompetenzanforderungen, die im Rahmen des Projektbandes an sie gestellt werden, in hohem Maße umsetzen konnten. Insbesondere in den Bereichen „Planung und Durchführung eines Forschungsvorhabens“ sowie „Auswertung, Interpretation und Reflexion erhobener Daten“ wird von den Antwortenden nahezu uneingeschränkt ein Kompetenzaufbau gesehen.

Als eine besondere Herausforderung erwies sich die Gewinnung von Lehrbeauftragten in der Praxisphase (LiPs) und Mentorinnen bzw. Mentoren für das Unterrichtsfach Islamische Religion, das im Wintersemester 2015/16 als 15. Fach in den Osnabrücker GHR300-Fächerkanon aufgenommen wurde. Hier stehen kaum Lehrerinnen und Lehrer mit einem klassischen Werdegang für die Betreuung der Praktikantinnen und Praktikanten zur Verfügung. Durch eine intensive Begleitung seitens der Geschäftsstelle des Zentrums für Lehrerbildung (ZLB) konnte die Durchführung der Praxisphase aber auch in diesem Fach gewährleistet werden. Der intensive didaktisch-methodisch Erfahrungsaustausch mit Lehrkräften anderer Theologien erweist sich hier als besonders fruchtbar. Dass die Anzahl der Studierenden mit dem Unterrichtsfach Islamische Religion im Durchgang 2017/18 nicht wie ursprünglich erwartet weiter angestiegen ist, ist der Tatsache geschuldet, dass das Unterrichtsfach Islamische Religion zum Wintersemester 2017/18 als Fachrichtung in den Masterstudiengängen „Lehramt an Gymnasien“ und „Lehramt an berufsbildenden Schulen“ aufgenommen wurde, so dass viele Studierende sich bzgl. der angestrebten Schulform umorientierten.

2.1.3 Ergebnisauswertung auf Landesebene

Der Selbstreport zu dieser Evaluation wurde im ZLB unter Einbeziehung des Ressorts „Studium und Studienganggestaltung“ (Frau Prof. Dr. Walkenhorst und Frau Prof. Dr. Gläser) und der Studiendekanin (Frau Prof. Dr. Kunze) von Frau PD. Dr. Ludewig erarbeitet und im Vorstand des ZLB abgestimmt, schließlich mit einer Stellungnahme der Hochschulleitung Ende November 2016 an das Wissenschaftsministerium (MWK) verschickt.

Am 23.01.2017 fand ein Auswertungsworkshop im MWK statt. Beteiligt waren neben den beiden Ministerien und den Gutachtern Vertreterinnen und Vertreter aller GHR-Hochschulen. Für die Universität Osnabrück nahmen Herr Dr. Nakamura und PD Dr. Frau Ludewig (Verbund-Vertreter, GHR300-Koordinatorin) an dem Workshop teil, weitere Teilnehmerinnen und Teilnehmer waren von Seiten des MWK nicht zugelassen. Gutachter waren Herr Prof. Dr. Drewek (ehem. Universität Bochum) und Frau Prof. Dr.



Titelblatt des Selbstreports

Thiel (FU Berlin), die beide auch schon bei der WKN-Forschungsevaluation in der Gutachterfunktion teilgenommen hatten.

Das abschließende Gutachten entstand als Protokoll der Workshopsitzung vom 23.01.2017. Insgesamt wurden die neuen Studienelemente der Praxisphase und des Projektbandes als gelungen bewertet. Die wesentlichen Ziele, nämlich eine deutlich verbesserte Theorie-Praxis-Verknüpfung sowie eine Steigerung des wissenschaftlichen Niveaus zur verbesserten Rekrutierung des wissenschaftlichen Nachwuchses, konnten erreicht werden.

Kritische Anmerkungen richteten sich auf logistische Details sowie insgesamt auf die Frage nach der zeitlichen und belastungsbezogenen Vereinbarkeit von Praxisphase und Projektband. Letzteres Ergebnis wurde allerdings auch kontrovers diskutiert, denn das Belastungserleben der Studierenden kann auch aus der konzeptionell erwünschten Reibung durch die gleichzeitige Anforderung von Forschungsdistanz und Praxiserleben herrühren.

2.1.2 Verstetigungsdiskussion

Auf der Grundlage dieses Evaluationsergebnisses wurden die Hochschulen mit Erlass vom 28.04.2017 gebeten, für die Verstetigung der Studiengänge ein abschließendes Umsetzungskonzept zu erstellen. Als Frist für die Einreichung der Konzepte wurde der 15.10.2017 mitgeteilt. Mit diesem Umsetzungskonzept waren allerdings Erwartungen des MWK verbunden, die eine Umplanung der bisherigen Mittelverteilung erforderlich machten. Insbesondere enthielt der Erlass die Aufforderung, Professuren aus den zugewiesenen Mitteln einzurichten. Zudem sollten die Versorgungszuschläge für die Beamtenstellen, also insbesondere für die neuen Professuren, aus dem Budget für GHR300 finanziert werden.

Die Federführung zur Erstellung des Umsetzungskonzeptes blieb längere Zeit ungeklärt. Am 09.08.2017 konnte am Rande eines Gesprächstermins zwischen Vertreterinnen und Vertretern des ZLB und dem Vizepräsidenten für Studium und Lehre geklärt werden, dass das ZLB diesen Auftrag bearbeitet. Es wurde zügig ein Konzept in Abstimmung der hierfür zuständigen Personen erarbeitet, einbezogen wurden Frau Prof. Dr. Noack (Vorsitz), Frau Prof. Dr. Walkenhorst und Frau Prof. Dr. Gläser (Ressortzuständige), Frau Prof. Dr. Kunze (Studiendekanin) und Herr Dr. Nakamura. Das Konzept beinhaltete den Vorschlag für eine Methodenprofessur. Abstimmungen mit dem Institut für Erziehungswissenschaft und dem Fachbereich 3 erfolgten umgehend.

Mitte September wurde in der Übergangsphase der Vizepräsidentschaft von Herrn Prof. Dr. Härtling zu Frau Prof. Dr. Blasberg-Kuhnke allerdings deutlich, dass das Präsidium noch aus den Perspektiven der Hochschulentwicklungsplanung und der Nachwuchsförderung weitere Erwartungen und Anforderungen an das Umsetzungskonzept stellte: Es sollte noch eine weitere Professur eingeplant, außerdem Kriterien für eine Entfristung der in GHR300 beschäftigten Personen aufgestellt werden.

Diese Anforderungen führen zu einem neuen Umsetzungskonzept in der Federführung des Präsidiums, das in der Kleinen Leitungsrunde am 27.09.2017 beschlossen und dem Vorstand des ZLB in einer Sondersitzung des ZLB-Vorstands am 28.09.2017 erörtert wurde und dort Konsens fand. Dieses neue Umsetzungskonzept enthielt nun die Planung zweier neuer Professuren:

- eine W2-Professur für Forschungsmethoden mit dem Schwerpunkt Schulentwicklungsforschung,
- eine W2-Professur für pädagogische Diagnostik und Beratung.

Noch nicht abgeschlossen ist die Diskussion über die Kriterien der Entfristung bzw. Weiterbeschäftigung von Arbeitsverhältnissen im Kontext der GHR300-Mittel.

2.1.3 Aktuelle Umsetzung des GHR300-Modells

2.1.3.1 Studierende

In den Berichtszeitraum fallen die Praxisphasendurchgänge 2015/16, 2016/17 und 2017/18. In Tabelle wird jedoch auch der Durchgang 2014/15 berücksichtigt, weil dieser im Fokus der 2016 durchgeführten Evaluation stand und somit indirekt in den Berichtszeitraum fällt. Auf diesem Wege erlauben Tabelle 3 und Tabelle 4 auch einen Einblick in die zahlenmäßige Entwicklung der Fächer bzgl. der Masterstudiengänge im Bereich Grund- und im Bereich Haupt- und Real-schullehramt.

Fachfälle	2014/15	2015/16	2016/17	2017/18
Biologie	9	8	11	6
Deutsch	82	110	125	106
Englisch	28	52	62	58
Französisch	4	2	5	8
Geschichte	4	8	10	19
Religion, ev.	27	28	45	29
Religion, isl.	–	2	9	8
Religion, kath.	26	45	45	23
Kunst	2	10	12	14
Mathematik	31	59	62	50
Musik	3	9	7	15
Physik	0	4	1	1
Sachunterricht	23	39	43	48
Sport	20	32	36	25
Textiles Gestalten	7	24	30	32
Fachfälle gesamt	266	432	502	442
LiPs gesamt	36	40	43	41

Tabelle 3: Fachfälle in der Praxisphase

2014/15	
G	HR
76%	24%
2015/16	
G	HR
80%	20%
2016/17	
G	HR
77%	23%
2017/18	
G	HR
75%	25%

Tabelle 4: angestrebtes Lehramt (Grundschule vs. Haupt-/Realschule)

2.1.3.2 Gremien und Sitzungen

Das Regionalnetz hat im Berichtszeitraum vier Sitzungen abgehalten: (24.05.2016, 07.12.2016, 23.05.2017, 28.11.2017). Auf Landesebene wurden Koordinationstreffen abgehalten, insbesondere zur Evaluation am 20.04.2016 in Oldenburg, 23.01.2017 im MWK in Hannover und 11.05.2017 in Oldenburg.

Die inneruniversitäre AG Praxisphase wurde als Arbeitsstruktur im Berichtszeitraum aufgelöst, dafür traf sich am 09.10.2017 erstmals der Qualitätszirkel Praxisphase.

2.1.3.3 Überschneidungsfreiheit

Ein Grundkonzept der Osnabrücker Umsetzung der Praxisphase besteht darin, dass die studentischen Zweierteams, die auf der Grundlage ihrer Unterrichtsfächer gebildet werden, nicht nur ihren Praxisblock an derselben Schule absolvieren, sondern zusätzlich zu dessen Begleit-

veranstaltung auch die gleichen Vor- und Nachbereitungsseminare besuchen. Um dies zu gewährleisten, wurde auf Beschlusslage des Präsidiums seitens des ZLBs eine Stundenplantafel konzipiert, die dafür sorgt, dass alle Studierenden mit ihrer Teampartnerin bzw. ihrem Teampartner die gleichen Praxisphasenseminare besuchen können. – Nachdem dies in den ersten drei Durchgängen erfolgreich praktiziert wurde, gelang es, im Herbst 2017 die Stundenplantafel für das Sommersemester weiter zu optimieren (siehe Tabelle 3), um

- den *seminarübergreifenden Austausch* innerhalb der Fächer zu erleichtern, indem die Veranstaltungen eines Faches in der gleichen Kalenderwoche liegen,
- den Bedürfnissen derjenigen *Schulen* entgegenzukommen, *in denen die LiPs hauptamtlich tätig sind*, indem einige der LiPs nun freitags in ihrer Schule unterrichtlich einsetzbar sind,
- der erforderlichen zeitlichen Flexibilität für die Unterrichtsbesuche der LiPs in den *Praktikumsschulen* gerecht zu werden, indem sie montags bis donnerstags ihre Unterrichtsbesuche freier planen können, sowie
- sämtliche *Fächer* hinsichtlich der zur Verfügung stehenden Zeitfenster ausgewogen und *gleichberechtigt* zu verteilen, indem Fächer mit mindestens zwei Lerngruppen Begleitveranstaltungen zu beiden Uhrzeiten (10–12 Uhr und 12–14 Uhr) zugewiesen werden.

Eine Verteilung von Studierenden auf Praxisphasenseminare, gemäß diesem in seiner Kombinatorik verschärften Stundenplanmodell konnte für den Durchgang 2017/18 bereits erfolgreich umgesetzt werden.

WiSe						
Zeit	Freitag					
08–10	Deu1/Deu4	Eng1	Ma1-HR			
10–12	Deu2-HR/ Deu3	Eng2/Eng4(HR)	Ma2			
12–14		Eng3/Eng&FrzHR				
14–16	Ev1	Kath1	Isl1	Spo1	SU1	Mus/Bio/Gesch
16–18	Ev2	Kath2	Isl2	Spo2	SU2	Kun/Phys
Ausweichtermine am Mittwoch						
10–12	Ev1-3	Kath2-HR	Spo1	SU1	Mus	Mus/Bio/ Gesch/TG1
12–14	Ev2	Kath1-GS&Isl	Spo2	SU2	Kun	Phys/TG2
SoSe (Freitag)						
Zeit	Gerade KW	Ungerade KW	Gerade KW	Ungerade KW	Gerade KW	Ungerade KW
10–12	Deu2-HR/Deu3	Eng2/Eng4(HR)	Math2	Ev2-3/Kath2-HR	Spo2/SU2	Mus/Bio/ Gesch/TG1
12–14	Deu1/Deu4	Eng3/Eng&FrzHR	Math1-HR/ Eng1	Ev1/Kath1-GS&Isl	Spo1/SU1/ Kun	Phy/TG2

Tabelle 3: Stundenplantafel für die Vorbereitung und die Begleitung des Praxisblocks

2.1.4 Mentorenworkshops in GHR300

Im Frühjahr 2015 nahmen ca. 83% der Mentoren an dem fächerübergreifenden Workshop zur Mentorenqualifikation teil, im Frühjahr 2016, d.h. beim zweiten Durchgang, etwa 46% und im Frühjahr 2017 etwa 42%. Das entspricht einer guten Beteiligung, bedenkt man, dass die Lehrkräfte die Mentorentätigkeit z.T. auch in Folgejahren übernehmen und angesichts der hohen Belastungen in den Schulen auf eine Teilnahme verzichten. Besonders gute Rückmeldung erhielten die Keynote-Vorträge zum Fachspezifischen Unterrichtscoaching, die von Prof. Dr. Annelies Kreis (Pädagogische Hochschule Zürich) gehalten wurden und in deren Anschluss die

Mentorinnen und Mentoren gemeinsam mit den von ihnen betreuten Studierenden den Coaching-Prozess im Rahmen der gemeinsamen Planung eines ersten Unterrichtsversuchs im Praxisblock erproben.

2.1.5 Entwicklungen im Kontext Projektband

Der Ende des Jahres 2015 von Herrn Dr. Nakamura und Frau Mochalski (Osnabrücker Konzept des Forschenden Lernens im Projektband – aus Sicht der Geschäftsstelle des ZLB) zusammen mit Herrn Büssing (Profil Fachspezifische akademische Forschung – Beispiel Biologie), Frau Dr. Vera Gehrs (Profil Entwicklungsforschung – Beispiel Erziehungswissenschaften) und Frau PD Dr. Bärbel Treichel (Profil Aktionsforschung – Beispiel Englisch/Französisch) zu einem von der Universität Bielefeld geplanten Sammelband eingereichte Beitrag *„Profile Forschenden Lernens – Das Osnabrücker Konzept als ein Beispiel aus Niedersachsen“* erschien schließlich 2017 unter dem Titel *„Forschendes Lernen im Praxissemester. Zugänge, Konzepte, Erfahrungen“* im Verlag Julius Klinkhardt.

Die Erfahrungen mit dem Osnabrücker Konzept des Forschenden Lernens im Projektband wurden zudem von Frau Mochalski (Geschäftsstelle des ZLB), Frau Dr. Vera Gehrs (Erziehungswissenschaften) und Frau PD Dr. Bärbel Treichel (Englisch/Französisch) auf der vom Nordverbund Schulbegleitforschung im August 2016 an der Universität Flensburg ausgerichteten Tagung *„Praxisforschung im Praxissemester – Erfahrungen und Perspektiven“* vorgestellt. Die in Osnabrück unter Berücksichtigung der jeweiligen Qualifikationsziele vorgesehene Differenzierung zwischen Fachspezifischer akademischer Forschung, Entwicklungsforschung und Aktionsforschung stieß hier auf großes Interesse und fand viel Zustimmung.

In den zum Berichtszeitraum gehörigen Durchgängen wurde weiterhin von jedem der an GHR300 beteiligten Fächer mindestens ein Projektband angeboten. Um das Auffinden der zu den Projektband-Modulen der Fächer gehörigen Vorbereitungsveranstaltungen bei Stud.IP zu erleichtern, wurden alle aktuellen Angebote auf einer von der Geschäftsstelle des ZLB im Internet zum Projektband bereit gestellten Seite aufgelistet.

Außerdem wurde über die Geschäftsstelle des ZLB organisiert, dass alle Veranstaltungen fächerübergreifend so miteinander verknüpft sind, dass Studierende sich jeweils nur für eine der Veranstaltungen eintragen können. Damit wurde auf die in den ersten beiden Durchgängen aufgetretene Problematik reagiert, dass sich einige Studierende sicherheitshalber zunächst für mehrere Veranstaltungen eintrugen, um zunächst weitere Stundenplanentscheidungen abzuwarten, wodurch für andere Studierende vermeintlich keine Plätze mehr verfügbar zu sein schienen, obwohl das Angebot insgesamt ausreichend war. Das Problem trat in den beiden Anmeldezeiträumen, die zum Berichtszeitraum gehören, dadurch nicht mehr auf.

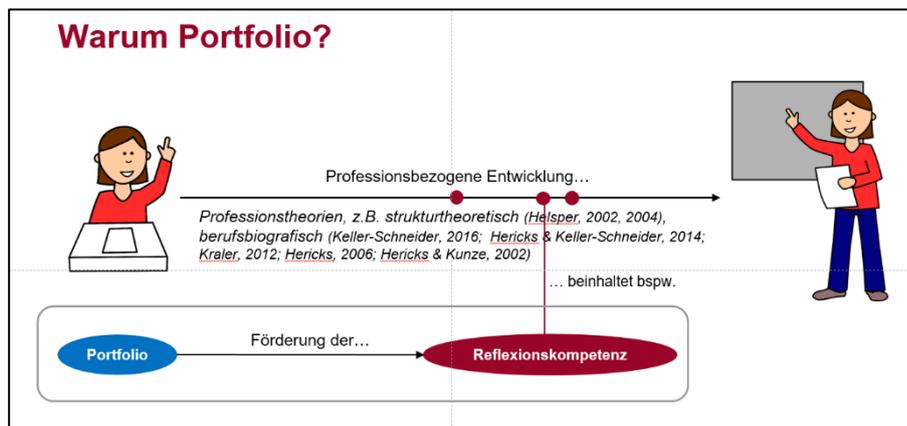
2.2 Portfolio

2.2.1 Aufnahme der Portfolio-Arbeit und parallele Weiterentwicklung

Ende 2015 wurde ergänzend zur bereits besetzten halben Stelle „BSP/Portfolio“ (Frau Wolterink) das Portfolio-Team um die beiden Supervisorinnen Frau Sponheuer und Frau Pues erweitert und dieses Team nahm unmittelbar die Arbeit auf. Diese bestand zunächst insbesondere in der umgehenden Umsetzung des bestehenden Konzeptes, das allerdings nach

Wegberufung von Frau Prof. Dr. Graf zum Sommersemester 2016 eine wissenschaftliche Anbindung auf Ebene der Hochschullehrenden verloren hat. Mit Aufnahme der Arbeit des neu konstituierten Vorstands des ZLB im Mai 2016 wurde dieses Konzept einer kritischen Überprüfung sowie dem Prozess einer Neufundierung unterzogen. Die Ressortverantwortlichen, Prof. Dr. Walkenhorst und Prof. Dr. Gläser, betreuten sowohl die rechtliche Konsolidierung des alten Konzeptes zur Absicherung der bereits eingebundenen Studierenden sowie zeitgleich ihre grundlegende Revision. Diese Doppelaufgabe führte zu einer hohen Intensität und auch Belastung dieser Arbeitsgruppe.

Zentrale Elemente der Umsteuerung waren die Reduktion von Aufwand und Komplexität, die konsequentere professionstheoretische Rückbindung an zentrale Aspekte berufsbiografischer Ansätze, die Nutzung weiterer Instrumente wie des Fragebogens „Fit für den Lehrerberuf“ sowie der Aufbau einer anspruchsvollen Evaluation. Zu dem letzteren Zweck wurde schließlich im Juni



2017 eine halbe Stelle (aus den im ursprünglichen Konzept für Supervision vorgesehenen Mitteln) ausschließlich zur Evaluation des Portfolio-Projektes besetzt.

Mit den Vorgängen im Kontext der Bemühungen um eine Verstärkung der GHR300-Mittel (siehe oben 2.1.2) wurden aller-

Abbildung 1: Rekonstruktion der Reflexionskompetenz zur Evaluierung

dings die Ressourcen für das Portfolio-Projekt auf Initiative des Präsidiums für den Zeitraum ab 01.01.2019 vollständig umgesteuert, so dass eine dauerhafte Implementation des Portfolio als curricular verankertes Reflexionsinstrument nicht mehr gesichert ist.

2.2.2 Das umgesetzte Portfolio-Konzept

Die laufende Arbeit am Portfolio beinhaltete mit Einführung im Wintersemester 2015/16 die Einbindung aller Studierender (jeweils pro Wintersemester ca. 600 bis 700 Studierende) mit dem Ziel eines Lehramtes an allgemein bildenden Schulen (Gymnasium, Grundschulen, Haupt- und Realschulen) in die obligatorischen Veranstaltungen der Einführungsphase mit einer Plenums- und zwei Kleingruppensitzungen (ab WS 2017/18 nur noch eine Kleingruppensitzung), einer zweiten Phase mit Bezug zum Betriebs-/Sozialpraktikum mit einer Reflexionsgruppensitzung sowie einer dritten Phase mit Bezug auf das Allgemeine Schulpraktikum, ebenfalls mit einer obligatorischen Reflexionsgruppensitzung. Die Reflexionsgruppen waren anfangs mit maximal 15 Personen konzipiert, später waren die Gruppen bis zu 18 Personen groß. Insgesamt ist die Zahl der Reflexionsgruppen pro Jahr im dreistelligen Bereich. Weitere freiwillige Vertiefungen der Reflexionsarbeit fanden individuell über das Konzept des „Supervision-Plus“ statt. Zur Bewältigung der enormen Zahl der Gruppensitzungen wurden aus freien Stellenmitteln weitere Lehraufträge finanziert.

Schon im Rahmen des „alten“ Konzeptes fanden kontinuierlich Verbesserungen und Weiterentwicklungen statt. Die Studienanfänger/innen des Wintersemesters 2016/17 wurden durch ein verbessertes Einführungskonzept umfassender und klarer informiert. Es gab eine bessere inhaltliche Verknüpfung zwischen den Einführungsveranstaltungen, den Reflexionsgruppen und der BSP-Nachbesprechung. Der Portfolio-Leitfaden (Homepage ZLB) und die Organisation in Stud.IP wurden ebenfalls kontinuierlich weiterentwickelt. Dies macht sich auch in höheren Werten bei Akzeptanz sowie Motivation bezüglich der Reflexionsarbeit in der Evaluation bemerkbar.

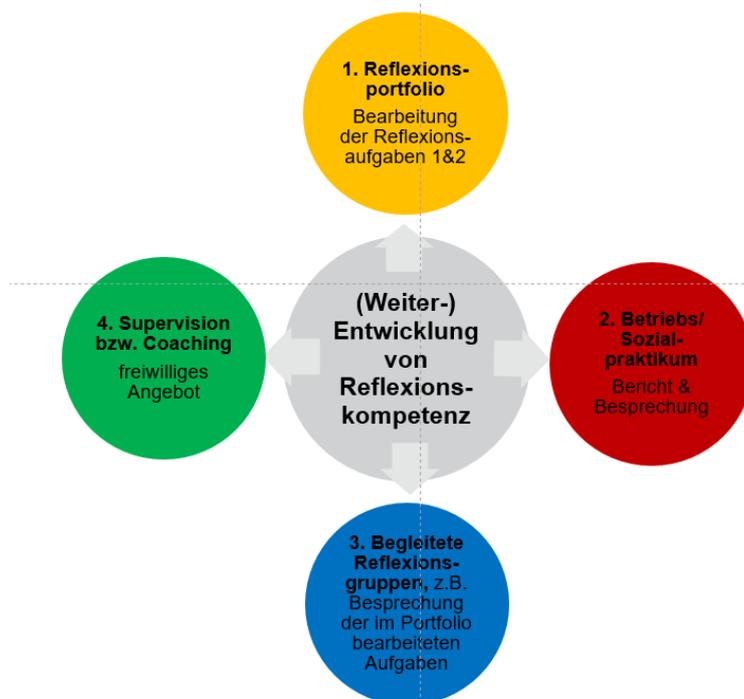


Abbildung 2 Grundkonzept des Portfolios

2.2.3 Teilprojekt Evaluation des Osnabrücker Portfolios

Seit Juli 2017 ist Frau Bredehöft im Umfang einer halben Stelle mit der Evaluation des Portfolios beauftragt. Bisherige Arbeitsschritte bestanden in Literaturrecherchen, der theoretischen Auseinandersetzung mit den Themen professionsbezogener Entwicklung und Selbstreflexion sowie der systematischen Darstellung der Inhalte und Ziele des Portfolio-Projekts. Es wurde daraufhin ein realisierbares Studiendesign entwickelt, um die verschiedenen Aspekte des Portfolios in Hinblick auf ihre Wirksamkeit, ihren Nutzen und die Zufriedenheit der Teilnehmenden zu evaluieren. Hierzu wurden bereits validierte Fragebögen recherchiert und ihre Tauglichkeit für die Studien bewertet. Es wurde weiterhin ein eigener Fragebogen zur professionsbezogenen Selbstreflexion entwickelt und im Team diskutiert. In dieser Planungsphase fanden Beratungsgespräche mit Prof. Dr. Rosa Maria Puca und Prof. Dr. Thomas Staufenbiel statt.

Die Wirksamkeit von Reflexionsgruppe 1 wird im Wintersemester 2017/2018 anhand einer breit angelegten quantitativen Längsschnittuntersuchung mit Erstsemestern evaluiert. Ebenso werden der wahrgenommene Nutzen sowie die Zufriedenheit mit den Reflexionsgruppen 1 und 2 im Rahmen einer großen Querschnittuntersuchung früherer Kohorten untersucht.

Die optionale Einzelberatung, die sogenannte „Supervision Plus“, wird ebenfalls in einer Querschnittstudie mit quantitativen und qualitativen Anteilen hinsichtlich ihres Nutzens untersucht.

Die genannten Untersuchungen laufen derzeit und werden in den nächsten Monaten ausgewertet.

In Vorbereitung ist außerdem die qualitative Inhaltsanalyse des Reflexionsniveaus einer Stichprobe von BSP-Berichten, die voraussichtlich im Mai 2018 vorliegt.

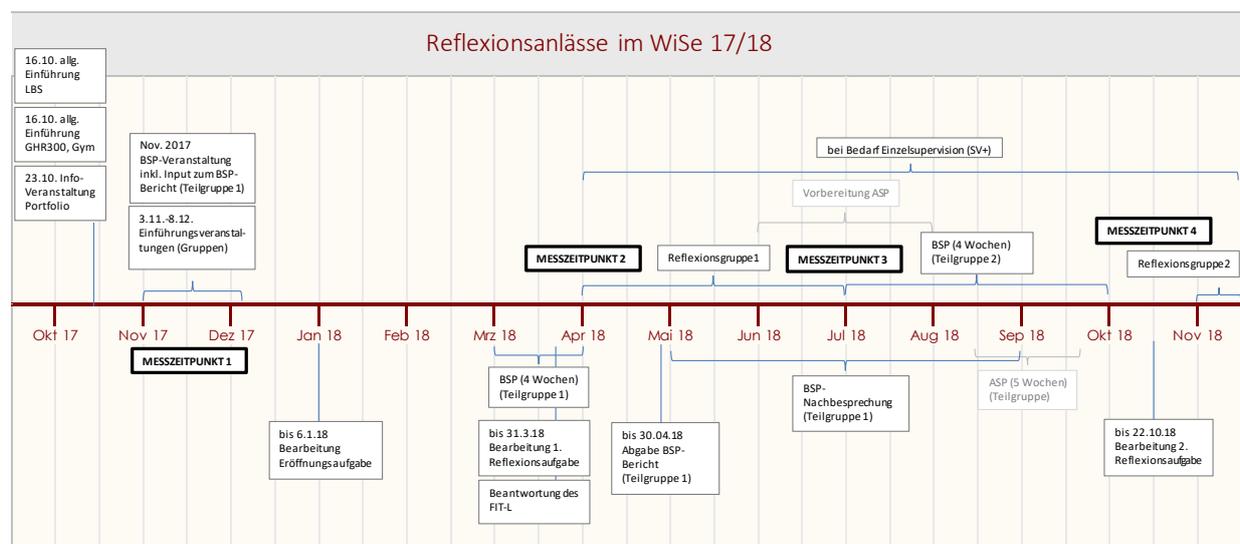


Abbildung 3: Ablaufplanung Evaluation des Portfolio-Projektes

3. MWK-Projekte im Berichtszeitraum

3.1 „Expertise und Kooperation für eine Basisqualifikation Inklusion“ (EKBI)

Das Ministerium für Wissenschaft und Kultur des Landes Niedersachsen fördert seit Dezember 2015 das Projekt „Expertise und Kooperation für eine Basisqualifikation Inklusion“ (EKBI). Der Erstantrag und die Folgeanträge wurden von einer Arbeitsgruppe des Zentrums für Lehrerbildung erarbeitet, die Projektleitung liegt bei Prof. Dr. Ingrid Kunze (Institut für Erziehungswissenschaft).

3.1.1 Projektübersicht

	Projektlaufzeit	Fördersumme
EKBI I	12/15 – 11/16	349.300 €
EKBI II	12/16 – 11/17	300.000 €
EKBI III	12/17 – 11/18	250.000 €

3.1.2 Projektziele

Das Projekt unterstützt die Implementierung des Themas Inklusion in die Lehrerbildung der Universität Osnabrück. Im Mittelpunkt stehen zwei wesentliche Ziele:

1. Die Universität Osnabrück erweitert in der Erziehungswissenschaft die vorhandene Expertise zu Heterogenität um eine spezifisch inklusionspädagogische Ausrichtung aus einer sonderpädagogischen Perspektive.
2. Die Universität Osnabrück entwickelt eine erkennbare Struktur der Kooperation zwischen den unterschiedlichen universitären und außeruniversitären Akteuren, um für Studierende aller Fächer ein abgestimmtes, erweitertes und qualitativ kohärentes Angebot für den Bereich der Inklusion zu erreichen.

Ab dem zweiten Projektjahr werden zudem Ziele und Ansätze zur Implementierung des Themas Deutsch als Zweit- und Bildungssprache integriert, indem die im Projekt „Umbrüche gestalten“ erarbeiteten Konzepte weiterentwickelt, auf weitere Fächer ausgeweitet und verstetigt werden.

3.1.3 Arbeitsstelle „Heterogenität und Inklusion in der Lehrerbildung“

Die Interdisziplinäre Arbeitsstelle „Heterogenität und Inklusion in der Lehrerbildung“ unter dem Dach des Zentrums für Lehrerbildung wurde im März 2016 gegründet und hat die Aufgabe, die dauerhafte und qualitativ fundierte Implementierung des Themas Inklusion in die lehrerbildenden Studiengänge zu sichern und dafür die Kooperation zwischen den zu beteiligenden Fachdisziplinen und interessierten Akteuren zu intensivieren. An der Arbeitsstelle sind Hochschullehrerinnen und -lehrer, wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus Erziehungswissenschaft, Pädagogischer Psychologie und Fachdidaktiken⁴ sowie die Projektmitarbeiterin-

⁴ Aktuell arbeiten mit: Prof. Dr. Andreas Brenne, Prof. Dr. Ahmet Derecik, Dr. Vera Gehrs, Magdalena Hollen, Prof. Dr. Ingrid Kunze, Dr. Ekkehard Ossowski, Prof. Dr. Rosa Puca.

nen und -mitarbeiter von EKBI beteiligt, daneben werden Vertreterinnen der Fachschaft Lehr-
amt in die Arbeit einbezogen. Als Sprecherinnen fungieren Prof. Dr. Ingrid Kunze und Magda-
lena Hollen, M.A.

Schwerpunkte der Arbeit lagen im Berichtszeitraum in den Bereichen curriculare Verankerung
des Themas Inklusion in der Lehrerbildung, interdisziplinäre Kooperation und Konzipierung ei-
ner universitätsinternen Fortbildung. Die Arbeitsstelle hat eine Internetpräsenz aufgebaut, auf
der ihre Aktivitäten dokumentiert werden:

[https://www.uni-osnabrueck.de/universitaet/organisation/zentrale_einrichtungen/zent-
rum_fuer_lehrerbildung_zlb/arbeitsstelle_heterogenitaet_und_inklusion.html](https://www.uni-osnabrueck.de/universitaet/organisation/zentrale_einrichtungen/zentrum_fuer_lehrerbildung_zlb/arbeitsstelle_heterogenitaet_und_inklusion.html).

Im Wintersemester 2016/17 fand eine Ringvorlesung zum Thema „Inklusion in Theorie und Pra-
xis“ statt, die von der Arbeitsstelle und in Kooperation mit dem Kompetenzzentrum Lehrerfort-
bildung der Universität Osnabrück organisiert wurde (Dr. Ekkehard Ossowski, Magdalena Hol-
len, M.A). Beteiligt waren namhafte Expertinnen und Experten aus Universitäten und der
pädagogischen Praxis. Die Ringvorlesung fand regen Zuspruch bei den Studierenden (130 Teil-
nehmerinnen und Teilnehmer). Zudem wurde sie von Lehrkräften aus Schulen und anderen
pädagogischen Fachkräften als Fortbildung genutzt, was den teilnehmenden Studierenden wei-
tere Einblicke in die Praxis der inklusiven Schule gewährte. Wichtige Ergebnisse der Ringvor-
lesung werden in einem Herausgeberband dokumentiert, der 2018 im Schneider Verlag Hohen-
gehren erscheinen wird.

Unter aktiver Mitwirkung der Arbeitsstelle wurde die zweite Jahrestagung des Zentrums für
Lehrerbildung vorbereitet, die am 1. Juni 2017 zum Thema „Begegnung inklusive – Wie kann
Kooperation gelingen?“ stattfand. Drei der zehn Workshops wurden von Mitwirkenden der Ar-
beitsstelle bzw. des Projekts EKBI angeboten.

3.1.4 Einrichtung einer Professur „Erziehungswissenschaft mit dem Schwerpunkt In- klusion aus sonderpädagogischer Perspektive“

Aus Projektmitteln soll eine Professur „Erziehungswissenschaft mit dem Schwerpunkt Inklusion
aus sonderpädagogischer Perspektive“ eingerichtet werden. Ein erstes Verfahren zur Beset-
zung als W2-Professur (befristet auf fünf Jahre) ist zu Beginn des Wintersemesters 2017/18
gescheitert, da beide Listenplatzierten den Ruf abgelehnt haben. Derzeit läuft das Verfahren,
die Professur mit derselben Denomination als W1-Professur mit tenure track einzurichten. Die
Professur wurde im Wintersemester 2016/17 durch Dr. Catrin Siedenbiedel (Universität Kassel)
und im Wintersemester 2017/18 durch Dr. Ekkehard Ossowski vertreten.

3.1.5 Übergreifendes Querschnitt-Curriculum Inklusion

Im Rahmen des Projekts wird auf verschiedenen Wegen daran gearbeitet, das Thema Inklusion
als ein Querschnittsthema der Lehrerbildung zu verankern.

Das einschlägige Lehrangebot im Kerncurriculum Lehrerbildung wurde ausgeweitet und quali-
tativ weiterentwickelt, auch durch die Projektmitarbeiterinnen und -mitarbeiter. Zunehmend fin-
det die Thematik über Erziehungswissenschaft und Psychologie hinaus Eingang in fachdidakti-
sche Lehrveranstaltungen, im Berichtszeitraum u.a. in Biologie, Chemie, Geographie, Kunst,
Mathematik, Sport und Textilem Gestalten. Die Zahl thematisch einschlägiger Abschlussarbei-
ten, z.T. auch mit interdisziplinärem Zuschnitt, hat deutlich zugenommen.

Eine Arbeitsgruppe ist mit der Entwicklung eines fächerübergreifenden Querschnittscurriculums Inklusion befasst. Dazu wurden Befragungen (mit Fragebogen und Interviews) von Fachdidaktikerinnen und Fachdidaktikern sowie Studierenden durchgeführt, die im Rahmen des Projekt und eines Promotionsvorhabens ausgewertet wurden.

Eine interdisziplinär besetzte Arbeitsgruppe befasst sich mit der Entwicklung eines Konzepts für eine hochschuldidaktische Fortbildung, die sich insbesondere an junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler im Kontext von Lehrerbildung richten soll, da die Befragungen hier ein großes Interesse und ein deutliches Qualifikationsbedürfnis aufzeigten.

3.1.6 Zusatzzertifikatskurs Inklusionspädagogische Qualifizierung

Der Zertifikatskurs „Sonderpädagogische Basiskompetenzen im Rahmen inklusionspädagogischer Qualifizierung“ wendet sich an Studierende aller Lehrämter, die bereits universitäre Lehrveranstaltungen zum Thema Inklusion belegt haben, und gleichzeitig an pädagogische Fach- und Lehrkräfte aller Schulformen. Die Mischung dieser beiden Adressatenkreise erlaubt es, deren jeweilige Erwartungen und Erfahrungen im gemeinsamen Erwerb von intensivierten sonderpädagogischen Grundkenntnissen und von Kompetenzen in Diagnostik und Beratung fruchtbar zu machen. Der Kurs besteht aus zwei Modulen (Förderbereiche und Diagnostik; Beratung, Kooperation und Classroom-Management) mit jeweils zwei Komponenten sowie einer Abschlusspräsentation und wird mit einem Zertifikat des Zentrums für Lehrerbildung bescheinigt. Für die Studierenden bietet er eine Zusatzqualifizierung in Ergänzung der bildungswissenschaftlichen Angebote, für die Lehrkräfte eine Fortbildung, angebunden an das Kompetenzzentrum Lehrerfortbildung der Universität Osnabrück.

Die Sitzungen werden in Kooperation von Dozentinnen und Dozenten der Universität und sonderpädagogischen Expertinnen und Experten aus der schulischen Praxis und der universitären Forschung durchgeführt. Dabei sind theoretische Grundlagen mit der exemplarischen Erprobung praktischer Zugänge zu sonder- und inklusionspädagogischen Problemstellungen verbunden. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer beschreiten damit rezeptive, handelnde und selbst-erfahrende Aneignungswege. Das Kurskonzept orientiert sich am Profil für die inklusionsorientierte Lehrerbildung der European Agency for Special Needs and Inclusive Education. Mit Bezug darauf wird Kooperation als ein wesentliches Element einer inklusiven Lehrerbildung als Kursprinzip und zugleich als Zieldimension verstanden.

Der erste Durchgang des Kurses startete unter Leitung von Dr. Ekkehard Ossowski und Magdalena Hollen im Mai 2016 und endete mit der Übergabe der Zertifikate an 25 Teilnehmerinnen im Februar 2017; der zweite Durchgang begann im April 2017 und wird im Februar 2018 mit einer erhöhten Teilnehmerzahl enden.

Das Konzept wurde im Oktober 2016 auf der Tagung „LehrerInnenbildung für Inklusion. Hochschuldidaktische Fragen und Konzepte“ an der Universität Siegen präsentiert; Anfang 2018 erscheint ein Beitrag im Tagungsband.

3.1.7 Lernwerkstatt Inklusion

Mit Projektmitteln wurde eine Lernwerkstatt Inklusion eingerichtet, für die die Räume der Lernwerkstatt „KinderWerk“ in der Drei-Religionen-Schule genutzt werden. Die Werkstatt bietet eine umfangreiche Sammlung von Literatur und Materialien zu den Themen Inklusion und Deutsch als Zweit- und Bildungssprache sowie ausgewählte Förder- und Hilfsmittel zur Unterstützung von Kindern und Jugendlichen mit sonderpädagogischem Förderbedarf. Die Öffnungszeiten

werden von Studierenden u.a. zur Recherche, zur Materialerprobung und zur Unterrichtsplanung genutzt.

Die Werkstatt hat sich als ein Ort etabliert, an dem themenbezogene Lehrveranstaltungen, Workshops und Fortbildungsveranstaltungen stattfinden. So wurde im Sommersemester 2017 eine Workshopreihe zu den Themen Hörschädigung, Förderplanentwicklung und Graphomotorik durchgeführt, die von Studierenden und Lehrkräften besucht wurde. Es bestehen Kooperationen mit Schulen (u.a. Drei-Religionen-Schule, Franz-von-Assisi-Schule Osnabrück, einer Berufsfachschule für Sozialpädagogik) und anderen Lernwerkstätten der Universität Osnabrück (z.B. Lernwerkstatt Mathematik, Forschungswerkstatt des Instituts für Erziehungswissenschaft).

Die Lernwerkstatt Inklusion kooperiert mit Lernwerkstätten anderer Hochschulen (u.a. PH Heidelberg, Universität Münster) und ist am Netzwerk der Hochschullernwerkstätten aktiv beteiligt. Auf dessen internationaler Fachtagung an der Universität Bremen im Frühjahr 2017 wurden das Konzept der Osnabrücker Lernwerkstatt Inklusion sowie geplante Projekte vorgestellt; eine Publikation ist im Druck.

3.1.8 Veranstaltungen unter einem Tandem-Konzept

Das Konzept der Tandem-Lehre verfolgt das Ziel, die Vernetzung der Fachdidaktiken mit der Erziehungswissenschaft und der Psychologie zu vertiefen und die aufzubauende Expertise in der Kooperation produktiv zu machen. Daneben werden Tandems mit externen Expertinnen und Experten gefördert. Da die Tandemlehre einen großen Planungs- und Koordinationsaufwand verlangt und nur hälftig auf das Lehrdeputat anrechenbar ist, werden Aufstockungen von Mitarbeiterstellen bzw. Lehraufträge finanziert.

Im Berichtszeitraum fanden 19 Seminare statt, an denen die Fächer Biologie, Chemie, Erziehungswissenschaft, Geographie, Kunstpädagogik, Sportwissenschaft und Textiles Gestalten beteiligt waren bzw. sind. Externe Kooperationspartner kamen bzw. kommen aus allgemein- und berufsbildenden Schulen der Region, der FH Bochum, der Heilpädagogischen Hilfe Osnabrück sowie dem Sozialwerk St. Georg Ascheberg. Aus einigen der Tandemseminare entstanden dauerhafte Kooperationen und Projekte, die auch öffentliche Beachtung fanden (z.B. mit der Heilpädagogischen Hilfe Osnabrück). Auf der Basis eines Lehrforschungsprojekts wird derzeit ein Drittmittelantrag vorbereitet (Geographie, Institut für Migrationsforschung und internationale Studien).

Die Veranstaltungen wurden hinsichtlich ihrer inklusionsspezifischen Auswirkungen evaluiert. Ein Erfahrungsaustausch der an der Tandemlehre Beteiligten und die Entwicklung gemeinsamer konzeptioneller Ansätze stehen noch aus.

3.1.9 Sprachförderung

Die im Verbundprojekt „Umbrüche gestalten“ (Laufzeit 03/2014 bis 02/2017) unter Leitung von Prof. Dr. Christina Noack erarbeiteten Studienanteile und Materialien zum Thema Deutsch als Zweit- und Bildungssprache wurden ab April 2017 mit Unterstützung durch eine wissenschaftliche Hilfskraft weiterentwickelt. In diesem Rahmen konnten weitere Präsentationen und Übungsmaterialien für die universitäre Lehrerbildung sowie für Fortbildungsmaßnahmen erarbeitet und bestehende Konzepte auf die Fächer Physik, Musik und Chemie ausgeweitet werden. Es wurden Seminare zum Thema „Sprachsensibler Fachunterricht“ durchgeführt. In der

Lernwerkstatt Inklusion wurde eine Bereichsbibliothek zum Schwerpunkt Sprachförderung eingerichtet. Außerdem wurde die lokale Mitarbeit bei der Bereitstellung von Online-Materialien für die niedersächsische Datenbank im Rahmen des Projekts „Umbrüche gestalten“ fortgeführt. Als wissenschaftliche Mitarbeiterin ist seit dem 1.1.2017 Silvana Spiekermann in dem Teilprojekt tätig.

3.1.10 Evaluationen

Der Zertifikatskurs, die Tandemlehre, die Ringvorlesung „Inklusion in Theorie und Praxis“ sowie weitere inklusionsbezogene Lehrveranstaltungen wurden mittels eines eigens entwickelten Fragebogens, der auf international anerkannten Skalen beruht, wissenschaftlich evaluiert. Es lassen sich bisher signifikant positive Effekte bei den Kompetenzen, Einstellungen und Performanzen Studierender der Lehrämter erkennen. Ab Wintersemester 2017/18 beteiligt sich die Universität Osnabrück im Rahmen von EKBI am Forschungsprojekt PROFIS „Professionalisierung inklusionsspezifisch: Studienangebote zur Inklusion – Auswirkungen auf inklusionsspezifische Professionalitätsaspekte bei Lehramtsstudierenden, ein internationaler Vergleich“, an dem außerdem die PH Zürich und die PH Heidelberg teilnehmen.

3.1.11 Perspektiven für die weitere Arbeit

Im Projekt „EKBI-III“ werden die bisherigen Projektpakete zur Implementierung der Querschnittsthemen Inklusion und Deutsch als Zweit- und Bildungssprache fortgeführt und ergänzt. Dies schließt deren Evaluation und die Weiterqualifizierung des universitären Personals ein. Die themenbezogenen Kooperationen mit lehrerbildenden Hochschulen und anderen Institutionen werden intensiviert und international ausgeweitet.

3.2 Initiative zur Unterstützung von Geflüchteten an der Universität Osnabrück

3.2.1 Stand der Projekte

An der Universität Osnabrück sind zahlreiche Initiativen entstanden, um nach Deutschland gekommene Flüchtlinge zu unterstützen. Neben – mit Unterstützung der Lehrenden – frühzeitig aufgelegten studentischen Initiativen, wie das Praxisprojekt „Sport mit Osnabrücker Flüchtlingen (SmOF)“ die Freizeit für Flüchtlingskinder setzt sich die Universität aber auch als Institution sehr konzentriert für Bildungschancen von Geflüchteten ein. Im Folgenden sind die Projekte angeführt, die u.a. aus Mitteln des Zentrums für Lehrerbildung (ZLB) finanziert werden

Ein erster und wesentlicher Schritt war Ende 2015 die Einrichtung einer Koordinationsstelle „Coordination Refugees@UOS“, deren Aufgabe es ist, die vielfältigen Möglichkeiten und Aktivitäten zur Integration von Geflüchteten an der Universität nicht nur zu bündeln, sondern auch zu unterstützen und auszubauen. Verortet ist die Koordinationsstelle im Interdisziplinären Institut für Migrationsforschung und Interkulturelle Studien (IMIS); so ist die enge Zusammenarbeit mit den im Institut einschlägig Forschenden, einschlägig Lehrenden und einem eingerichteten fachlichen Beirat sichergestellt.

In enger Kooperation mit Akteurinnen und Akteuren der Zentralen Studienberatung, dem Sprachenzentrum, dem International Office, dem Studierendensekretariat sowie mit der Hochschule Osnabrück sind passgenau und in mehreren Sprachen Informationsveranstaltungen für studieninteressierte Geflüchtete angeboten worden. Neben den Prinzipien des deutschen Hochschulsystems sind Studiengänge der Osnabrücker Hochschulen inklusive Zugangsvoraussetzungen vorgestellt worden, ein Überblick über Beratungsangebote gegeben und auf

Möglichkeiten zunächst als Gast studieren zu können, hingewiesen worden. Diese Veranstaltungen sind mit jeweils durchschnittlich 70 Interessierten sehr gut angenommen worden. Parallel ist die Vernetzung mit außeruniversitären lokalen Einrichtungen wie mit dem JobCenter, der Agentur für Arbeit, den Wohlfahrtsverbänden, der Integrationsbeauftragten der Stadt Osnabrück, sowie mit Initiativen zur Unterstützung von Geflüchteten gestärkt worden.

Die Universität beteiligt sich zudem erfolgreich an den Förderlinien des DAAD „Welcome Studierende engagieren sich für Flüchtlinge“ und „Integration von Flüchtlingen ins Fachstudium (INTEGRA)“. Fördermittel, die aus diesen Programmen gewonnen werden, fließen v.a. in die Projekte „Studyprep“ und „Tamdem@OS“ (s. unten) ein.

3.2.2 Deutsch als Zweitsprache (DaZ)

Das Institut für Germanistik (IfG) bietet Studierenden in Seminaren und Fortbildungsangeboten an, sich Grundkompetenzen in den Bereichen Deutsch als Zweitsprache und Mehrsprachigkeit zu anzueignen. Daran anschließend haben diese Studierenden die Möglichkeit, im Rahmen verschiedener Projekte und Aktivitäten geflüchteten Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen im schulischen und außerschulischen Bereich beim Deutschlernen zu helfen. Dieses Engagement erfolgt ehrenamtlich in Kooperation mit lokalen Partnerinitiativen und -organisationen. Beispielsweise unterstützen anqualifizierte Studierende den Unterricht der ehrenamtlich geführten Sprachschule am Barenteich, in der vormittags von Montag bis Freitag Deutschunterricht für AnfängerInnen angeboten wird. Ein weiteres Beispiel für die Möglichkeit, sich im Bereich der Sprachförderung zu engagieren, ist eine studentische Initiative, die seit Mai 2017 in Kooperation mit dem IfG und Exil e.V. ein Deutschlernangebot für Mütter geschaffen hat. Diese Angebote richten sich insbesondere an Lehramtsstudierende, die so eine Basisqualifikation im Bereich Deutsch als Zweitsprache erhalten. Mit den so erworbenen Kompetenzen bereiten sich die angehenden Lehrer auch auf den Unterricht mit Schülerinnen und Schülern verschiedener Erstsprachen im späteren Berufsleben vor.

Gleichzeitig stehen das ZLB und das IfG in engem Kontakt mit zahlreichen Trägern der schulischen und außerschulischen Sprachförderung. Hieraus ergeben sich unter anderem regelmäßig stattfindende Fortbildungsangebote für ehrenamtliche Sprachlernhelferinnen und Sprachlernhelfer, die in Stadt und Land Osnabrück Deutschkurse auf verschiedenen Niveaustufen für Geflüchtete veranstalten.

Weitere Angebote im Bereich der Lehrer(fort-)bildung und zur Unterstützung des Gasthörenprogramms der Universität laufen parallel seit dem Sommersemester 2016 (z.B. Sprachtutorien im Studyprep-Programm für geflüchtete Gasthörernde). Zudem besteht seit Februar 2017 in der Sprachdidaktischen Werkstatt der Germanistik die Möglichkeit, sich in einer kleinen Präsenzbibliothek mit Materialien zum Thema Deutsch als Zweitsprache vertraut zu machen. Dieses Angebot wird von anqualifizierten Hilfskräften betreut (Öffnungszeiten auf Anfrage, Raum 41/215) und richtet sich auch an interessierte außeruniversitäre Sprachlernhelferinnen und Sprachlernhelfer.

3.2.3 Studienvorbereitungsprogramm „Studyprep OS“

In Kooperation mit der Hochschule u.a. ist ein viermonatiges Studienvorbereitungsprogramm „Studyprep OS“ für 50 studieninteressierte Geflüchtete konzipiert worden, das mit Beginn des Wintersemesters 2016/2017 startete und am 31. Januar 2017 endete.

Seit dem 1. März 2017 bieten Hochschule und Universität Osnabrück das zweite gemeinsame Programm zur Studienvorbereitung von Geflüchteten an. Derzeit laufen zwei Kurse parallel mit 18-20 Stunden pro Woche Deutschkurse, zwei bis vier Stunden pro Woche Deutschlernen in einer kleinen Gruppe mit studentischen Tutoren, 2-4 Stunden pro Woche „Einführung ins wissenschaftliche Arbeiten“ und vier Blockseminaren „Interkultureller Blick“. Insgesamt nehmen ca. 35 studieninteressierte Geflüchtete teil.

3.2.4 Tandem-Mentoring „Tandem@OS“

Der Osnabrücker Standort von „Chancen Gestalten“ wurde im Dezember 2015 als studentische Initiative ins Leben gerufen und besteht aus Masterstudierenden der Studiengänge „Internationale Migration und Interkulturelle Beziehungen“, „Interkulturelle Psychologie“ und „Erziehungswissenschaften“. In enger Zusammenarbeit mit der Koordinationsstelle der Universität Osnabrück (Coordination Refugees@UOS) betreibt die Initiative seit Beginn des Wintersemesters 2016/2017 das Programm „Tandem@OS“. Ziel des Tandem-Mentorings ist eine Begegnung auf Augenhöhe zwischen Osnabrücker Studierenden und geflüchteten Gasthörerinnen, die sich sprachlich und kulturell austauschen können. Die Gasthörerinnen werden zudem dabei unterstützt, sich in der Universität Osnabrück zurecht zu finden und zu integrieren.

Vor dem Start des Programms nahmen 26 neue Mentorinnen und Mentoren an einer dreitägigen Ausbildung teil, die Informationen über interkulturelle Kompetenz und den Umgang mit Traumata sowie den Gastvortrag eines Osnabrücker Anwalts zum Asylrecht umfasste. Nach einer Einführungsveranstaltung lernten schließlich 29 Mentees ihre Mentorinnen und Mentoren kennen. Zu den ersten gemeinsamen Aktionen zählten ein Ausflug in die Schlittschuhhalle und ein gut besuchtes Begegnungsfest in Koordination mit dem AStA. Zum Sommersemester 2017 startete nach einem Abschiedsfest der ersten Kohorte die zweite Kohorte mit 30 geflüchteten Gasthörerinnen und OS Studierenden.

3.2.5 Gasthörerinnenprogramm der Universität

Geflüchtete können kostenlos sowohl am „klassischen“ als auch an einem speziellen Gasthörerinnenprogramm für Geflüchtete teilnehmen. In dem speziellen Gasthörerinnenprogramm können sie Kurse im Umfang von bis zu 10 Leistungspunkten (ECTS) absolvieren und auch an den Prüfungen teilnehmen. Für bestandene Prüfungen bekommen Geflüchtete einen Nachweis, der auf ein späteres reguläres Studium angerechnet werden kann. Als Gasthörerinnen können sie die Universitätsbibliotheken nutzen und in der Mensa zum Gästepreis essen gehen. Im klassischen Gasthörerinnenprogramm können Geflüchtete auch ohne Hochschulzugangsberechtigung (HZB) und ohne Nachweis des Sprachniveaus B1 teilnehmen. Dort können allerdings keine Leistungspunkte erworben werden. Im SoSe 2017 sind 84 Geflüchtete im klassischen und 4 im speziellen Gasthörerinnenprogramm eingeschrieben. Es ist damit zu rechnen, dass die Anzahl der im speziellen Programm eingeschriebenen Geflüchteten laufend steigen wird, da die Sprachkompetenzen zur Ablegung von Prüfungen mehr und mehr ausreichen. Hilfe bei der Anmeldung, eine Bibliotheksführung, Infos zum Tandem-Programm und mehr bietet ein Begleitprogramm für Geflüchtete, welches von der Koordinationsstelle durchgeführt und ständig ausgebaut wird. Einmal pro Semester findet z.B. in Kooperation mit dem Asta ein Begegnungsfest statt etc.

4. Arbeitsschwerpunkte in der Forschungscoordination

4.1 WKN-Evaluation

Nachdem das Begutachtungsverfahren zur Forschung in der Lehrerbildung und zur Erziehungswissenschaft durch die Wissenschaftliche Kommission Niedersachsen (WKN) Ende 2015 beendet wurde, erreichte der Entwurf des Gutachtens die Universität zur Stellungnahme am 15.02.2016. Er wurde über das ZLB an die Berichtersteller des Selbstreports weiter geleitet.

Die Stellungnahme, die vom ZLB zusammengestellt wurde, beinhaltete kritische Rückmeldungen

- dazu, dass nicht nur Aussagen zur Forschung, sondern auch zu Studiengängen getroffen wurde, ohne dass den Gutachterinnen und Gutachtern Informationen hierzu zur Verfügung gestellt worden wären,
- über die sehr unterschiedlichen Detailtiefen und uneinheitlichen Kriterien der personenscharfen Aussagen,
- über das Wissenschafts- und Professionsverständnis, welches der Begutachtung zugrunde lag, (Lehrerhandeln ausschließlich als evidenzbasierte Unterrichtspraxis und die Begrenztheit vorwiegend rekonstruktiv ausgerichteter Forschung),
- zu Aussagen über Struktur und Verfahren des ZLB,
- zu offensichtlich korrekturbedürftigen Aussagen zu einzelnen Fachdidaktiken und Projekten.

Die Frist für eine Stellungnahme wurde von der WKN nach Abgabe der Stellungnahme der Universität Osnabrück um mehrere Monate verlängert, diese Verlängerung wurde aber von der Universität Osnabrück nicht für eine Modifikation oder Ergänzung der Stellungnahme genutzt.

Ende 2016 erfolgte die Beschlussfassung der Kommission und der öffentliche Bericht wurde ins Netz gestellt⁵; der personenbezogene Bericht wurde den Hochschulen zugeschickt.

Auf Landesebene beschäftigte sich der Verbund mit dem Verfahren. Er wurde von der Landeshochschulkonferenz zu einer Stellungnahme aufgefordert. Diese Stellungnahme wurde in der Sitzung des Verbundes am 08.07.2016 endgültig verabschiedet (Anlage 3), kurz vorher beschloss der Verbund Empfehlungen zum Gutachterbericht (Anlage 4).

4.2 Uni-interne GraKos

Auf den Aufruf der Hochschulleitung zur Einreichung universitätseigener Graduiertenkollegs am 20.6.2017 hin sind zwei Anträge, die sich dezidiert mit didaktischen Fragestellungen befassen, eingereicht worden:

- „Die Bedeutung metakognitiv-diskursiver Unterrichtsqualität für die fachspezifischen Lehr-Lernprozesse und für ihre Wirkung“; federführende Antragssteller: Dr. habil. Edyta Nowińska (Mathematikdidaktik) und Prof. Dr. Elmar Cohors-Fresenborg (Mathematikdidaktik)
- „MAKE! Science 2 Education: Von der Spitzenforschung zu außerschulischen Lehr- und Lernprozessen“; Antragsteller: Jun.-Prof. Dr. Marco Beeken (Chemiedidaktik),

⁵ <https://www.wk.niedersachsen.de/download/114102>

Prof. Dr. Roland Berger (Physikdidaktik), Prof. Dr. Michael Brinkmeier (Didaktik der Informatik), Prof. Dr. Mirco Imlau (Ultrakurzzeitphysik).

4.3 Nordverbund Schulbegleitforschung

Über die wissenschaftlichen Mitglieder hinaus (Mitglieder der Steuergruppe sind Prof. Dr. Ingrid Kunze und Dr. Vera Gehrs, Institut für Erziehungswissenschaft) beteiligt sich mit Frau Mochalski auch die Geschäftsstelle des ZLB aktiv an der Arbeit des Nordverbunds Schulbegleitforschung; der sich zwischenzeitlich in „Verbund schulbezogener Praxisforschung“ umbenannt hat. Im Berichtszeitraum fanden hierzu folgende Termine statt:

Treffen der Teilgruppe „Standards zum Forschenden Lernen“	Hamburg	08.03.2016
Treffen der Teilgruppe „Forschungsberatung“	Osnabrück	24.02.2016
Tagung des Nordverbunds Schulbegleitforschung „Praxisforschung im Praxissemester – Erfahrungen und Perspektiven“	Flensburg	22.-23.09.2016
Treffen der Teilgruppe „Standards zum Forschenden Lernen“	Bielefeld	15.12.2016
Treffen der Teilgruppe „Forschungsberatung“	Bielefeld	30.06.2017
Interne Tagung des Verbunds schulbezogener Praxisforschung zu Standards zum Forschenden Lernen	Bielefeld	21.09.2017

4.4 Forschungsarbeitsplatz

Der TeleForm-Arbeitsplatz in der Geschäftsstelle des ZLB wird weiterhin für die Evaluation der KOS-Veranstaltungen und die Evaluation der Veranstaltungen „Atmung, Stimme, Sprache“ genutzt. Hinzu kam 2016 und 2017 die Nutzung für die Evaluation der Reflexionsgruppen sowie 2017 die Evaluation des Portfolio insgesamt.

Darüber hinaus wurde der TeleForm-Arbeitsplatz im Berichtszeitraum zur Erstellung und zum Auslesen von Fragebögen zwei größeren Forschungsprojekten zur Verfügung gestellt, wobei die Geschäftsstelle in den Umgang mit der Software einführte und bei der weiteren Nutzung unterstützte:

1. Befragung von Schülern Osnabrücker Schulen mit drei Messzeitpunkten im Rahmen des Projektes „Geschichtsunterricht und Gesellschaftslehre. Lehr- und Lernprozesse in Unterrichtsreihen“ von Prof. Dr. Meik Zülsdorf-Kersting im Bereich Geschichtsdidaktik.
2. Bundesweite Befragung von Oberstufenschülern mit zwei Messzeitpunkten im Rahmen des DFG geförderten aeas-Projektes (aeas = art education and affective skills), welches Jonas Hogh zur Promotion bei Prof. Dr. Andreas Brenne durchführt.

5. Forschungsaktivitäten der Mitglieder des Osnabrücker Zentrums für Lehrerbildung im Berichtszeitraum (Auswahl)⁶

5.1 Ausgewählte Publikationen

Prof. Dr. Thomas Bals (Berufs- und Wirtschaftspädagogik)

- Bals, T. / Dietrich, A. / Eckart, M. / Kaiser, F. (Hrsg) (2016): Diversität im Zugang zum Lehramt an berufsbildenden Schulen – Vielfalt als Chance? Detmold.
- Beinke, K. (2016): Vom Erklären zum Verstehen? Quereinsteiger/innen im Masterstudium zum Berufsschullehramt und der Perspektivwechsel zwischen verschiedenen Wissenschaftskulturen. In: Bals, T./Dietrich, A./Eckert, M./Kaiser, F. (Hrsg.): Diversität im Zugang zum Lehramt an berufsbildenden Schulen. Detmold, S. 95-110.
- Wehking, Katharina; Wasserschleger, Anna; Beinke, Kristina (2016): Perspektive Lehramt als neue Chance: Von den Ingenieurwissenschaften in das Berufsschullehramt? Ergebnisse einer qualitativen Befragung unter Studierenden und Expert*innen. In: Die berufsbildende Schule (BbSCH) 68 (2016). S. 351-357.

Prof. Dr. Dorothee Barth (Musikpädagogik)

- Barth, Dorothee (2016) (Hg.): Musik. Kunst. Theater. Fachdidaktische Positionen ästhetisch-kultureller Bildung an Schulen. Osnabrück: epOs-Verlag.
- Barth, Dorothee; Stroh, Wolfgang Martin (2017): Migration im Gedächtnis der Musik. In: Marcel Berlinghoff/Christoph Rass/Melanei Utz (Hg.): Szenographie der Migration in stadt- und regionalgeschichtlicher Ausstellungspraxis. IMIS-Beiträge 51, S. 93-112.

Prof. Dr. Mark Bechtel (Didaktik Romanistik)

- Bechtel, Mark (2016): Sprachenlernen im Tandem. In: Burwitz-Melzer, Eva / Mehlhorn, Grit / Riemer, Claudia / Bausch, Karl-Richard / Krumm, Hans-Jürgen (Hrsg.): Handbuch Fremdsprachenunterricht, 6. völlig überarb. u. erw. Auflage, Tübingen: Francke, 376-381.
- Bechtel, Mark (2016): Mündliche Fehlerkorrektur als Bestandteil eines fachdidaktischen Moduls in der Französisch-, Spanisch- und Italienischlehrerausbildung. In: Brunetti, Simona / Klingebiel-Schieke, Josephine / Pedron, Chiara Maria / Piotrowski, Marie-Christin / Ruggieri, Antonella / Schreiber, Rebecca (Hrsg.): Versprachlichung von Welt / Il mondo in parole. Festschrift zum 60. Geburtstag von Maria Lieber, 589-607.
- Bechtel, Mark (2016): Le harcèlement à l'école. In: Küster, Lutz (Hrsg.): Individualisierung im Französischunterricht. Mit digitalen Medien differenzierend unterrichten. Seelze: Klett/Kallmeyer, 80-85.

Jun.-Prof. Dr. Marco Beeken (Chemiedidaktik)

- Beeken, M.; Budke, M. (2017): Ein ungewöhnlicher Lernort: Das Projekt „Experimenteller Lee(h)rstand“ – Schülerinnen und Schüler präsentieren Chemie in einem leerstehenden Ladenlokal. CHEMKON 05/2017. S. 381-385. (*peer review*).
- Beeken, M.; Bütergerts, K.; Steinhart, M. (2017): Experimentelles Zentralabitur in Niedersachsen – Quo Vadis? CHEMKON 02/2017. S. 77-80. (*peer review*)

Prof. Dr. Roland Berger (Physikdidaktik)

- Berger, R., Müller, M., & Hänze, M. (2017). Konzeption und Evaluation von Tutor-Trainings zur Förderung der intrinsischen Motivation der Tutoren und der Autonomieförderung ihrer Tutees im Cross-age Tutoring. Zeitschrift für Didaktik der Naturwissenschaften, 23(1), 225-239. doi: 10.1007/s40573-017-0066-3

⁶ Die Mitglieder des ZLB wurden über ein Rundschreiben gebeten, eine Auswahl ihrer Forschungsaktivitäten für den ZLB-Bericht zu dokumentieren. Die Liste beansprucht weder Vollständigkeit der Mitglieder, noch ihrer jeweiligen Aktivitäten.

- Korte, S., Berger, R., & Hänze, M. (2017). The impact of explicit teaching of methodological aspects of physics on scientific beliefs and interest. *Science & Education*, 26(3), 377-396.

Prof. Dr. Christian Dawidowski (Didaktik der deutschen Literatur)

- Dawidowski, Christian: *Literaturdidaktik Deutsch*. UTB: Paderborn 2016
- Dawidowski, Christian / Schmidt, Nadine J.: *Fachgeschichte in der Literaturdidaktik. Historiographische Reflexionen für Theorie und Praxis*, Frankfurt a.M.: Peter Lang 2017 [Beiträge zur Geschichte des Deutschunterrichts 71]
- Dawidowski, Christian / Hoffmann, Anna R. / Stolle, Angelika (Hgg.): *Lehrer- und Unterrichtsforschung in der Literaturdidaktik. Konzepte und Projekte*, Frankfurt a.M.: Lang 2017 (Beiträge zur Literatur- und Mediendidaktik 36)

Prof. Dr. Ahmet Derecik (Sport und Gesellschaft)

- Derecik, A., Goutin, M.C. & Michel, J. (2017). *Partizipationsförderung in Ganztagschulen. Innovative Theorien und komplexe Praxishinweise*. Wiesbaden: VS.
- Osnabrücker Projektgruppe (2016). *Mittagsfreizeit an Ganztagschulen. Theoretische Grundlagen und empirische Ergebnisse*. Wiesbaden: VS.

Prof. Dr. Peter Elflein (Sport und Gesundheit)

- Elflein, P. & Langer, W. (2016). Sportdidaktik als Praxeologie. Historische Grundlagen, Ansatzelemente, Perspektiven. In D. Wiesche, M. Fahlenbock & N. Gissel (Hrsg.), *Sportpädagogische Praxis - Ansatzpunkt und Prüfstein in Theorie*. 28. Jahrestagung der dvs-Sektion Sportpädagogik vom 30. April-2. Mai 2015 in Bochum (Schriften der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft, Band 255, S. 217-227). Hamburg: Feldhaus.
- Brauweiler, F., Elflein, P., Klingen, P. & Langer, W. (Hrsg.). (2017). *Integration und Berufsbezug - Zwei wichtige Ansatzpunkte für den Sportunterricht an beruflichen Schulen. Dokumentation der 19. Fachtagung „Sport und berufliche Bildung“ im Rahmen der 19. Hochschultage Berufliche Bildung*. Bremen: Weiß & Partner (Oldenburg).

Dr. Florian Fiebelkorn (Biologiedidaktik)

- Fiebelkorn, F. (2017). Insekten als Nahrungsmittel der Zukunft. *Biologie in unserer Zeit*, 47(2), 104–110. doi:10.1002/biuz.201710617
- Fiebelkorn, F., Saffawi, A., Basten, M., Büssing, A., Lichtenstein, L., Sattler, S., & Sothmann, J.-N. (2017). *Fachwortschatz Biologie: deutsch – arabisch – englisch*. Seelze: Friedrich-Verlag.
- Fiebelkorn, F. (2016). *Drogen – Halluzinogene, Stimulanzien und NPS* [DVD – Fachberatung]. Grünwald: Institut für Film und Bild.

Prof. Dr. Dietmar Frommberger (Berufs- und Wirtschaftspädagogik)

- Lange, S. / Frommberger, D. (2017): Zur Ausgestaltung schulischer Praxisphasen im beruflichen Lehramtsstudium - Ergebnisse einer ersten Analyse. Seifried, J. / Seeber, S. / Ziegler, B. (Hrsg.): *Jahrbuch der berufs- und wirtschaftspädagogischen Forschung 2017*. Opladen u.a.: Budrich, S. 113-127.
- Lange, S. (2017): Strukturen schulischer Praxisphasen im beruflichen Lehramtsstudium in Deutschland. In: Wang, J. / Feng, X. / Rützel, J. (Hrsg.): *Berufsschullehrerbildung in der Volksrepublik China und in der Bundesrepublik Deutschland – Professionalisierung, Kompetenzen, Herausforderungen*. Shanghai: Tongji University Press.
- Frommberger, D. / Lange, S. (2017): Aktuelle Entwicklungen und neue Zielgruppen in der Berufsschullehrerbildung in Deutschland. In: Wang, J. / Feng, X. / Rützel, J. (Hrsg.): *Berufsschullehrerbildung in der Volksrepublik China und in der Bundesrepublik Deutschland – Professionalisierung, Kompetenzen, Herausforderungen*. Shanghai: Tongji University Press.
- Lange, S. / Süflow, A. (2017): Aktuelle Entwicklungen der Studierendenzahlen in beruflichen Lehramtsstudiengängen - verlieren wir zu viele Studierende im Übergang vom Bachelor- in das Masterstudium? In: *Die berufsbildende Schule*, 69 (2), S. 65-71.

Prof. Dr. Hedwig Gasteiger (Mathematikdidaktik)

- Gasteiger, H. (2016). Frühe mathematische Bildung – sachgerecht, kindgemäß, anschlussfähig. In: S. Schuler, C. Streit & G. Wittmann (Hrsg.), Perspektiven mathematischer Bildung im Übergang vom Kindergarten zur Grundschule (9-26). Springer, Spektrum: Wiesbaden, http://dx.doi.org/10.1007/978-3-658-12950-7_2
- Gasteiger, H. & Bruns, J. (2017). Gemeinsame Arbeitsphasen produktiv nutzen – verschiedene Methoden kooperativen Lernens im Mathematikunterricht der Grundschule. In: Mathematik lehren 205. S. 10-13.
- Eichler, A., & Gasteiger, H. (2017). Daten und Zufall. In: M. Abshagen, B. Barzel, J. Kramer, T. Riecke-Baulecke, B. Röcken-Winter & C. Selter (Hrsg.). Basiswissen Lehrerbildung: Mathematik unterrichten, S. 131-148. Seelze: Kallmeyer.

Prof. Dr. Eva Gläser (Sachunterricht)

- Gläser, E.; Becher, A. (2016). Geschichte erforschen mit historischen Quellen. Förderung historischer Methodenkompetenz mit vorstrukturierten Materialien. In: Becher, A.; Gläser, E.; Pleitner, B. (Hrsg.): Die historische Perspektive konkret. Begleitband 2 zum Perspektivrahmen Sachunterricht. Klinkhardt: Bad Heilbrunn, S. 40-52.
- Gläser, E.; Becher, A. (2017). Lehrerprofessionalität und Lehrwerke zum historischen Lernen. Eine Analyse schriftlicher Lernaufgaben aus sachunterrichtsdidaktischer Sicht. In: Waldis, M.; Ziegler, B. (Hrsg.): Forschungswerkstatt Geschichtsdidaktik 15. Beiträge zur Tagung „geschichtsdidaktik empirisch 15“. H.E.P.: Bern, S. 151-162 (reviewt).
- Gläser, E.; Gaubitz, S. (2017). Was ist gerecht? Was ist ungerecht? Zur Thematisierung von Gerechtigkeit in der Fachdidaktik Sachunterricht. In: Graf, U. u.a. (Hrsg.). Werte leben lernen. Göttingen: V& R unipress, S. 269-278.
- Krumbacher, C. (2016). Die Relevanz lernprozessorientierter Sequenzierung im physikbezogenen Sachunterricht – eine Videostudie zur Berücksichtigung von Tiefenstrukturen beim Experimentieren. Duisburg-Essen
- Weddehage, K.; Wohltmann, H. (2017). Bionik - Von der Natur lernen. In: Giest, H. (Hrsg.): Die naturwissenschaftliche Perspektive konkret. Begleitband zum Perspektivrahmen Sachunterricht. Bad Heilbrunn: Klinkhardt, S.180-191.
- Schomaker, C.; Weddehage, K. (2016). Lernen an Forscherbiografien im inklusiven Sachunterricht. In: Sonderpädagogischen Förderung heute, 3/2016, S.244-256.

Dr. Vera Gehrs (Erziehungswissenschaft)

- Gehrs, Vera; Kiso, Carolin; Cloppenburg, Maria; Immig, Lena; Lorengel, Julia; Palmer, Anastasia-Maria (2017). Kinder mit Fluchterfahrung – Perspektiven und Handlungsstrategien in Schulen. In: Carle, U./Peschel, M. (Hrsg.) (2017). "Forschung für die Praxis", Band 143 in der Reihe "Beiträge zur Reform der Grundschule". Frankfurt a.M.: Grundschulverband, S. 120–132.

Prof. Dr. Birgit Haehnel (Textiles Gestalten)

- Haehnel, Birgit: Heterogene Verstrickungen: Für eine postkoloniale Pädagogik im Textilen Gestalten mit Methoden der *critical whiteness Studies* bzw. *Kritischen Weißseinsforschung*, in: Textility – kreativ, heterogen, inklusiv. Tagung an der Universität Paderborn vom 22. - 23. Sep. 2017, hrsg. von Iris Kohlhoff-Kahl, erscheint 2018.

Jun.-Prof. Dr. Miriam Kuckuck (Didaktik der Geographie)

- Budke, A., Kuckuck, M. & Morawski, M. (2017): Sprachbewusste Kartenarbeit? Beobachtungen zum Karteneinsatz im Geographieunterricht. In: GW-Unterricht, 148, S. 5-15.
- Kuckuck, M. & Veltmaat, L. (2016): Kartenkompetenzen von Geographiestudierenden - Ergebnisse einer quantitativen Studie. In: Kartographische Nachrichten, 5, S. 304-309.

Prof. Dr. Ingrid Kunze (Schulpädagogik)

- Fiegert, Monika / Kunze, Ingrid (2017): Forschungswerkstätten in der Lehrerbildung: Theoretischer Anspruch und praktische Umsetzung – aufgezeigt am Beispiel der Osnabrücker For-

schungswerkstatt Schulentwicklung. In: Kekeritz, Mirja / Graf, Ulrike / Brenne, Andreas / Fiegert, Monika/ Gläser, Eva / Kunze, Ingrid (Hrsg.): Lernwerkstattarbeit als Prinzip. Möglichkeiten für Lehre und Forschung. Verlag Julius Klinkhardt. Bad Heilbrunn 2017, S. 27-45.

- Gläser, Eva / Kunze, Ingrid / Noack, Christina / Osterheider, Karin (2017): Sprachliches Handeln bei der kooperativen Bearbeitung komplexer Aufgaben im naturwissenschaftlich-technischen Anfangsunterricht. In: Ahrenholz, Bernt / Hövelbrinks, Britta / Schmellentin, Claudia (Hrsg.): Fachunterricht und Sprache in schulischen Lehr-/Lernprozessen. Narr/Francke/Attempo. Tübingen, S. 247-263.

Prof. Dr. Susanne Menzel (Biologiedidaktik)

- Menzel, S. & Sothmann, J.N. (2017). Gerechtigkeit – Frieden – Glück im Biologieunterricht. In: U. Graf, R. Mokrosch, A. Regenbogen, & S.A. Strube (Hrsg.). *Werte leben lernen. Gerechtigkeit – Frieden – Glück* (pp. 245-258). Osnabrück: V&R unipress.
- Sothmann, J.-N., Menzel, S. (2017). A Scale for Differentiating Affective and Cognitive Nature Connection Dimensions, Externally Validated in Terms of Self-Transcendence and Environmental Concern. *International Journal of Environmental and Science Education*, 12(8), 1847-1869.
- Büssing, A., Michailids, C., & Menzel, S. (2016). Die Rolle von Lehreremotionen in der Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) unter besonderer Berücksichtigung von Biodiversitätsaspekten. In H. Korn, & K. Bockmühl (Hrsg.), *Treffpunkt Biologische Vielfalt XV – Interdisziplinärer Forschungsaustausch im Rahmen des Übereinkommens über die biologische Vielfalt*, 49-56. Bonn: Bundesamt für Naturschutz.
- Menzel, S. (2016). Triangulationssätze in der Forschung zur Bildung für nachhaltige Entwicklung. In M. Barth & M. Rieckmann (Hrsg.) *Empirische Forschung zur Bildung für nachhaltige Entwicklung Themen, Methoden und Trends* (111-125). Opladen, Berlin, Toronto: Barbara Budrich.
- Sothmann, J.-N., & Menzel, S. (2016). Wohlbefinden von Jugendlichen – die Bedeutung von Alter, Naturverbundenheit, Natürlichkeit und Ästhetik von Natur. *Umweltpsychologie* 41(2), 36-58.

Prof. Dr. Christina Noack (Didaktik der deutschen Sprache)

- Mesch, Birgit/ Noack, Christina: System, Norm und Gebrauch - Drei Seiten derselben Medaille? In: Mesch, Birgit/ Noack, Christina (Hrsg.): System, Norm und Gebrauch - drei Seiten einer Medaille? Orthographische Kompetenz und Performanz im Spannungsfeld zwischen System, Norm und Empirie. Baltmannsweiler: Schneider Hohengehren 2016, S. 1-8.
- Noack, Christina: Führt das Genus in der deutschen Schulgrammatik ein Schattendasein? In: Bittner, Andreas/ Spieß, Constanze (Hrsg.): Formen und Funktionen. Morphosemantik und grammatische Konstruktion. Berlin u.a.: de Gruyter, 2016 S. 127-140.
- Root, Marina/ Drexler, Sybille/ Thomas Bals/ Noack, Christina: "Zwischen PISA und PIAC – Eine empirische Untersuchung zum Lesekompetenzniveau von Berufsschülern". In: Sonderheft Zeitschrift für Berufs- und Wirtschaftspädagogik 2016.

Prof. Dr. Dirk Siepmann (Didaktik Anglistik)

- Dirk Siepmann, Christoph Bürgel, Henning Mittag, Oliver Wicher (2016). Rezeptive Wortschatzkompetenzen von Französischlernern und -schülern auf dem Prüfstand. 5-11.
- Christoph Bürgel, Dirk Siepmann (2016). Unités phraséologiques fondamentales du français - Frequenzlisten und unterrichtliche Aktivitäten. 12-18.
- Dirk Siepmann (2016). Korpus, Konkordanz, Konstruktion: Was die Wortschatz- und Grammatikforschung dem Französischlerner und -lehrer heute zu bieten hat. 13-19.

Priv. Doz. Dr. Bärbel Treichel (Didaktik Anglistik/Romanistik)

- Treichel, Bärbel (2016). Interaktionsanalysen fremdsprachlichen Unterrichts. Ein Beitrag der Angewandten Linguistik zur Professionalisierung und zur Herstellung von reflexiver Praxis bei Lehramtsstudenten. In Rolf Kreyer, Steffen Schaub & Barbara Güldenring (Eds.), *Angewandte Linguistik in Schule und Hochschule. Neue Wege für Sprachunterricht und Ausbildung* (pp. 333-356). Frankfurt: Peter Lang.

Prof. Dr. Meik Zülsdorf-Kersting (Geschichtsdidaktik)

- Anna-Katharina Praetorius/Meik Zülsdorf-Kersting: Geschichtsunterricht zuverlässig beurteilen. Vorstellung eines Beobachtungsinstruments zur Bestimmung von metakognitiv-diskursiver Unterrichtsqualität. In: Zeitschrift für Geschichtsdidaktik 16 (2017) (Thema: Geschichtskultur), S. 242-257. (reviewt)
- Manuel Köster/Holger Thünemann/Meik Zülsdorf-Kersting: Geschichtsunterricht als soziales System zwischen Angebot und Nutzung. In: Zeitschrift für Geschichtsdidaktik 16 (2017) (Thema: Geschichtskultur), S. 210-226. (reviewt)
- Bracke, Sebastian, Johannes Janßen, Manuel Köster, Jennifer Lahmer, Flaving, Colin, Lankes, Simone, Christian Spieß, Holger Thünemann, Christoph Wilfert, Meik Zülsdorf-Kersting: Theorie des Geschichtsunterrichts (Geschichtsunterricht erforschen, Bd. 8). Frankfurt. (im Druck).

5.2 Forschungsprojekte

Berufs- und Wirtschaftspädagogik (Prof. Dr. Thomas Bals)

- - "PLan C" im Rahmen der Qualitätsoffensive Lehrerbildung; Projektleitung: Prof. Dr. Thomas Bals (UOS) und Prof. Dr. Julia Gillen (Leibniz Universität Hannover); Laufzeit: 01.07.2015 - 31.12.2018; Gesamtfördersumme: 940.059,54 €

Berufs- und Wirtschaftspädagogik (Prof. Dr. Dietmar Frommberger)

- Lehrkräftebedarf und Bedarfsprognosen im gewerblich-technischen Berufsschullehramt (Lehramtstyp 5) (Stifterverband; 30.000 €; Laufzeit: 01.12.2017-31.01.2019)
- Zur Ausbildung von Lehrkräften an berufsbildenden Schulen - Befunde und Entwicklungsperspektiven (Hans-Böckler-Stiftung und Friedrich-Ebert-Stiftung; 10.000 €; 01.06.2017-15.12.2017)
- Studierende im Lehramt an berufsbildenden Schulen in Deutschland. Entwicklungen und Status Quo. (Laufzeit: 01.10.2016 - 31.12.2020; Finanzierung: Haushalt)
- Zur Ausgestaltung und den Wirkungen schulischer Praxisphasen im beruflichen Lehramtsstudium. (01.10.2016 - 31.10.2020; Finanzierung: Haushalt)

Kunstpädagogik (Prof. Dr. Andreas Brenne)

- 2016-2018 DFG Projekt (Sachmittelbeihilfe, Fördersumme: 239 932€): Emotionale Kompetenz im Wirkungsbereich kunstpädagogischen Handelns (Arts education and affective skills) (zusammen mit Jonas Hogh MA)
- 2017 Sievert Stiftung (4000 €) / Gesellschaft für politische Bildung (4000 €) : Förderung des Forschungsprogramms „Transkulturelle Kunstvermittlung“. In Kooperation mit der "Buryat State University", Ulan Ude (Russische Föderation). Kooperation mit Prof. Dr. Zoja Paznikova.

Sport und Gesundheit (Prof. Dr. Peter Elflein)

- „Innovationsbezogene Sportdidaktik im Kontext allgemeiner und beruflicher Bildung“

Geschichtsdidaktik (Prof. Dr. Meik Zülsdorf-Kersting)

- Entwicklung eines schulfachübergreifenden Instruments zur videobasierten Klassifikation metakognitiv-diskursiver Unterrichtsqualität am Beispiel der Fächer Geschichte, Mathematik, Religion (Deutsche Forschungsgemeinschaft: 250.000 €; 2015–2016)
- Histogramm – Theorie des Geschichtsunterrichts (Haushalt)

Didaktik der Mathematik (Prof. Dr. Hedwig Gasteiger)

- Leitung des Elementarbereichs am Deutschen Zentrum für Lehrerbildung Mathematik (DZLM, 196.875 €, Laufzeit 2016-2019)
- biffbie: Methoden der empirischen Bildungsforschung im Kontext Frühkindliche Bildung und Entwicklung – Summerschool (BMBF, ca. 25 000 €, Laufzeit 2017)

- Aufgabenentwicklung VERA 3 und Ländervergleich Mathematik Primarstufe (Institut zur Qualitätsentwicklung im Bildungswesen, 94.000 €, Laufzeit 2016-2017)

Biologiedidaktik (Prof. Dr. Susanne Menzel; Dr. Florian Fiebelkorn)

- “Teaching and Understanding Biodiversity from a Northern and Southern Perspective - Implementing biodiversity education and research as a core topic at Cuenca University” (Kurztitel: Teaching and Learning about Biodiversity at Cuenca University); 195.295,60 € (DAAD) 01.01.2015 - 31.12.2018
- „Nachhaltige Ernährung in und um Osnabrück - Novel Food versus Old Food“; 35.500,00 € (Robert-Bosch-Stiftung) 01.09.2017 - 31.08.2020. Beteiligte Personen: Dr. Florian Fiebelkorn / Jun.-Prof. Dr. Miriam Kuckuck

Chemiedidaktik (J.-Prof. Dr. Marco Beeken)

- „Inklusion im naturwissenschaftlichen Unterricht“ (MWK-finanziert, 5.750 €)
- „GreenLab_OS“ Förderzeitraum A + B (*Fonds der Chemischen Industrie*; 24.800€)
- Convenience-Produkte und Nachhaltigkeit (*Robert-Bosch-Stiftung Stuttgart, Förderschwerpunkt „Out common future“*; 33.500 €)
- Entwicklung von Experimenten auf der Basis von Blumensteckschaummasse (*Fonds der Chemischen Industrie*; 6000 €)

Didaktik der Informatik (Prof. Dr. Michael Brinkmeier)

- „Kleidung der Zukunft“ – Exponat für den Science Truck der Dr. Hans Riegel Stiftung. Ein interaktives Exponat zu e-Textiles im Rahmen der Berufsorientierung für Schüler_innen. Projektleiter_innen: Prof. Dr. Birgit Haehnel (Textiles Gestalten) und Prof. Dr. Michael Brinkmeier (Informatik) – Laufzeit: 01.05.2017 – 30.11.2017 (Fördersumme 23.600,- Euro)

Textiles Gestalten (Prof. Dr. B. Haehnel)

- „Kleidung der Zukunft“ – Exponat für den Science Truck der Dr. Hans Riegel Stiftung. Ein interaktives Exponat zu e-Textiles im Rahmen der Berufsorientierung für Schüler_innen. Projektleiter_innen: Prof. Dr. Birgit Haehnel (Textiles Gestalten) und Prof. Dr. Michael Brinkmeier (Informatik) – Laufzeit: 01.05.2017 – 30.11.2017 (Fördersumme 23.600,- Euro)
- „A common core curriculum for sewing operators within the Basadi Women’s Project“ - Eine Kooperation zwischen dem Fach Textiles Gestalten, Universität Osnabrück und der Tshega Christian Missions, Limpopo, South Africa. Projektleiterin Prof. Dr. Birgit Haehnel, Mitarbeiterin Franziska Dix – Laufzeit: 01.10.2017 – 31-03.2018 (Fördersumme 7.000,- Euro)

Didaktik der deutschen Sprache (Prof. Dr. Christina Noack)

- „Umbrüche gestalten – Sprachenförderung und -bildung als integrale Bestandteile innovativer Lehramtsausbildung in Niedersachsen“; Förderzeitraum 01.03.2014 - 28.02.2017 (Fördersumme für den Standort Osnabrück: 128.484€, Mercatorstiftung/ Land Niedersachsen)
- Erarbeitung eines Sprachbildungskonzepts für Grundschulen in Osnabrück; 01.09.2016 – 31.12.2016 (Friedel & Gisela Bohnenkamp Stiftung)

Didaktik der deutschen Literatur (Prof. Dr. Christian Dawidowski)

- Ko-Konstruktion von literarischen Bildungsvorstellungen in der gymnasialen Oberstufe I (DFG, 230.000 Euro, Laufzeit 2014-2016)
- Ko-Konstruktion von literarischen Bildungsvorstellungen in der gymnasialen Oberstufe II (DFG, 130.000 Euro, Laufzeit 2016-2018)
- Die Darstellung des Islam in den deutschen Lesebüchern der Kaiserzeit (DFG in Kooperation mit dem Eckert-Institut Braunschweig, 460.000 Euro, Laufzeit 2017-2021)

Didaktik Anglistik (Prof. Dr. Dirk Siepman)

- PHRASEOROM (Phraseologie des Romans), 2016-2019, mit Iva Novakova (Grenoble). DFG-ANR-Projekt; Fördersumme insg. 600.000 € (180.000 € UOS)

Didaktik Romanistik (Prof. Dr. Mark Bechtel)

- Unterrichtsvideos zur Entwicklung hermeneutischer Fallkompetenz in der Lehrer/-innenausbildung, Bestandteil des Vollartrags der Technischen Universität Dresden im Rahmen der „Qualitätsoffensive Lehrerbildung“ (tud-sylber), gemeinsam mit Prof. Dr. Roswitha Ertl-Schmuck (Berufliche Bildung/Gesundheit und Pflege), Laufzeit: 2016-2019.

Sachunterricht und seine Didaktik (Prof. Dr. Eva Gläser)

- „Historisch-politische Bildung vor Ort zum Thema „Leben in Osnabrück vor 100 Jahren/Erster Weltkrieg“ – Ein Entwicklungs-, Fortbildungs- und Publikationsprojekt zus. mit Prof. Dr. Andrea Becher, Universität Paderborn (Friedel & Gisela Bohnenkamp-Stiftung)
- Sachbezogene Bildungsprozesse im historischen Lernen gestalten. Eine Analyse schriftlicher Lernaufgaben in Schulbüchern (*zusammen mit Prof. Dr. Andrea Becher, Universität Paderborn*)

5.3 Promotionen

Berufs- und Wirtschaftspädagogik (Prof. Dr. Thomas Bals):

- Dr. Janika Grunau: "Bildungswege und -orientierungen von Studierenden akademischer und nicht-akademischer Herkunft. Sinn- und soziogenetische Interpretationen und Typisierungen am Beispiel von Studierenden des Lehramts an berufsbildenden Schulen."

Didaktik der deutschen Literatur (Prof. Dr. Christian Dawidowski)

- Dr. phil. Julia Heuer: „Gegenwartsprosa im Literaturunterricht. Eine diskursanalytische Studie zur literaturdidaktischen Auswahlpraxis“. 2016
- Dr. des. Julia Ogrodnik: „Musik in der Prosa Herta Müllers“. 2017
- Dr. phil. Angelika Ruth Stolle: Deutungsmuster von Lehrpersonen im Literaturunterricht der gymnasialen Oberstufe. Eine qualitative Studie. 2017
- Dr. phil. Karen Brüning: „Die Gestaltpsychologie und das Unsagbare im Frühwerk Robert Musils. Eine diskursanalytische Studie“. 2016
- Dr. des. Max Doll: „Der Umgang mit Geschichte im deutschsprachigen historischen Roman der Gegenwart“. 2017

Sport und Gesellschaft (Prof. Dr. Ahmet Derecik)

- Janina Langenbach: Die vorbereitete Umgebung im Sportunterricht - Eine Untersuchung zu den subjektiven Bedeutungszuweisungen von Sportlehrkräften
- Lorena Menze: Erklärungsansätze zu differenten Wahrnehmungen von Schülerpartizipation im Sportunterricht. Eine qualitative Untersuchung aus der Perspektive von Sportlehrkräften und Jugendlichen an Integrierten Gesamtschulen

Musikpädagogik (Prof. Dr. Bernhard Müßgens)

- Dr. Vera Gehrs, z.Z. wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Erziehungswissenschaft der Universität Osnabrück. Dissertation: Persönlichkeit in Bewegung. Konzeption und Anwendung eines musik- und bewegungsbasierten diagnostischen Instruments für die Grundschule. epOs-Music, Osnabrück 2016. ISBN 978-3-940255-66-2, 978-3-940255-67-9, <https://www.epos.uni-osnabrueck.de/buch.html?id=129>
- Dr. Alexander Kostka, z.Z. Gymnasiallehrer für die Fächer Musik und Biologie in Hamburg und Mitarbeiter am Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung, Hamburg, Dissertation: Neurodidaktik für den Musikunterricht, Baden-Baden, Tectum Verlag 2017, ISBN 978-3-8288-3890-1

Sachunterricht (Prof. Dr. Eva Gläser)

- Sarah Gaubitz: „Wertorientierungen von Grundschulkindern im Kontext nachhaltiger Entwicklung. Eine empirische Untersuchung zum moralischen Urteilen über Ressourcendilemmata.“

6. Aktuelle Handlungsfelder der Geschäftsstelle

6.1 Das erweiterte Führungszeugnis für alle Schulpraktika

Unmittelbar vor Weihnachten 2016 erreichte die Geschäftsstelle des Zentrums für Lehrerbildung (ZLB) der Hinweis der Niedersächsischen Landesschulbehörde, dass die bundesweit gültige Vorgabe, dass alle Personen, die an Schulen tätig sind, ein erweitertes Führungszeugnis der Schulleitung vorlegen müssen, von nun an auch in Bezug auf alle schulischen Praktika in Niedersachsen schon für die Ende Februar 2017 beginnenden schulischen Praktika umzusetzen sei.

In der Geschäftsstelle des ZLB wurde darum umgehend, für alle Studierenden, die sich im ZLB für ein Praktikum in Deutschland im Frühjahr 2017 anmeldeten, die für die Beantragung eines erweiterten Führungszeugnisses erforderlichen persönlichen Bestätigungen über die Erforderlichkeit ausgestellt und unterschrieben, so dass diese den Studierenden noch im Laufe des Januar 2017 zuzugingen und die Beantragungen in den Einwohnermelde-/Bürgerämtern rechtzeitig erfolgen konnten. Mit dem Bürgeramt der Stadt Osnabrück wurde ein Formular entwickelt, das den Anforderungen genügt.

Seitdem wird für alle Studierenden, die sich in der Geschäftsstelle des ZLB zu einem ASP, einem BFP, einem EFP, dem Praxisblock im Rahmen von GHR300 oder das S-/FP-LbS anmelden, eine individuelle Bestätigung über die Erforderlichkeit der Beantragung eines erweiterten Führungszeugnisses ausgestellt. Es wird den Studierenden in der Regel über die jeweiligen Vorbereitungskurse ausgeteilt. Dies stellt einen erheblichen zusätzlichen Aufwand im Kontext der Organisation der schulischen Praktika dar.

6.2 Betriebs-/Sozialpraktika (BSP)

Die Anzahl der Nachbesprechungen zum Betriebs-/Sozialpraktikum (BSP) konnte in den **vorlesungsfreien** Zeiten des Berichtszeitraumes gegenüber den Vorjahren deutlich gesteigert werden, indem den Studierenden die Möglichkeit geboten wurde, sich in dieser Zeit nicht nur persönlich in der Geschäftsstelle, sondern darüber hinaus auch online für eine Nachbesprechung anmelden zu können. So konnten in der vorlesungsfreien Zeit jeweils ca. 30 Nachbesprechungen durchgeführt werden. Dies erweist sich für die Studierenden als Erleichterung und entschärft gleichzeitig die Terminengpässe in der Vorlesungszeit, so dass das für die Nachbesprechung zuständige Personal sich in der Vorlesungszeit auch seinen übrigen Tätigkeitsfeldern in angemessenem Umfang zuwenden kann.

Weiterhin wurde zum Wintersemester 2017/18 die Effizienz des **BSP-Anmeldeverfahrens** sowie des **Verfahrens zur Antragstellung auf Anerkennung einer dem BSP gleichwertigen Tätigkeit** gesteigert, indem dies nicht länger per Papierformular in der Geschäftsstelle erfolgt, sondern online mittels der in Stud.IP verwalteten Portfolio-Veranstaltung über ein digitales Formular durchgeführt wird. Zum einen macht diese Herangehensweise für die Studierenden die Vernetzung des BSP mit dem Portfolio transparenter. Und zum anderen ist es auf Sachbearbeitungsebene ökonomischer und weniger fehlerträchtig. Damit schafft es Raum für jene Beratungs- und Unterstützungstätigkeiten, welche nicht automatisiert werden können.

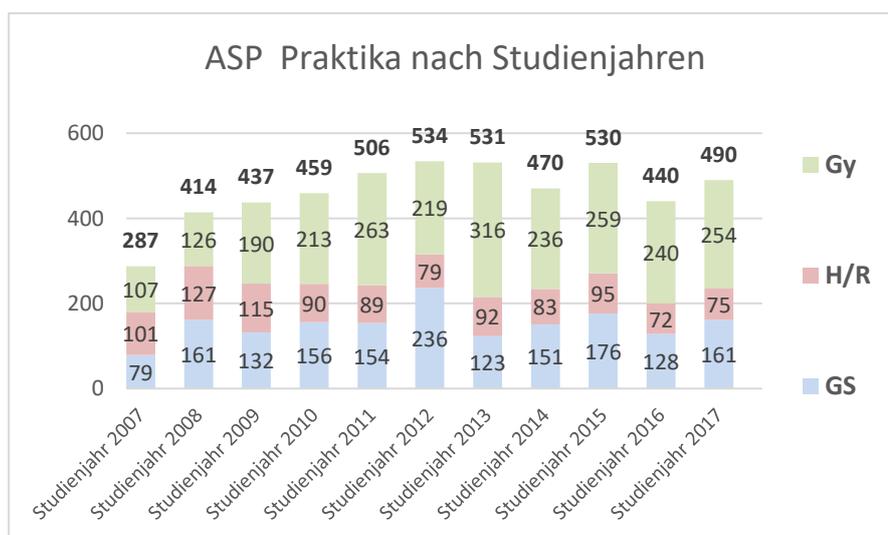
Angesichts der Tatsache, dass das Verfassen des BSP-Berichts Studierende erfahrungsgemäß zunehmend vor eine sprachliche, formale und auch inhaltliche Herausforderung stellt, wurde für

die Kohorte 2017/18 ein umfangreicher **Leitfaden zur Verfassung des BSP-Berichts** erarbeitet, der den Studierenden nicht nur ein zu befolgendes Berichtsraster anbietet, sondern dieses auch begründet, um die Studierenden behutsam auf eigene Strukturierungstätigkeiten vorzubereiten, wie sie in späteren Hausarbeiten erforderlich werden. Ergänzt wird dies um sprachliche und Layout-orientierte Hinweise zur Herstellung logischer Zusammenhänge und Hervorhebung inhaltlicher Strukturen. In diesem Zusammenhang wird auch deutlich herausgestellt, welchen Stellenwert das Sprachvermögen und das Herausarbeiten inhaltlicher Strukturen für den angestrebten Lehrerberuf haben. Abschließend beinhaltet der Leitfaden ein kompetenzbasiertes Bewertungsraster, mit dessen Hilfe die Studierenden zu einer strukturierten Einschätzung des von ihnen verfassten Berichts befähigt werden. Dieses Raster bietet ihnen darüber hinaus die Möglichkeit, ihre Selbsteinschätzung mit der Fremdeinschätzung durch diejenige Mitarbeiterin zu vergleichen, mit der die Nachbesprechung durchgeführt wird. Das Gegenüberstellen von Selbst- und Fremdeinschätzungen bildet einen wichtigen Gegenstandsbereich im aktuell praktizierten Portfolio-Konzept an der Universität Osnabrück.

Studienbeginn	BSP-Anmeldungen	Anrechnungen
WiSe 2015/16:	211	248
WiSe 2016/17:	212	317

6.3 Das Allgemeine Schulpraktikum (ASP)

Die Zahl der Allgemeinen Schulpraktika in den allgemein bildenden Schulformen scheint sich nach Jahren des Anstiegs auf einem Niveau um den Wert von etwas unter 500 Studierenden einzupendeln. Sollte sich diese Zahl stabilisieren, wird die Vermittlung bzw. Versorgung mit Praktikumsplätzen zwar schwierig bleiben, kann aber meistens für alle Anmeldungen umgesetzt werden.



Das Anmeldeverfahren zu den Praktika des Allgemeinen Schulpraktikums (ASP, an allgemein bildenden Schulen), des Basisfachpraktikums (BFP, an Gymnasien) bzw. des Erweiterungsfachpraktikum (EFP, an Gymnasien) wurde im Rahmen der Maßnahmen zur Verbesserung der Arbeitsprozesse in der Geschäftsstelle zum Anmeldezeitraum im Juni 2017 – also für die Praktika im Frühjahr 2018 – auf eine Kombination aus Online-Anmeldung und Einreichung von ausgefüllten und unterschriebenen Formularen umgestellt.

6.4 Das Fachpraktikum an den Gymnasien (BFP/EFP)

Die Zahl der Fachpraktika an Gymnasien hält sich konstant auf einem hohen Niveau. Eine besondere Problematik bei der Abwicklung der Fachpraktika liegt darin, dass aufgrund der Vielzahl der eingebundenen Akteure eine homogene Qualität der Auskünfte an Studierende nicht zu gewährleisten ist. Auch die Zuständigkeiten sowie die Bedingungen für die Meldung zur Zulassung zu Praktika variieren zwischen den Fächern erheblich. Einige fachspezifische Prüfungsordnungen

haben komplizierte Bedingungen für ein Fachpraktikum in ihren Fächern aufgebaut und stellen mit zusätzlichen Auflagen für das ZLB schwierige und gelegentlich auch nicht erfüllbare Anforderungen an die Platzverteilung.

Gründe dafür sind Regelungen, die übergreifend getroffen werden müssen, aber den fachspezifischen Vorstellungen oft widersprechen, z.B. Rückstufungen, Verteilungsranking nach Studiensemestern, besondere soziale Umstände bei Studierenden usw.

Eine besondere Herausforderung stellen die zahlreichen Rücktritte kurz vor Praktikumsbeginn seitens Studierender, aber auch seitens Schulen dar. Besonders schwierig sind sie zu bearbeiten, wenn seitens der Studierenden nicht einmal eine Abmeldung erfolgt.

Anzahl der FP Gymnasium für Studienjahr 2016

WS 15/16: 250 + 46 Rücktritte

SoSe 16: 242 + 35 Rücktritte

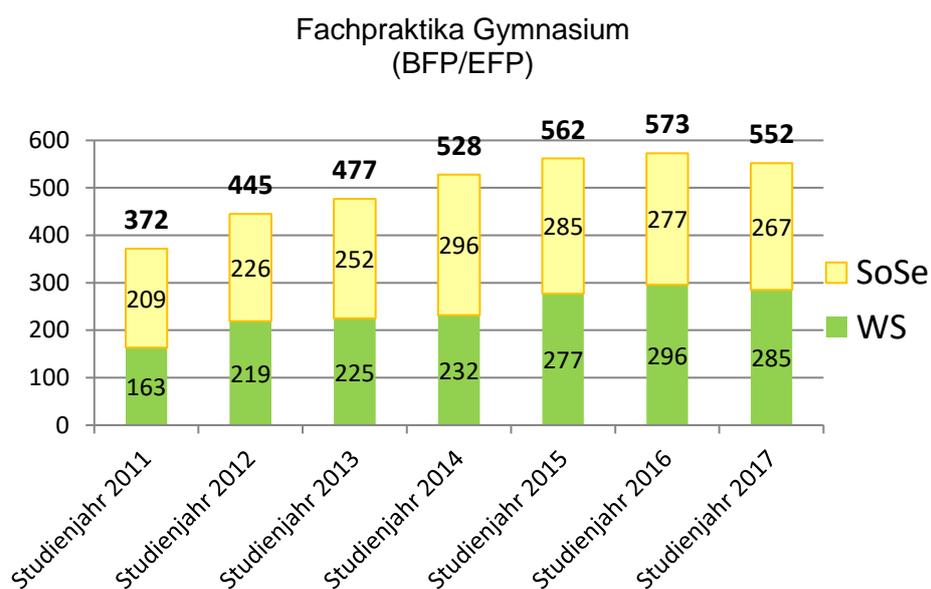
Insgesamt: 492 + 81 Rücktritte

Anzahl der FP Gymnasium Schulen für Studienjahr 2017:

WS 16/17: 269 + 16 Rücktritte

SoSe 17: 246 + 21 Rücktritte

Insgesamt: 515 + 37 Rücktritte



6.5 Die Praktika in der beruflichen Lehrerbildung (A-LbS, S-LbS, FP-LbS)

Auch für die Praktika in der beruflichen Bildung lässt sich ein Einpendeln auf einem hohen Niveau der Zahl der teilnehmenden Studierenden feststellen.

Als eine Schwierigkeit bei der Suche nach Praktikumsplätzen erweisen sich Fächerkombinationen (z. B. mit Biologie), die an den Schulen nicht unterrichtet werden, und die aufwändige Koordination der kooperativen LbS-Praktika mit der Hochschule Osnabrück.

Das Treffen mit den Mentorinnen und Mentoren im berufsbildenden Bereich für die Fachrichtungen Gesundheitswissenschaften, Kosmetologie und Pflegewissenschaften konnte von Frau Schröder 2016 noch einmal organisiert werden, 2017 fiel diese Veranstaltung wegen der Belastungssituation leider aus.

Anzahl A-LbS GKP, EM u. OEC, Statistiken s. Anlage, für die Studienjahre:

2016:	137 + 11 Rücktritte
2017:	133 + 07 Rücktritte
Insgesamt	270 + 18 Rücktritte

Anzahl S-LbS u. FP-LbS GKP, EM u. OEC, Statistiken s. Anlage, für die Studienjahre:

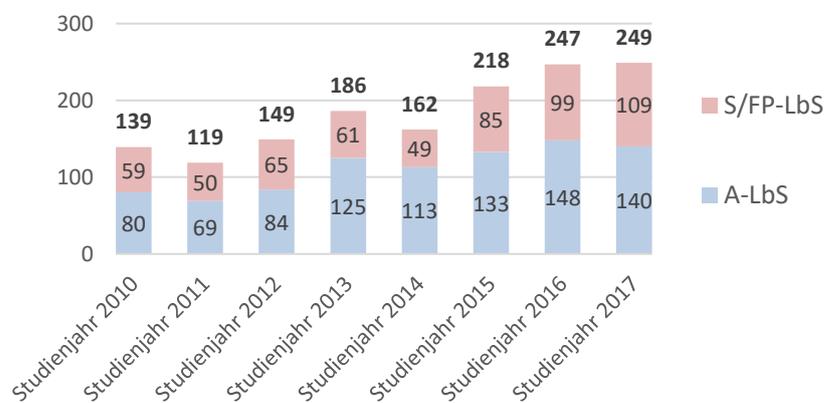
2016:	082 + 17 Rücktritte
2017:	099 + 10 Rücktritte
Insgesamt:	181 + 27 Rücktritte

Die Anmeldung zu den Allgemeinen Schulpraktischen Studien (A-LbS) erfolgt seit dem Anmeldezeitraum im Juni 2016 – also für die Praktika im Frühjahr 2017 – für Studierende der beruflichen Fachrichtungen Gesundheitswissenschaften, Kosmetologie und Pflegewissenschaft komplett online über StudIP. Dazu wurde eine entsprechende Erweiterung der Praktikumsdatenbank vorgenommen, die nun diesbezügliche Anmeldefenster einrichten lässt und in diesem Zusammenhang erforderliche Exporte ermöglicht.

6.6 Das Lehrangebot im KCL

Von der Geschäftsstelle des Studiendekanats wurde auch im Berichtszeitraum 2016-2017 das Lehrangebot für das KCL koordiniert und in Zusammenarbeit mit den beteiligten Lehreinheiten auf ausreichende Quantität und inhaltliche Breite geachtet.

A-LbS und S/FP-LbS nach Studienjahren



Semester	Anzahl Veranstaltungen
WS 2015/2016	147
SoSe 2016	163
WS 2016/2017	161
SoSe 2017	162

Tabelle: Lehrangebot im KCL - Veranstaltungsangebot

Die Anzahl der Veranstaltungen im KCL hat sich in den letzten Semestern stabilisiert. Die einzelnen Veranstaltungen werden häufig mehreren Modulen zugeordnet, d.h. in den Veranstaltungen können Leistungen für unterschiedliche Module erbracht werden, was die Flexibilität für die Studierenden bei der Wahl ihrer Veranstaltungen erhöht und Überschneidungen minimiert.

In diesen Veranstaltungen wurden durchschnittlich zwischen 22 und 35 Prüfungs- bzw. Studienleistungen erbracht.

	Prüfungen und Studiennachweise	Ø Anzahl Leistungen pro Veranstaltung
WS 2015/2016	5291	35
SoSe 2016	4706	29
WS 2016/2017	4906	30
SoSe 2017	(3933)*	(24)*

Tabelle: Prüfungsleistungen und Studiennachweise im KCL bzw. KCG und IKC-L (Kennzahlen OPluM);

*zum Stichtag 10.01.2018 noch nicht alle Noten des SoSe 2017 erfasst.

Die Geschäftsstelle hat erneut in den beiden Jahren des Berichtszeitraumes die Ringvorlesung Medienbildung organisiert. Diese Vorlesung dient als Pflichtkomponente im „Schwerpunktmodul Medienbildung und Mediensozialisation“ des KCL. An dieser Ringvorlesung sind Lehrende aus den Fächern Kunst, Psychologie und Informatik beteiligt. Außerdem ist es gelungen, Expertinnen und Experten der Hochschule Osnabrück, des Medienzentrums Osnabrück, der Landesarbeitsgruppe Jugend & Film Niedersachsen sowie aus dem Zentrum für Informationsmanagement und Virtuelle Lehre zu gewinnen. Die Ringvorlesung fand jedes Wintersemester statt.

Mehr als ein Drittel der Studierenden der Master-Studiengänge „Lehramt an Grundschulen“ und „Lehramt an Haupt- und Realschulen“ schreibt seine Masterarbeit im Rahmen des KCL, ähnlich hoch ist der Anteil bei den Bachelorarbeiten im Studiengang „Bildung, Erziehung und Unterricht“. Im 2-Fächer-Bachelor ist es nicht möglich, im KCL eine Bachelorarbeit zu verfassen, in der BWP nur in Kombination mit wenigen Fächern. Für Masterarbeiten werden in diesen Studiengängen auch das KCL bzw. die BWP gewählt.

		B.A. BEU	B.A. Berufl. Bildung	M.Ed. G/HR	M.Ed. Gy	M.Ed. LbS	M.Ed. LbS (Quer)
WS 2015/2016	Abschlussarbeiten KCL / KCG / IKC-L / BWP	13	1	(12)*	14	3	0
	Abschlüsse insgesamt	64	72	(42)*	143	25	6
SoSe 2016	Abschlussarbeiten KCL / KCG / IKC-L / BWP	41	0	39	20	3	2
	Abschlüsse insgesamt	72	26	97	123	26	6
WS 2016/2017	Abschlussarbeiten KCL / KCG / IKC-L / BWP	35	0	32	6	3	0
	Abschlüsse insgesamt	115	84	81	113	43	5
SoSe 2017	Abschlussarbeiten KCL / KCG / IKC-L / BWP	(28)**	(0)**	(55)**	(26)**	(3)**	(0)**
	Abschlüsse insgesamt	Noch nicht in den Prüfungsstatistiken enthalten					

Tabelle: Abschlussarbeiten im: KCL bzw. KCG und IKC-L sowie BWP (Kennzahlen OPluM)

* Die Studierenden in M.Ed. G/HR im WS 2015/2016 waren noch im 3. Semester, außerdem war diese erste Kohorte aus organisatorischen Gründen nur halb so groß wie eine erwartbare „Normalkohorte“

** Zum Zeitpunkt der Erhebung der Daten (10.01.2018) sind noch nicht alle Arbeiten erfasst.

6.7 Änderung von Prüfungsordnungen

Im Berichtszeitraum wurde von der Geschäftsstelle die Änderung und Erstellung von 74 Ordnungen bzw. Modulhandbüchern in lehrerbildenden Studiengängen bis zum Amtlichen Mitteilungsblatt der Universität Osnabrück begleitet (Stand November 2017). Dies betraf 34 fachspezifische Teile, 14 Modulhandbücher, 13 studiengangspezifische Prüfungsordnungen, vier KCL-Ordnungen und neun Zugangs- und Zulassungsordnungen.

Die Änderungen wurden hauptsächlich aufgrund von Änderungen der Niedersächsischen MasterVO-Lehr und des Niedersächsischen Hochschulgesetzes nötig, insbesondere die Abschaffung der kollegialen Abschlussprüfung, die Einführung des Kolloquiums für die Masterarbeit und die Änderung der Sprachanforderungen in einigen Fächern bzw. Studiengängen (MasterVO-Lehr) sowie die Änderung der Zugangsregelungen im Übergang vom Bachelor- zum Masterstudiengang (NHG).

6.8 Anerkennung berufspraktischer Tätigkeiten (LbS)

Die Ausstellung der Bescheinigungen des für das Lehramt an berufsbildenden Schulen erforderlichen Nachweises Berufspraktischer Tätigkeiten ist gegenüber dem bereits hohen quantitativen Niveau der Vorjahre noch deutlich gesteigert worden.

Es wurden im Berichtszeitraum insgesamt 280 Bescheinigungen ausgestellt, davon

- 160 vollständig über Berufsausbildung (2016: 69; 2017: 91),
- 69 rein über Praktika (2016: 32; 2017: 37),
- 51 über Kombination von Teilanerkennung Berufsausbildung und Praktika (2016: 18; 2017: 33).

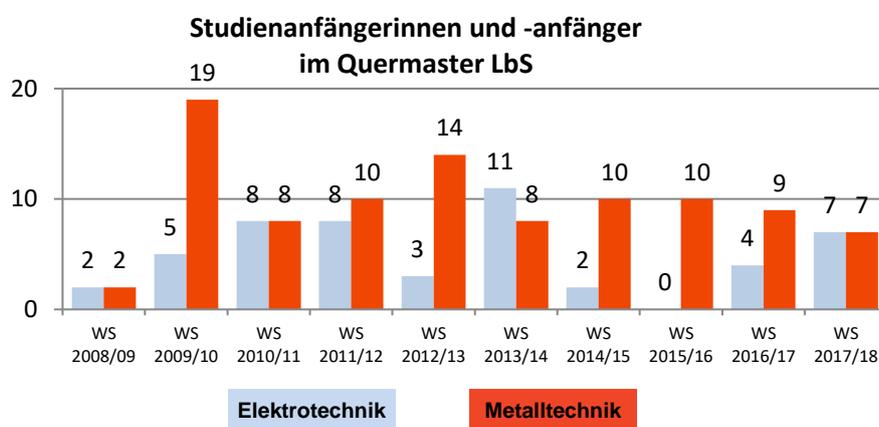
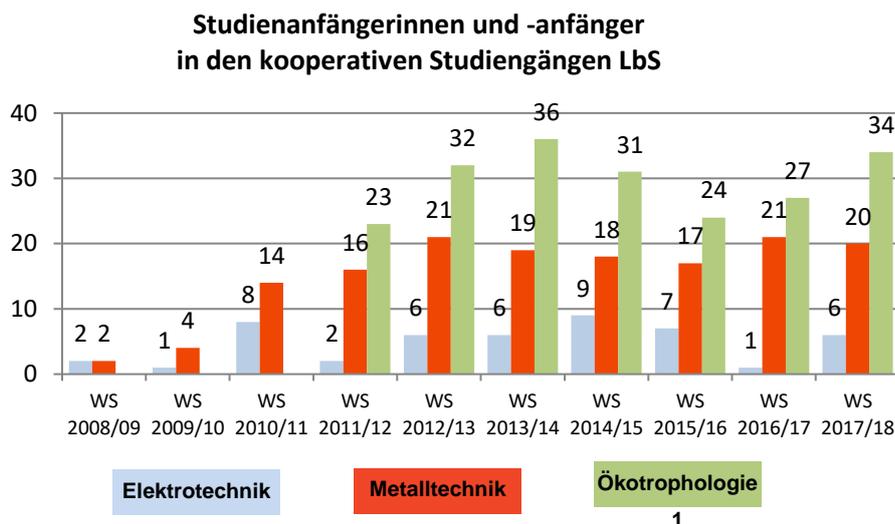
Der Verwaltungsaufwand gestaltete sich umfangreich (allein der Mailaustausch mit Studierenden in dieser Sache beläuft sich im Berichtszeitraum auf über 2.000 Mails).

Allerdings geht die Zahl der Mails mit dem Kultusministerium deutlich zurück (154 Mails im Berichtszeitraum), da aufgrund der in den Vorjahren bereits besprochenen Fälle inzwischen auf Präzedenzfälle zurückgegriffen werden kann.

6.9 Die Kooperationsstudiengänge mit der Hochschule Osnabrück für den berufsbildenden Bereich und der Quermaster

Die kooperativen Studiengänge entwickeln sich nach wie vor stabil und unterstreichen die Bedeutung des Standortes Osnabrück für die Ausbildung von Lehrkräften in Mangelbereichen der beruflichen Bildung.

Vor dem Hintergrund einer Lockerung der Bestimmungen in Mangelfachbereichen der beruflichen Lehrerbildung durch die KMK entstand die Perspektive einer dauerhaften Einrichtung des Quermasters für Elektrotechnik und Metalltechnik. Es wurden mit den Ministerien und der Universität Hannover Strukturen für das Quereinstiegsmodell vereinbart, und dieses angepasste Modell wurde in das Akkreditierungsverfahren eingespeist. Zum Berichtszeitpunkt waren die Verfahren noch nicht abgeschlossen.



6.10 Forum berufliche Bildung Osnabrück (FOBBOS)

Um den Erfolg der Kooperativen Studiengänge mit der Hochschule Osnabrück fortzusetzen, wurde unter dem Titel „Forum berufliche Bildung Osnabrück“ die Informations- und Vernetzungsveranstaltung wiederbelebt.

Am 26.10.2017 fand das Forum mit dem Thema „Status Quo und Perspektiven der beruflichen Bildung in Osnabrück. Elektrotechnik – Metalltechnik – Ökotrophologie“ in den neuen Räumlichkeiten der beiden Fachdidaktiken an der Hochschule Osnabrück statt. Neben den Vizepräsidenten konnte auch die Abteilungsleiterin des MK, Frau Cornelia Hartwig, für die Veranstaltung gewonnen werden.

Auf der gut besuchten Veranstaltung wurden die kooperativen Studiengänge und ihre Situation vorgestellt, die Akkreditierung des Quermasters sowie grundlegende Informationen zur beruflichen Bildung an der Universität Osnabrück präsentiert, schließlich auf aktuelle Themen der weiteren Entwicklung eingegangen. Schwerpunkte der Diskussion waren die Möglichkeiten einer Einrichtung der beruflichen Fachrichtung Agrarwirtschaft in einem kooperativen Modell sowie die Ergänzung des Fächerspektrums am Standort Osnabrück um das Fach Politik. Laborrundgänge, Poster zu inhaltlicher Arbeit in den Studiengängen und intensive Gespräche in den Pausen rundeten die Veranstaltung ab.



Forum Berufliche Bildung Osnabrück

1. Veranstaltung am 26.10.2017 zum Thema:
Status Quo und Perspektiven
der beruflichen Bildung in Osnabrück
 Elektrotechnik – Metalltechnik – Ökotrophologie

Mit dem Forum Berufliche Bildung Osnabrück soll die Netzwerkbildung unter den Akteuren der beruflichen Bildung in der Region Osnabrück gefördert werden. Der Schwerpunkt dieser ersten Veranstaltung liegt bei den beruflichen Fachrichtungen Elektrotechnik, Metalltechnik und Ökotrophologie. Die grundständigen kooperativen Studiengänge tragen in diesen Fachrichtungen mittlerweile erfolgreich zur Deckung des Mangels an Lehrkräften bei. Außerdem wird der bestehende Aufbaustudiengang (Quermaster) in den beruflichen Fachrichtungen Elektro- und Metalltechnik zum WS 2017/18 in ein unbefristetes akkreditiertes Studienprogramm überführt. Es wird über den aktuellen Stand dieser Studienangebote und ihrer inhaltlichen Ausrichtung berichtet. Die Labore Didaktik der Technik und Berufliche Didaktik stellen sich vor. Darüber hinaus sollen Perspektiven der beruflichen Bildung in der Region und Ansätze für eine vertiefte Zusammenarbeit in einem konstruktiven Dialog gemeinsam diskutiert werden.

Termin: 26.10.2017, 13.00 Uhr
Ort: Hochschule Osnabrück
 Sedanstraße 60, 2. OG
 49076 Osnabrück

13.00 Uhr Grußworte

- Prof. Dr. A. Schmeemann (HS Osnabrück, Vizepräsident für Studium und Lehre)
- Prof. Dr. T. Bals (Uni Osnabrück, Vizepräsident für Hochschulentwicklung und Strategie)
- MD'n Cornelia Hartwig (Nds. Kultusministerium, Leitung Abteilung 4: Berufliche Bildung)

13.20 Uhr Vorstellung der Studienprogramme und der Leitgedanken der didaktischen Ausbildung

- Prof. Dr. H. Strating (HS Osnabrück, Didaktik der Technik)
- Prof. Dr. M. Martin (HS Osnabrück, Berufliche Didaktik)
- Prof. Dr. T. Bals (Uni Osnabrück, Berufs- und Wirtschaftspädagogik)

14.00 Uhr Vorstellung der Labore Didaktik der Technik und Berufliche Didaktik

- Studierende: Laborrundgang und Präsentationen, Kaffeepause integriert

14.45 Uhr Perspektiven der beruflichen Bildung in Osnabrück

- Agrarwirtschaft (Prof. Dr. M. Martin)
- Diskussion zu aktuellen Themen
- [Moderation: OSD D. Manthey, Leiter Studienseminar Osnabrück, Prof. Dr. H. Strating]

15.30 Uhr Ende der Veranstaltung









7. Arbeitsschwerpunkte im Kompetenzzentrum für Lehrerfortbildung

Das Kompetenzzentrum für Lehrerfortbildung in Osnabrück ist im Berichtszeitraum bereits im fünften und sechsten Jahr für die Umsetzung der regionalen Lehrerfortbildung und der Fortbildungen mit bildungspolitischem Schwerpunkt des Landes Niedersachsen zuständig.

7.1 Stand des Kompetenzzentrums im Übergang zur neuen Vereinbarung

Im letzten Jahr der alten Vereinbarung wurde ein rückblickender Rechenschaftsbericht verfasst, der eine SWOT-Analyse zum Stand der Entwicklung enthielt. Diese wird hier noch einmal wiedergegeben:

7.1.1 Stärken

Schon früh erwies sich die Bewältigung von Schnittstellenproblemen zwischen Wissenschafts- und Schulbereich als erforderlich und herausfordernd. Für eine Reihe von Klärungsprozessen konnte die Universität Osnabrück eine Pilotfunktion einnehmen. Die Qualitätsprüfung von neuen Veranstaltungsvorhaben in einem Begutachtungsverfahren nach dem Vorbild von akademischen Peer-Begutachtungsprozessen bedeutet eine wichtige Anbindung an die wissenschaftliche Expertise, über die direkten Angebote hinaus.

Auch zur Klärung von Verwaltungsprozessen konnte die Universität Osnabrück wesentliche Beiträge leisten (etwa zur Zuständigkeit bei Reisekostenabrechnungen, zu Fragen der Honorierbarkeit des hochschuleigenen Personals oder des Umgangs mit Overhead-Kosten).

Trotz der knappen Ressourcen erwies sich das Kompetenzzentrum Osnabrück als verlässlicher und leistungsfähiger Partner für die prioritären Fortbildungsziele des Landes. Nicht zuletzt durch die personelle Kontinuität zur regionalen Lehrerfortbildung vor Gründung des Kompetenzzentrums konnten viele Arbeitszusammenhänge und Vernetzungen in die Arbeit des KOS überführt werden.

Mit dieser Verlässlichkeit hängt auch zusammen, dass von den ausgeschriebenen Produkten nur eine geringe Zahl an Veranstaltungen nicht zustande kam. Die geringe Ausfallquote kann somit als Stärke ebenfalls festgehalten werden.

7.1.2 Schwächen

Das Kompetenzzentrum in Osnabrück ist noch nicht hinreichend für die Schulen und Lehrkräfte als Anlaufpunkt für ihre Fortbildungsbedarfe erkennbar und für Verbände und Institutionen als Partner anerkannt. Hier muss eine deutlichere Öffentlichkeitsarbeit über die bestehenden Möglichkeiten informieren.

Die Ausstattungsgröße des Kompetenzzentrums und damit die personelle Arbeitskapazität können als wichtige Schwäche festgehalten werden. Die Verlässlichkeit der Arbeiten in der sogenannten Agenturfunktion des KOS zieht unter diesen Rahmenbedingungen unweigerlich die Verlangsamung von konzeptionellen und innovativen Arbeiten in anderen Bereichen nach sich. Für die bisherige Mittelzuführung der Grundfinanzierung in TG 62 ist festzuhalten, dass diese für die notwendige personelle Unterstützung auf der Ebene der Sachbearbeitung nicht auskömmlich ist, so dass aus weiteren Mitteln querfinanziert werden muss.

Wie aus den statistischen Daten zu entnehmen, ist das eigene Angebot aus dem wissenschaftlichen Bereich der Universität heraus zahlenmäßig zuletzt wieder zurückgegangen. Dies mag mit dem krankheitsbedingten Ausfall mit zu erklären sein, zeigt aber auch, dass die strukturelle Einbindung des Wissenschaftsbereiches in die Angebotsseite des Kompetenzzentrums noch entwicklungsfähig ist.

Hinsichtlich der Verwaltungsprozesse ist das Fehlen eines leistungsfähigen Veranstaltungsmanagementsystems mit Schnittstellen zum (per Vereinbarung obligatorischen) Angebotssystem des Landes (VeDaB), zur universitätsseitigen Verwaltungssoftware (SAP) sowie zu weiteren Systemen (z.B. B&U der NLSchB; PROMIS des NLQ) unter Einbezug eines Berichtswesens und vielfältigen Auswertungsmöglichkeiten mehr als wünschenswert. Der Aufwand sowie die Komplikationen durch die getrennten Systeme sind eklatant, diese Schwäche kann aber voraussichtlich nicht von einem Standort alleine bewältigt werden.

In gleicher Weise als nicht vom Standort zu lösen ist aber eine weitere schwerwiegende Schwäche zu benennen: Es ist nicht nur eine Steuerungsfunktion des landesübergreifenden Arbeitskreises für Lehrerfortbildung (AKfL) weitgehend ungeklärt, es besteht auch kein institutionsübergreifendes Qualitätsverständnis im System der regionalen Lehrerfortbildung. Dies ist an der Tatsache ablesbar, dass aus den Kompetenzzentren regelmäßige Berichte zur Qualität und zu Prozessen vorliegen, aus allen anderen beteiligten Institutionen (MK, NLQ, NLSchB) aber keinerlei Berichte angefertigt werden. So bleiben entscheidende Bereiche aus dem Berichtswesen und damit der gemeinsamen Qualitätsarbeit ausgespart.

7.1.3 Chancen

Nach abschließender Klärung der Honorarfrage hinsichtlich der Hochschullehrerinnen und Hochschullehrer der eigenen Universität wurden inzwischen auch die erforderlichen Verwaltungsprozesse geklärt. Mit dieser Entwicklung verbindet sich die Erwartung, deutlich mehr und häufiger Veranstaltungen mit Hochschulpersonal als Referentinnen und Referenten anbieten zu können.

Mit Einführung der Jahrestagung des ZLB 2016, die als regionale Vernetzungstagung konzipiert ist, wurde ein weiteres Forum für die Verzahnung und Vernetzung von erster, zweiter und dritter Phase der Lehrerbildung erfolgreich etabliert.

Im Jahr 2016 konnte eine Arbeitsstelle Inklusion im ZLB etabliert werden. Die unterschiedlichen Projektbereiche bieten zahlreiche Anknüpfungspunkte auch für die Lehrerfortbildung. Das Zertifikatsprogramm zur Vermittlung sonderpädagogischer Basiskompetenzen im Rahmen inklusionspädagogischer Qualifizierung wird bereits vereinzelt auch von Lehrkräften genutzt.

Die Universität Osnabrück hat in einem längeren Prozess der strategischen Neuausrichtung, der 2016 zu einem Ende gekommen ist, ein sogenanntes „Zukunftskonzept UOS 2020“ verabschiedet. In diesem Zukunftskonzept wurde die Lehrerfortbildung als wichtiges Element der regionalen Vernetzung der Universität wahrgenommen und aufgenommen (Ziel 4, Maßnahme 15). Dies macht deutlich, dass die Lehrerfortbildung die aktive Unterstützung der Hochschulleitung und der Hochschule genießt.

7.1.4 Herausforderungen

Die Unvorhersehbarkeit der Entwicklungen von Bildungspolitik, Bildungssystemen und Gesellschaft macht es – nicht nur dem Kompetenzzentrum für Lehrerfortbildung – schwierig, verlässlich und belastbar die künftigen Bedarfe an Personalentwicklung und damit Lehrerfortbildung zu prognostizieren. Große Veränderungsprozesse wie Inklusion oder die Herausforderung durch Geflüchtete kommen mit Vorlauf oder plötzlich, im Falle unerwarteter Entwicklungen ist die ohnehin gegebene Komplexität kaum durch die Reaktionsmechanismen der Bildungssysteme angemessen zu bewältigen. Dieser Dynamik ist das gegenwärtige System hinsichtlich der vorausschauenden Planung und vorgreifenden Versorgung mit passenden Angeboten offenkundig derzeit nicht gewachsen. Als wichtige künftige Anforderung erweist sich eine bedarfsorientierte Programmentwicklung, die gleichfalls auch das Profil der Universität erkennen lässt, auf Grundlage einer breit angelegten und systematischen Bedarfsermittlung und umfassender Schulberatungen unter Einbezug der Ergebnisse wissenschaftlicher Forschung.

Neben dieser allgemeinen Herausforderung ist auch eine aktuelle und konkretere Herausforderung zu bearbeiten, nämlich als Einrichtung ein erkennbares und qualitätsvolles Profil herauszuarbeiten. An welchen Stellen lassen sich Arbeitsschwerpunkte bilden, die in besonderer Weise herausragen und damit überregional sichtbar und attraktiv über die Region hinaus wirken können? Was könnten gar Alleinstellungsmerkmale des Osnabrücker Standortes sein?

Die Vielfalt der Personen, die als Referentinnen und Referenten für die Lehrerfortbildung tätig sind, repräsentiert einerseits den Reichtum und die Stärke pluraler Angebotsstrukturen. Sie in eine gemeinsame Qualitätsarbeit zu involvieren, wäre aber noch eine zusätzliche Bemühung um Austausch und kollegiale Qualifizierung, die dem Wirkungsgrad der Veranstaltungen insgesamt zu Gute käme. Für den übergreifenden Diskurs mit diesen entscheidenden Akteuren sollen Formate entwickelt und Räume geschaffen werden.

Schließlich bleibt gerade mit der Anbindung der Lehrerfortbildung an eine Universität das entscheidende Desiderat einer Wirkungsforschung, die die Arbeit des Kompetenzzentrums zumindest tendenziell auf die Grundlage empirischer Analysen und Erkenntnisse stellt. Die Verknüpfung von Fortbildung mit der auf sie bezogenen Forschung bleibt die Kernherausforderung der Fortbildungsarbeit durch Universitäten. Dazu gehört auch eine Weiterentwicklung der Veranstaltungsevaluation, deren Auswertung zu einer klareren Sicht auf die Lehr-Lern-Prozesse in den Fortbildungsveranstaltungen verhilft und der Verbesserung und der Entwicklung neuer Formate dienlich sein kann.

Stärken

- Klärungskompetenz zu übergreifenden Problemen hinsichtlich der unterschiedlichen Rechtssphären
- Begutachtungsverfahren für neue Veranstaltungsangebote
- Verlässlichkeit für die Umsetzung von RaKo-Veranstaltungen
- Hohe Kontinuität zur vorangegangenen regionalen Lehrerfortbildung
- Geringe Ausfallquote

Schwächen

- Öffentlichkeitsarbeit zu gering
- Ausstattung auf Abordnungsebene zu gering
- Mittelzuführung in TG 62 zu gering für Grundfinanzierung
- Umfang der Angebote von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern noch entwicklungsfähig
- Vernetzte Veranstaltungsmanagementsysteme fehlen
- Steuerungsfunktion des AKfL ungeklärt
- Kein übergreifendes Qualitätsverständnis der institutionellen Akteure

Chancen	Herausforderungen
<ul style="list-style-type: none"> • Honorierung des hausinternen Hochschulpersonals • Jahrestagung des ZLB als neues Forum für die regionale Vernetzung • Etablierung der Arbeitsstelle Inklusion im ZLB • Zukunftskonzept UOS2020 nimmt Lehrerfortbildung auf 	<ul style="list-style-type: none"> • Strategisch-konzeptionelle Planung angesichts der Dynamik der Systeme • Ausbildung eines klaren inhaltlichen Profils • Involvierung der Referentinnen und Referenten in einen Qualitätsdiskurs • Etablierung von Wirkungsforschung zur Lehrerfortbildung • Weiterentwicklung der Evaluation

Abb. 1: SWOT-Analyse

7.2 Weitere Entwicklung der Einrichtung

7.2.1 Neue Verwaltungsvereinbarung

Die rechtlich-formelle Grundlage für die Arbeit des Kompetenzzentrums für Lehrerfortbildung Osnabrück bildet eine Vereinbarung mit dem Kultusministerium. Die erste Vereinbarung, die 2011 für den Zeitraum von fünf Jahren geschlossen wurde, lief Ende 2016 aus. Da mit der Nachfolgevereinbarung auch eine Verstetigung erreicht werden sollte, waren umfangreiche Vorarbeiten erforderlich. Zugleich strebten im Zuge dieser Neuvereinbarung Kultusministerium und das Niedersächsische Landesinstitut für schulische Qualitätsentwicklung (NLQ) erhebliche Änderungen der Arbeits- und Steuerungsstruktur an, die zu intensiven Diskussionen und Verhandlungen Anlass gaben. Schließlich belasteten die Berücksichtigung wettbewerbsrechtlicher und vergaberechtlicher Rahmenbedingungen die Verhandlungen und Ausformulierungen der neuen Vereinbarungstexte so weit, dass die Vereinbarungen erst unmittelbar vor Weihnachten 2016, also mit Ende der Geltungsdauer der Vorvereinbarung, abgeschlossen werden konnten. Erkennbar wurde in diesem Prozess, dass es schwierig ist, in diesem Feld die Interessen der Hochschulen zu bündeln. Eine übergreifende Koordination – vergleichbar der Arbeitsstruktur des niedersächsischen Verbundes zur Lehrerbildung – gelang nicht, und auch Bemühungen, die Lehrerfortbildung mit dem Verbund zu koppeln, führten nicht zum Erfolg. In einer Reihe von übergreifenden, aber vor allem auch bilateralen Verhandlungen zwischen Kultusministerium und Hochschulen wurden die Vereinbarungen ausverhandelt.

7.2.2 Personelle Entwicklung

Die lange Verhandlungszeit und die damit verbundene Unsicherheit hinsichtlich der Fortsetzung der Arbeit der Kompetenzzentren und insbesondere auch der Arbeitsverhältnisse der dort tätigen Personen, die alle bis Ende 2016 befristet waren, prägten sowohl die zweite Hälfte des Jahres 2016 als auch die Zeit danach bis weit in das Jahr 2017 hinein.

Die für die Programmplanung zuständige Fortbildungsbeauftragte verließ aufgrund der fehlenden Planungssicherheit das KOS zum 01.03.2017. Zudem ist leider eine Kollegin, die mit 50 Prozent ihrer Arbeitszeit für die Programmdurchführung des KOS im Bereich der landesmittel-finanzierten Veranstaltungen zuständig ist, seit April 2017 bis heute erkrankt. Eine Vertretung konnte erst zum 15.07.2017 realisiert werden. Somit war die einer Person, die mit halber Stelle eigentlich nur für die Programmdurchführung der freien und der Veranstaltungen mit wissenschaftlicher Anbindung an die Universität zuständig ist, in der Zeit von April bis Mitte Juli 2017

die einzige anwesende Mitarbeiterin des KOS. Unterstützt wurde sie durch den geschäftsführenden Leiter des Zentrums für Lehrerbildung, der stellvertretend die Position des Fortbildungsbeauftragten übernahm.

Die Besetzung der Nachfolge der Fortbildungsbeauftragten wurde durch zwei Aspekte erschwert. Zum einen wurde im neu gebildeten Vorstand bzw. über die zuständigen Ressortleiter beschlossen, dass bezüglich der Stelle, die bislang über eine Abordnung besetzt war, von der Möglichkeit Gebrauch gemacht werden sollte, sie zu kapitalisieren. Das bedeutet, dass statt einer Abordnung künftig die Mittel für eine entsprechende Stelle der Universität zugewiesen werden, so dass die Universität eigenständig ausschreiben und einstellen kann. Für diese Änderung spricht die größere Flexibilität und Unabhängigkeit der Besetzung. Vor allem aber sollte eine stärkere Einbindung der Arbeit des Kompetenzzentrums in die Universität dadurch unterstützt werden, dass eine Person mit prägnanterem wissenschaftlichen Hintergrund und Prägung eingestellt werden sollte. Da aber die Kapitalisierung einen langen Vorlauf hat und zur Überbrückung dieser Zeit die Vereinbarung hinsichtlich einer weiteren Abordnung uneindeutig ist, konnte erst zum 01.08.2017 mit Unterstützung des Kultusministeriums eine Person für diese Tätigkeit für ein halbes Jahr gewonnen werden.

Seit dem 15.07.2017 konnte über eine Krankheitsvertretung eine der Vakanz aufgefungen werden, und zum 01.08. konnte die Abordnung einer neuen Fortbildungsbeauftragten für ein halbes Jahr erwirkt werden. Bis Januar 2018 ist das Team des KOS wieder komplett und voll arbeitsfähig.

7.3 Der Beirat des Kompetenzzentrums für Lehrerfortbildung

Im Berichtszeitraum gehörten dem Beirat des KOS mit Beschluss des Vorstands des ZLB vom 28.09.2016 folgende Mitglieder an:

Leitung: Herr Prof. Dr. Andreas Brenne, Herr Jun.-Prof. Dr. Marco Beeken

Mitglieder:

- Frau Hildburg Bente, Studienseminar OS GHRS (bis September 2017)
- Herr Klaus-Dieter Eilert, Niedersächsische Landesschulbehörde
- Frau Dr. Susanne Müller-Using, Universität Osnabrück
- Herr Prof. Dr. Roland Berger, Universität Osnabrück

Der Beirat tagt in ca. dreimonatigem Turnus. Zu seinen Aufgaben gehört die Qualitätssicherung, insbesondere die Entgegennahme und Beratung der Berichte, die Beteiligung an den Begutachtungsverfahren für neue Veranstaltungen bzw. Anbieter sowie die Vorbereitung des Vorstandsbeschlusses zur Programmplanung. Zudem unterstützt der Beirat das Kompetenzzentrum im Hinblick auf die Prozess- und Produktqualität bei der Programmentwicklung und berät diese bezüglich der konzeptionellen Weiterentwicklung des KOS. Frau Bente trat aus dem Gremium zurück aufgrund veränderter rechtlicher Rahmenbedingungen über die neue APVO-Lehr, die es Mitgliedern der Leitung von Studienseminaren nicht mehr ermöglicht, solche Ämter wahrzunehmen.

7.4 Inhaltliche Entwicklung des KOS – Statistik

Trotz der ungünstigen Situation zu Beginn des Jahres 2017 ist das Osnabrücker Kompetenzzentrum für Lehrerfortbildung (KOS) seiner Umsetzungsverantwortung für die Veranstaltungen

der regionalen Lehrerfortbildung für die Region Osnabrück weiterhin wirksam gerecht geworden.

Neben dieser Umsetzungsverantwortung für die regionalen Lehrerfortbildungen gibt es, wie bei allen Kompetenzzentren in Niedersachsen, außerdem zwei weitere Arbeitsbereiche:

- Die Umsetzung der Fortbildungen mit bildungspolitischer Priorität, also den Veranstaltungen des sogenannten „Rahmenkonzeptes“ (RaKo) bzw. der Veranstaltungen mit bildungspolitischer Priorität (BipoS) und
- Planung, Konzeption und Umsetzung der Veranstaltungen mit wissenschaftlicher Anbindung an die Universität.

Die RaKo- oder BipoS-Veranstaltungen werden thematisch von MK und NLQ und hinsichtlich der konzeptionellen Umsetzung der Einzelveranstaltung größtenteils von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Niedersächsischen Landesschulbehörde geplant, die auch an der Umsetzung der Veranstaltungen beteiligt sind. Die Zahl der Veranstaltungen, die in diesem Bereich angeboten werden konnten, hat sich bis 2015 stetig erhöht. Ist im Berichtszeitraum jedoch rückläufig (siehe Übersicht). Dennoch ist die Bedeutung des KOS als verlässlicher Partner bei der Umsetzung bildungspolitischer Vorhaben deutlich erkennbar. Die Abläufe bei der Konzeption, Planung und Durchführung dieser Veranstaltungen sind weitgehend eingespielt und verlaufen zunehmend reibungslos. Lediglich die Frage der Finanzierung dieser landesmittelfinanzierten Fortbildungen ist für das KOS, wie für alle Kompetenzzentren, noch nicht zufriedenstellend gelöst, weil Mittelzusagen für geplante Veranstaltungen häufig sehr spät und dann oft unvollständig gegeben werden.

Die Zahl der selbst geplanten „freien“ Veranstaltungen der regionalen Lehrerfortbildung ist im Berichtszeitraum von 107 im Jahr 2016 auf 77 im Jahr 2017 gesunken (siehe Übersicht). Hier schlägt sich sicherlich die oben beschriebene prekäre Personalsituation des KOS im ersten Halbjahr des Jahres 2017 nieder.

Der Anteil der universitären Veranstaltungen innerhalb dieser Kategorie schwankt von Jahr zu Jahr teils erheblich, für das Jahr 2017 ist jedoch eine positive Entwicklung zu verzeichnen (siehe Übersicht...) Die verstärkte Einbeziehung von Forschung und Lehre in die konzeptionelle Planung und Durchführung von Fortbildungsveranstaltungen sowie die Initiierung gemeinsamer Projekte bleibt jedoch ein wesentliches Entwicklungsziel des KOS für die nächsten Jahre. Hierfür bedarf es allerdings langfristig eines verlässlichen Konzeptes zur Zusammenarbeit von KOS und Universität bzw. insbesondere den Didaktiken der (Unterrichts-)Fächer und in diesem Zusammenhang auch der entsprechenden universitären Forschungseinrichtungen.

Im Zusammenhang der Beratungsgruppe wurde eine Veranstaltung mit den Fortbildungsverantwortlichen der beruflichen Schulen in Osnabrück und Osnabrücker Land geplant und von Frau Evertz-Biener (Mitglied der Beratungsgruppe) und Herrn Dr. Nakamura am 29.03.2017 durchgeführt. Die Veranstaltung fand eine gute Resonanz und soll jährlich fortgeführt werden.

Übersicht über die zahlenmäßige Entwicklung der Fortbildungsveranstaltungen von 2012 bis 2017

KOS-Veranstaltungen	2012	2013	2014	2015	2016	2017
Anzahl der Fortbildungsangebote insgesamt	146	177	188	188	177	178
Anzahl der RaKo/BipoS-Veranstaltungen	44	59	68	93	70	59
Anzahl der KOS-organisierten Veranstaltungen	102	118	120	95	107	119
Davon mit Anbindung an Universität	Nicht erfasst	42	63	29	31	39

Fazit: Die Fortbildungsveranstaltungen des Kompetenzzentrums erfreuen sich weiterhin guter Nachfrage. Das bedeutet, dass sowohl die Veranstaltungen des bildungspolitischen Schwerpunkts, als auch die freien Veranstaltungen dem Fortbildungsbedarf der Lehrkräfte im Raum Osnabrück entsprechen. Auch hier ergeben sich durch neue Forschungsergebnisse aus der Erziehungswissenschaft, aus den Fachdidaktiken und durch neue curriculare Vorgaben des Kultusministeriums ständig neue Bedarfe für die Konzeption und Planung von Fortbildungsveranstaltungen. Die Zusammenarbeit zwischen Kompetenzzentrum und Universität bedarf einer verlässlichen Konzeption.

Veranstaltungsübersicht der Jahre 2016 und 2017 nach Themengebieten

Themengebiet	Anzahl der Angebote 2016	Anzahl der Angebote 2017
Themen der Allgemeinen Didaktik	4	5
Arbeitssicherheit	3	4
Berufseinstiegsphase	5	1
Fachbezogene Veranstaltungen	100	85
Gewaltprävention	0	2
GHR 300	4	6
Heterogenität/ Inklusion/ Individualisierung	26	49
Medienbildung	13	9
Personale Kompetenzen	6	2
Schulleitung/ Schulmanagement	15	13
Soziales Lernen	1	1
Umweltbildung	0	1
Summe:	177	178

7.5 Qualitätssicherung

7.5.1 Auf lokaler Ebene

Gremienbeschlüsse zur Programmplanung

Die Programmplanung wurde, wie schon in den Jahren zuvor, laufend durch den Beirat geprüft und im Vorstand des ZLB beschlossen. Die vorgelegten Programme befinden sich jedoch aufgrund der strukturellen Rahmenbedingungen in einem ständigen Entwicklungs- und damit Veränderungsprozess. Die Programmplanung vollzieht sich sukzessive über nahezu das gesamte Kalenderjahr hinweg. Daher können die geprüften und beschlossenen Programme immer nur einen punktuellen Planungstand widerspiegeln.

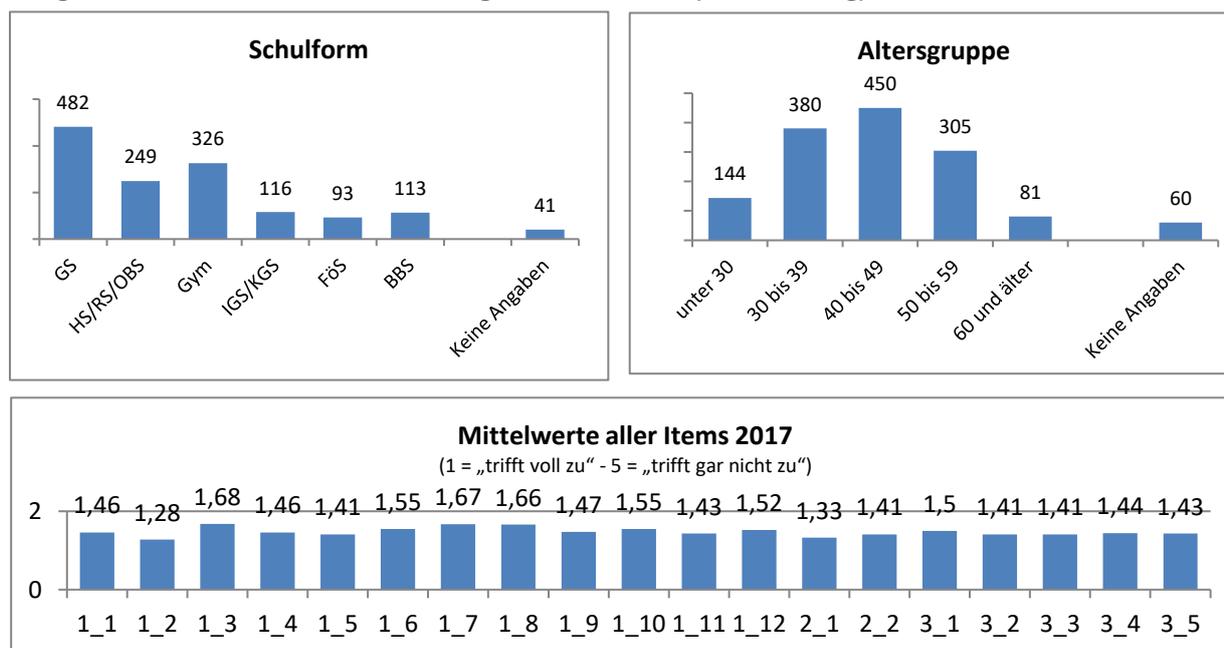
Durch die Genehmigung von Halbjahresprogrammen als Gesamtpaket durch den ZLB-Vorstand würde zwar einerseits eine umfassendere Qualitätssicherung gewährleistet, andererseits jedoch den Programmentwicklungsprozess deutlich träger werden lassen. Die jetzige Vorgehensweise erlaubt dem KOS auch kurzfristig auf neuere Entwicklungen in der Schullandschaft und aktuelle Fortbildungsbedürfnisse von Lehrkräften einzugehen.

Veranstaltungsevaluation

Die Veranstaltungsevaluation wird auch weiterhin mit landesweit vereinbarten Evaluationsbögen durchgeführt. Die letzte Überarbeitung durch den AK (Arbeitskreis niedersächsischer Kompetenzzentren) erfolgte 2016. Die neuen Bögen werden seit August 2016 eingesetzt. Nach wie vor werden die Evaluationsbögen durch die Referenten der Landesschulbehörde (meist Fachberater) nur sehr vereinzelt eingesetzt. Hier besteht also auch weiterhin Klärungsbedarf.

Die Daten werden regelmäßig durch eine studentische Hilfskraft erfasst. Die Ergebnisse zeigen insgesamt eine große Zufriedenheit der Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit den Veranstaltungen. Eine systematische und ausführliche Auswertung und Reflexion der Ergebnisse erfolgte bisher nicht und ist zurzeit angesichts der personellen Ressourcen des KOS nicht zu leisten.

Ausgewählte Daten aus der Veranstaltungsevaluation 2017 (siehe Anhang)



Begutachtungsverfahren zur Qualitätsprüfung

2014 wurde das „Verfahren zur Qualitätsprüfung von Neuangeboten in der Lehrerfortbildung“ im Kompetenzzentrum Osnabrück eingeführt. Das Verfahren sieht vor, dass eingehende neue Fortbildungsangebote entsprechend der Themenbiere durch ein Mitglied des KOS-Beirates und ein Mitglied des ZLB gesichtet werden, um eine entsprechende Empfehlung zur Durchführung, Änderung oder Ablehnung des Veranstaltungsvorschlags abzugeben. Das Verfahren ist mit geringem Aufwand verbunden und ermöglicht auf diese Weise eine praktikable und effiziente Qualitätssicherung des KOS-Fortbildungsprogramms.

7.5.2 Auf Landesebene

Arbeitskreis für Lehrerfortbildung (AK)

Der gemeinsame Arbeitskreis der niedersächsischen Kompetenzzentren (AK) ist für die landesweite Abstimmung und Koordinierung der Kompetenzzentren untereinander zuständig. Er stimmt zudem die Arbeit der Kompetenzzentren mit dem Kultusministerium, dem Niedersächsischen Landesinstitut für schulische Qualitätsentwicklung (NLQ) sowie der Landesschulbehörde ab. Im AK arbeiten die wissenschaftlichen Leitungen der Kompetenzzentren gemeinsam mit Vertreterinnen und Vertretern des Kultusministeriums, der Landesschulbehörde und des NLQ an der Qualitätsentwicklung der Kompetenzzentren sowie der Weiterentwicklung und Verbesserung der Arbeitsprozesse in und den Schnittstellen zwischen den Institutionen.

Im September 2017 fand erstmals, organisiert durch das NLQ und unter Beteiligung der Fortbildungsbeauftragten, eine gemeinsame Tagung in Braunschweig statt. Dieser sogenannte „Zukunftstag“ diente der Entwicklung von Perspektiven und konkreter, detaillierter Vorschläge für die erfolgreiche Umsetzung der neuen Verwaltungsvereinbarung. Es wurde zu den Themen „Selbstverständnis“, „Wissenschaftsfundierung“, „Wirksamkeit“, „Öffentlichkeitsarbeit“ und „Evaluation“ gearbeitet und konkrete erste bzw. nächste Schritte für die Umsetzung der erarbeiteten Fragestellungen und Aufgaben benannt.

Der AK (bzw. bis Ende 2016: AkfL) hat im Berichtszeitraum 8 Sitzungen abgehalten. Vertreter des KOS im AK war bis April 2017 Herr Dr. Nakamura, ab Mai 2017 Herr Prof. Dr. Brenne.

Rechenschaftsberichte

Das Kompetenzzentrum ist zu jährlichen Rechenschaftsberichten gegenüber dem AK verpflichtet. Dieser muss laut Verwaltungsvereinbarung Aussagen über die erbrachten Leistungen und die dafür vereinnahmten Entgelte sowie Angaben über die Verwendung der vom MK bereitgestellten Mittel und die Evaluationsergebnisse enthalten. Die Rechenschaftsberichte werden vom NLQ statistisch ausgewertet.

Aufgrund der Personalsituation zu Beginn des Jahres 2017 konnte das KOS für das Jahr 2016 keinen ausgearbeiteten Rechenschaftsbericht, sondern lediglich Zahlenmaterial vorlegen. Ab 2017 werden vom NLQ neue inhaltliche und strukturelle Anforderungen an den jährlichen Rechenschaftsbericht gestellt.

8. Die Arbeit der Gremien

8.1 Die Sitzungen des Vorstands

Themen der Vorstandssitzungen im Berichtszeitraum	
20.01.2016	<ul style="list-style-type: none"> • Standards für Zertifikate des ZLB • Arbeitsstelle Inklusion: Beauftragung zur Einrichtung • Tandem-Lehre Inklusion: Beschlussfassung über Anträge • Workshop „Strukturen von Lehrerbildungseinrichtungen“ • Vorbereitung Mitgliederversammlung
10.03.2016	<ul style="list-style-type: none"> • Erörterung des Zukunftskonzepts • Protokoll der Sitzung vom 20.01.2016 • Berichte und Anfragen • Einrichtung der Arbeitsstelle Inklusion • WKN-Forschungsevaluation: Erörterung und Schlussfolgerungen
04.05.2016	<ul style="list-style-type: none"> • Wahl der Vorsitzenden • Wahl des/der stellvertr. Vorsitzenden • Klärung der Anwesenheit der Stellvertretungen • Vorhabenplanung der nächsten zwei Jahre und Ressorts • Internationalisierung • Cluster- und Verzahnungsvorschläge des VPSL • Sponsoring Abschlussfeier • Vorbereitung auf Qualitätsoffensive • Hochschuldidaktik • Junior-Professuren
15.06.2016	<ul style="list-style-type: none"> • Ziele der Ressorts für die Amtsperiode • Hochschuldidaktik • Junior-Professuren in den Fachdidaktiken • Tätigkeitsbericht des ZLB 2014-2015 • Vorbereitung der Mitgliederversammlung
28.09.2016	<ul style="list-style-type: none"> • Evaluationsbericht GHR300 • Vorbereitung Mitgliederversammlung. <ul style="list-style-type: none"> ○ u.a. Nachwahl Stellvertr. Mitglied • Lehrerfortbildung <u>Bericht:</u> <ul style="list-style-type: none"> ○ Rechenschaftsbericht ○ Sachstand der Vereinbarung KOS ○ Diskussion um künftige Arbeitsstruktur <u>Beschluss:</u> <ul style="list-style-type: none"> ○ Nachwahl eines Mitglieds des Beirates ○ Halbjahresplanung KOS • Portfolio <u>Bericht:</u> <ul style="list-style-type: none"> ○ Erläuterung des Sachstandes <u>Beschluss:</u> <ul style="list-style-type: none"> ○ Einsetzung einer Arbeitsgruppe • Neugestaltung des Internetauftritts des ZLB • Unterstützung Studienseminar GHRS OS
19.10.2016	<ul style="list-style-type: none"> • Stellungnahme des ZLB zur Fortführung eines Studienangebotes für ein Erweiterungsfach • Vorbereitung Mitgliederversammlung • Gesprächskreis Schule - Universität: Neuzusammensetzung des Gremiums • Vereinbarung zwischen Kultusministerium und Universität zur Fortsetzung des Kompetenzzentrums für Lehrerfortbildung • Fortsetzung des EKBI-Projektes unter Einbeziehung von Deutsch als Zweitsprache • Fortsetzung des Projekts Sprachförderung für Geflüchtete

• 11.01.2017	<ul style="list-style-type: none"> • Stellungnahme des ZLB zur Fortführung eines Studienangebotes für ein Erweiterungsfach • Vereinbarung zwischen Kultusministerium und Universität zur Fortsetzung des Kompetenzzentrums für Lehrerfortbildung • Beteiligung an Osnabrücker Campus Nacht! • WKN-Gutachten • Mitgliedschaft im AKfL (Arbeitskreis für Lehrerfortbildung) • Ordnung des ZLB
07.03.2017	<p>ganztägige Sondersitzung des Vorstandes zum Thema:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Strategische Ziele und Ordnung des Zentrums
03.05.2017	<ul style="list-style-type: none"> • Ordnung des ZLB (Unterlage in Stud.IP) und Fortsetzung der Erörterung • AG Berufsorientierung des Verbundes
14.06.2017	<ul style="list-style-type: none"> • Selbstverständnis der Akteure des ZLB • Lehrerfortbildung: Fortsetzung der Programmplanung • Beteiligung an OSIA • Stellungnahme zur APO-Änderung • Vorbereitung der Mitgliederversammlung
24.08.2017	<p>Sondersitzung des Vorstandes mit den Themen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Selbstverständnis der Akteure des ZLB • Erweiterungsfächer
28.09.2017	<p>Sondersitzung des Vorstandes mit dem Thema:</p> <ul style="list-style-type: none"> • GHR300-Verstetigungskonzept
1.11.2017	<ul style="list-style-type: none"> • Strategische Weiterentwicklung des ZLB <ul style="list-style-type: none"> ○ Entwurf für Neuanatz ○ Öffentlichkeitsarbeit • Vorbereitung der Mitgliederversammlung • Befragung der Mitglieder • Vorbereitung des Besuches des Hochschulrates am 15.2.2018 • Jahrestagung des ZLB • Überschneidungsproblematik • Beschluss zu Zeitschienen GHR300 • Beschluss zum aktuellen Fortbildungsprogramm des KOS

8.2 Die Mitgliederversammlungen

Themen der Mitgliederversammlungen im Berichtszeitraum	
03.02.2016	<ul style="list-style-type: none"> • Vorstellung neuer Mitglieder: <ol style="list-style-type: none"> a) Herr Prof. Dr. Michael Martin (Berufliche Didaktik an der Hochschule Osnabrück) b) JProf. Dr. Marco Beeken (Chemiedidaktik) • Wahl der Kandidatinnen und Kandidaten für den Vorstand <ul style="list-style-type: none"> ○ Mitglieder aus der Gruppe der Hochschullehrer/-innen (4) ○ Stellvertretende Mitglieder aus der Gruppe der Hochschullehrer/-innen (4) ○ Mitglied aus der Gruppe der wiss. Mitarbeiter/-innen ○ Stellvertretendes Mitglied aus der Gruppe der wiss. Mitarbeiter/-innen • Wahl der Kandidatinnen und Kandidaten für die Zentrale Studienkommission Lehrerbildung <ul style="list-style-type: none"> ○ wissenschaftliche Mitglieder (2 Hochschullehrer/-innen, 1 wiss. MA). • Nachbesprechung des Workshops „Struktur- und Steuerungsmodelle in der Lehrerbildung“
02.11.2016	<ul style="list-style-type: none"> • Vorstellung neuer Mitglieder: <ol style="list-style-type: none"> a) Frau Prof. Dr. Hedwig Gasteiger (Mathematikdidaktik) b) Prof. Dr. Alexander Salle (Mathematikdidaktik) • Nachwahl zweier stellvertretender Kandidatinnen und Kandidaten für den Vorstand aus der Gruppe der Hochschullehrer/-innen • Nachwahl von Kandidatinnen und Kandidaten für die Zentrale Studienkommission Lehrerbildung • Evaluation GHR300

08.11.2017	<ul style="list-style-type: none"> • Vorstellung neuer Mitglieder: Herr Prof. Dr. Ahmet Derecik • Jahrestagung des ZL • Meinungsbildung über Forschungstagungen • Wahl der Kandidatinnen und Kandidaten für die Studienkommission Lehrerbildung (ZKL) • Stand der Evaluation des Portfolio
------------	---

8.3 Die Studienkommission Lehrerbildung

Im August 2016 hat Prof. Dr. Ingrid Kunze Prof. Dr. Beate Wischer als Studiendekanin abgelöst.

Mitglieder der Studienkommission		
Studentische Mitglieder	2016 <ul style="list-style-type: none"> • Diana Els • Kerstin Götzke • Lara Pertz Vertretung <ul style="list-style-type: none"> • Ann-Kathrin Pannars • Laura Boese • Katharina Biber • Vera Jürgens • Mandy Hoffmann 	2017 <ul style="list-style-type: none"> • Nils Engelberg • Kathrin Jansen • Vera Jürgens Vertretung: <ul style="list-style-type: none"> • Amelie Lohmann • Hannes Janott • Verena Aagten • Lara Pertz • Diana Els
Hochschullehrer/-innen und wiss. Mitarbeiter/-innen	Gruppe der Hochschullehrerinnen und Hochschullehrer <ul style="list-style-type: none"> • Prof. Dr. Eva Gläser • Prof. Dr. Rosa Maria Puca Gruppe der wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter <ul style="list-style-type: none"> • Dr. Thomas Krüppel (bis 1.10.2017) • Dr. Nora Katenbrink (Stellv., bis 1.4.2017) 	

Sitzungstermine und Themen der Studienkommission im Berichtszeitraum	
11.01.2016 23. Sitzung	<ul style="list-style-type: none"> • Beratung des Lehrangebotes für das IKC-L und das KCG für das SoSe 2016 • KCL-Reform
27.06.2016 24. Sitzung	<ul style="list-style-type: none"> • Wahlvorschlag Studiendekanin • Beratung des Lehrangebotes für das KCL für das WS 16/17 • Änderung Prüfungsordnung KCL Gy • Umgang mit Falschanmeldungen zu Leistungen in OPluM
26.09.2016 25. Sitzung	<ul style="list-style-type: none"> • Beratung des Lehrangebotes für das KCL für das WS 16/17 • Anträge Anwesenheitspflicht
11.01.2017 26. Sitzung	<ul style="list-style-type: none"> • Beratung über das Lehrangebot für das KCL für das SoSe 17 • Änderung der Zugangs- und Zulassungsordnungen für die MEd G, HR, Gy und LbS und für die Erweiterungsfächer G, HR und Gy • Änderung der studiengangsspezifischen Prüfungsordnungen für 2FB, BB, MEd Gy und LbS, Erweiterungsfach Gy) • Einstellung des Erweiterungsfachs für LbS • Relevanz der Q-Ziele für die Studienkommission und das Lehramtsstudium
28.06.2017 27. Sitzung	<ul style="list-style-type: none"> • Beratung über das Lehrangebot für das KCL für das WS 17/18 • Antrag Anwesenheitspflicht • Ordnung des ZLB
27.10.2017 28. Sitzung	<ul style="list-style-type: none"> • Beratung des Lehrangebotes für das KCL für das WS 17/18 • Anträge auf Anwesenheitspflicht • Modulbeschreibung Portfolio • Ordnung ZLB • Wahl der Mitglieder für ZKL ab 01.04.2017 / Stellvertretungen • Anmeldeverfahren Stud.IP und OPluM

9. Institutionelle Netzwerk- und Kooperationsarbeit der Geschäftsstelle

9.1 Niedersächsischer Verbund der lehrerbildenden Hochschulen

9.1.1 Die Sitzungen des Verbundes

Nach Konstituierung des neuen Vorstandes wurde neben Herrn Dr. Nakamura auch Frau Prof. Dr. Noack als stellvertretendes Mitglied des Verbundes für die Universität Osnabrück vom Präsidium benannt. Damit waren erstmals zwei Personen aus der Universität Osnabrück für diesen Arbeitszusammenhang mandatiert.

Sitzungstermine und Themen des niedersächsischen Verbundes zur Lehrerbildung	
29.01.2016	<ul style="list-style-type: none"> • einheitliche Prozessabläufe zu den Antragsverfahren bzgl. Umfragen und Erhebungen an allgemeinbildenden • Maßnahmen für Geflüchtete • Teilstudienangebote • Evaluation GHR300 • Umsetzung der Kooperationsvereinbarung • Soziale Belange bei Zuweisung von Schulen in der Praxisphase
15.04.2016	<ul style="list-style-type: none"> • Anfragen der LHK zum WKN-Bericht und zur Nds. MasterVO-Lehr • AG Leitbild: Geschäftsordnung • Verzahnung Theorie-Praxis durch Abordnungen
08.07.2016	<ul style="list-style-type: none"> • Leitbild/Geschäftsordnung für den Verbund • Verbundstellungnahme zum WKN-Bericht • AG-Gründung zur Verzahnung Theorie-Praxis durch Abordnungen • Zustzzertifikate in der Lehrerbildung • Internationalisierung • Mercator-Projekt: Ergebnisse und weiteres Vorgehen • Berufsorientierung (Stand nach uniinternen Abfragen) • Modelle für die Weiterentwicklung der Ausbildungscurricula im Lehramtsbereich
02.09.2016	<p>Sondersitzung Umbrüche Gestalten.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ergebnisse des Mercator-Projekts • Basiskompetenzen Inklusion / weiteres Vorgehen
04.11.2016	<ul style="list-style-type: none"> • Wahl der Verbundleitung • Modelle und Prozesse für die Weiterentwicklung der Ausbildungscurricula im Lehramtsbereich • Quereinstieg Lehramt – 17-Punkte-Aktionsplan zur Lehrkräftegewinnung • Präsentation des Projekts „Inklusive Bildung“ (Hr. Wulf-Schnabel, Stiftung Drachensee)
27.01.2017	<ul style="list-style-type: none"> • Finanzierung der Geschäftsstelle • Empfehlungen zur Förderung der Internationalisierung in der Lehrer- und Lehrerinnenbildung • AG-Gründung zu Weiterentwicklung der Ausbildungscurricula • Umgang des Verbundes mit Empfehlungen aus dem WKN-Bericht • Innerniedersächsische Mobilität • 17-Punkte-Aktionsplan • Mobilitätserfordernisse des Lehramtstyps 1 (Englisch) • AG GHR 300 Prozessabläufe

07.04.2017	<ul style="list-style-type: none"> • Finanzierung der Geschäftsstelle • Diskussion der Ergebnisse der AG Zertifikate • Diskussion der Empfehlungen zur Förderung der Internationalisierung in der Lehrer- und Lehrerinnenbildung • Diskussion über die Verbundposition zum WKN-Bericht • Drittfach-Problematik – Sachstand • Finanzierung von Erlassstudierenden LbS • Kernfach Englisch (Mobilitätsanforderungen des Lehramtstyp1 der KMK)
30.06.2017	<ul style="list-style-type: none"> • Finanzierung der Geschäftsstelle • Empfehlungen zur Förderung der Internationalisierung in der Lehrer- und Lehrerinnenbildung • Verbundposition zum WKN-Bericht • Weiterentwicklung des Projektes „Umbrüche gestalten“ • KC-Anhörungsverfahren • Mobilitätsanforderungen des Lehramtstyp1 der KMK: Steigende Kapazitätsbedarfe in den Fächern Deutsch und Elementarmathematik
13.09.2017	<p>Sondersitzung „Digitalisierung in der Lehrerbildung“</p> <ul style="list-style-type: none"> • Dr. Jörg Cassens (Universität Hildesheim): Grundlagen und Begriffe im Kontext von Digitalisierung • Prof. Dr. Ira Diethelm (Universität Oldenburg): Ziele und Systematisierungsmodelle für die Lehrerbildung in der digitalen Welt • Torben Mau (Universität Göttingen): Projekt "Digitale Bildung" - ein Querschnittsthema zwischen Zusatzqualifikation und Grundbildung für alle Lehramtsstudierende • Dr. Claudia Gómez Tutor (Technische Universität Kaiserslautern): Das QLB-Projekt "Unified Education: Medienbildung entlang der Lehrerbildungskette" (U.EDU)
17.11.2017	<ul style="list-style-type: none"> • Digitalisierung in der Lehrerbildung: Aktueller Stand und Planung des weiteren Vorgehens • Kerncurricula: <ul style="list-style-type: none"> a) Transparenz bei der Nutzung eingereicherter Stellungnahmen in den KC-Arbeitsgruppen b) Verfahren zur Bestimmung der Hochschulvertreter für die fachbezogenen KC-Kommissionen c) Erbetene Verbund-Stellungnahmen zu KC (aktuelle Anfrage: Fach Politik-Wirtschaft) • Finanzierung der Geschäftsstelle • Quereinstieg ins Lehramt • Erlass des MK „Regelungen für Lehrkräfte mit einer Lehrbefähigung für das Lehramt an Grundschulen, das Lehramt an Haupt- und Realschulen, das Lehramt an Gymnasien oder das Lehramt für Sonderpädagogik zum Erwerb eines weiteren Faches (Lehrbefähigungs-fach)“ • Vergütung von Lehraufträgen • Nds. MasterVO-Lehr: Zeitplanung der Neufassung sowie Änderungsschwerpunkte bzgl. der inhaltlichen Struktur und der inhaltlichen Änderungen der Ausbildungsvorgaben (Michaelis)
06.12.2017	Sondertermin zu Erweiterungsfächern

9.1.2. Die Arbeitsgruppen des Verbundes

Verbund-AG	Beteiligte aus dem ZLB für die Universität Osnabrück
AG Leitbild und Geschäftsordnung	Herr Dr. Nakamura
AG Zusatzzertifikate in der Lehrerbildung	Herr Dr. Nakamura
AG Berufsorientierung	Herr Dr. Nakamura
AG Curriculumentwicklung (Querschnittsthemen)	Herr Dr. Nakamura
AG Geflüchtete	Herr Stöppler
AG Evaluation GHR300	Frau PD Dr. Ludewig

Verbund-AG	Beteiligte aus dem ZLB für die Universität Osnabrück
AG/Task Force GHR300	Frau PD Dr. Ludewig
AG Internationalisierung	Frau Mochalski
AG Umfragen und Erhebungen	Frau Mochalski
AG X (Abordnungen und Anrechnungsstunden)	Herr Dr. Nakamura

9.2. Umfragen und Erhebungen an Schulen

Die Verbund-AG Umfragen und Erhebungen klärt die Bedingungen und formalen Bedingungen für die Datenerhebungen an niedersächsischen Schulen. Hintergrund ist der Erlass zu Datenerhebungen, wonach für Erhebungen zu Zwecken der Ausbildung von Studierenden unter bestimmten Bedingungen ein erleichterter Genehmigungsweg über die Schulleitung möglich ist, bei anderen Erhebungen aber über die Niedersächsische Landesschulbehörde.

Um die Bedingungen dieser zwei Genehmigungswege zu vereindeutigen und landesweit zu vereinheitlichen, hat die AG verschiedene Formulare entworfen und begonnen, diese mit Juristen der NLSchB abzustimmen. Am Ende soll ein einfacher und klarer Genehmigungsweg für die Hochschulen und für die Studierenden zur Verfügung stehen. Die Arbeitsgruppe traf sich unter Federführung der Universität Oldenburg und mit Beteiligung des ZLB Osnabrück (Frau Mochalski) vier Mal,

- 29. Juni 2016,
- 12. Dezember 2016,
- 17. Februar 2017 und
- 3. Juli 2017;

außerdem fand ein Besprechungstermin am 07.12.2017 an der NLSchB in Osnabrück statt, an der die Leiterin der AG, Frau Dr. Michaelis (DiZ Oldenburg) und Herr Dr. Nakamura teilnahmen. Die AG wird 2018 ihre Arbeit fortsetzen. Ziel ist ein Online-Formular, das landesweit zur Verfügung gestellt wird.

9.3 Die ZLB-Jahrestagungen 2016 und 2017

Im Berichtszeitraum fanden zwei vom Zentrum für Lehrerbildung ausgerichtete Tagungen statt, die von einer Planungsgruppe intensiv vorbereitet wurden, in der sich neben einer Vertreterin aus der Geschäftsstelle des ZLB (und für 2016 zudem einer Vertreterin des Kompetenzzentrums für Lehrerbildung) auch engagierte Mitglieder des ZLB und Lehrbeauftragte in der Praxisphase sowie ein von der Fachschaft Lehramt benannter studentischer Vertreter beteiligten.

Das Grundkonzept sieht vor, unter einem Thema die unterschiedlichen Akteure der Lehrerbildung auf Augenhöhe in eine gemeinsame inhaltliche Arbeit zu bringen und damit die Vernetzung der universitären Lehrerbildung mit den schulischen Akteuren zu intensivieren. Zur Planungsgruppe gehörten als Hochschullehrer Herr Prof. Dr. Brenne, Frau Prof. Dr. Walkenhorst, Frau Prof. Dr. Wischer, mit unterschiedlichen Perspektiven von wissenschaftlichen Mitarbeitern/Lehrbeauftragten und schulischer Praxis Herr Besuden, Frau Dicke, Frau Einspannier, Frau Dr. Gehrs, als Student Herr Schiller und für die Geschäftsstelle Frau Mochalski und Frau Szklany, später auch Frau Prof. Dr. Kunze.

9.3.1 Die Jahrestagung 2016

Die erste Jahrestagung des Zentrums für Lehrerbildung der Universität Osnabrück fand am 17.06.2016 statt. Mit dem Thema „Beratung und Reflexion – Perspektiven in der Lehrerbildung“ wurden dabei Prozesse in den Mittelpunkt gerückt, die in allen Phasen der Lehrerbildung und auf unterschiedliche Weise einen zentralen Stellenwert besitzen. Den Hauptvortrag hielt Frau Dr. Silja Kotte (Universität Kassel) zum Thema „Multiprofessionelle Beratung in der beruflichen Bildung“

Die an dieser Tagung Teilnehmenden lobten in ihrem Feedback insbesondere die Vielfalt der Angebote, methodischen Zugänge und Perspektiven auf das Thema sowie die gemischte Zusammensetzung der Gruppen. Die produktive Atmosphäre, sowohl in den Arbeitsphasen als auch in den Pausen, bot dementsprechend hervorragende Bedingungen, sich über dieses in der Lehrerbildung wichtige Thema auszutauschen.



Abbildung 4: Poster der Jahrestagung 2016

9.3.2 Die Jahrestagung 2017

Die zweite Jahrestagung des Zentrums für Lehrerbildung der Universität Osnabrück fand am 01.06.2017 statt.

Durch das Thema „Begegnung inklusive – Wie kann Kooperation gelingen?“ wurde dabei wieder ein Gegenstand in den Mittelpunkt gerückt, der für alle Beteiligten von zentraler Bedeutung ist. Die eintägige Arbeitstagung brachte Vertreter und Vertreterinnen von Theorie und Praxis durch impulsreiche Vorträge und Foren produktiv miteinander ins Gespräch. Dabei ging es zum Einen im Kern um den Transfer aktueller Forschungsergebnisse aus Erziehungswissenschaft und den Fachdidaktiken in das Feld von Schule und Unterricht sowie zum Anderen um den Austausch bezüglich bereits mit Kooperation gemachter positiver Erfahrungen von Schulen und anderer Einrichtungen. Der Hauptvortrag wurde von Frau Prof. Dr. Lütje-Klose (Universität Bielefeld) unter dem Titel „Multiprofessionelle Teamarbeit als wesentliche Bedingung inklusiver Schulentwicklung“ gehalten.



Abbildung 5: Poster der Jahrestagung 2017

Bei beiden Tagungen wurde die im Hinblick auf das übergeordnete Ziel der Vernetzung gesetzte Verteilung von etwa einem Drittel Lehrende der Universität bzw. Hochschule, etwa einem Drittel Studierenden und etwa einem Drittel Schule bzw. Studienseminar zuzuordnen Teilnehmern und Teilnehmerinnen erreicht.

Allerdings wurde das Konzept dadurch in der Umsetzung erschwert, dass angesichts der rechtlichen Rahmenbedingungen sowie der verschärften Situation des dramatischen Lehrermangels die Mitarbeit und Beteiligung der schulischen Akteure nicht mehr ohne weiteres möglich war.

Das ging soweit, dass unabgestimmt mit der Tagungsorganisation Referenten aus den angekündigten Workshops zurückgezogen wurden. Um diese Problematik zu lösen, wurde ein Gespräch mit der NLSchB begonnen, deren Ergebnisse noch ausstehen.

9.4 Internationalisierung der Lehrerbildung

Zum Themenbereich „Internationalisierung“ hat Frau Mochalski an mehreren Tagungen teilgenommen (siehe unten „9.8 Sonstige Aktivitäten durch Mitglieder der Geschäftsstelle“), vor allem aber wurde das Thema von einer Verbund-AG aufgegriffen, an der ebenfalls Frau Mochalski aktiv beteiligt war. Diese AG hat einerseits Empfehlungen für die Internationalisierung erarbeitet, andererseits eine landesweite Summer School zu diesem Thema veranstaltet.

Treffen der vom Verbund eingerichteten Arbeitsgruppe Internationalisierung der LehrerInnenbildung:

- 12.02.2016
- 10.06.2016
- 26.08.2016
- 21.10.2016
- 09.03.2017
- 11.05.2017

- Summer School „Lehramt weltweit. Orientierung. Einblicke. Potentiale“ in Göttingen: 28. September 2017

9.5 Bundesarbeitsgemeinschaft Schulpraktische Studien (BaSS)

Das ZLB hat sich im Berichtszeitraum in der Bundesarbeitsgemeinschaft für Schulpraktische Studien (BaSS) aktiver eingebracht als in den Vorjahren. So hat Frau Mochalski nicht nur an den beiden Tagungen 2016 und 2017 teilgenommen, sondern ist seit Juni 2016 in den Vorstand der BaSS gewählt worden und hat ab Herbst 2016 die Pflege des Internetauftritts der BaSS übernommen.

Die Termine der Tagungen waren im Berichtszeitraum:

36. Tagung der Bundesarbeitsgemeinschaft Schulpraktischer Studien (BaSS): „Vernetztes Denken“	Münster	6. - 8. Juni 2016
37. Tagung der Bundesarbeitsgemeinschaft Schulpraktischer Studien (BaSS): „Das Selbstverständnis von Lehrerbildnern und Lehrerbildnerinnen“	Marburg	25. - 28. Juni 2017

Zur Vorbereitung wurden folgende Termine von Frau Mochalski wahrgenommen:

- 15. September 2016: Münster
- 18. November 2016: Marburg
- 15. Dezember 2017: Köln

9.6 Weitere Vernetzung zur Praktikumskoordination

Auch die landesweite Vernetzung zu Fragen der Praktikumskonzeption, -koordination und -umsetzung wurde im Berichtszeitraum weiter betrieben. Sowohl an den regelmäßigen Treffen der „Koordinatoren und Koordinatorinnen Schulpraktischer Studien an niedersächsischen Hochschulen sowie in Hamburg und Bremen“ wie auch an Sonderterminen (Treffen zu Praktikumsplätzen an Gymnasien, 29.02.2016) nahm Frau Mochalski teil.

9.7 Vernetzungsarbeit der Zentren und Schools of Education

Im Berichtszeitraum wurden wieder intensive Aktivitäten zur Vernetzung der Zentren und Schools auf drei Ebenen entfaltet.

9.7.1 Bundesebene

Während des Berichtszeitraumes fanden zwei Bundeskongresse der Zentren für Lehrerbildung statt: 2016 in Rostock, 2017 in Bochum.

An beiden Kongressen war das ZLB der Universität Osnabrück intensiv beteiligt.

Für 2016 wurden aus dem Zusammenhang der norddeutschen Zentren drei Workshops angemeldet, die inhaltlich miteinander verknüpft waren: Ein erster Workshop, durchgeführt von Herrn Dr. Winkel (Leiter des ZfL Flensburg) und Herrn Dr. Nakamura (Uni Osnabrück), setzte sich mit der Böttcher/Blasberg-Studie zu Zentren für Lehrerbildung auseinander und analysierte die Governance- und Steuerungsstrukturen von Lehrerbildung an Hochschulen. Von dieser Arbeit ausgehend wurde ein Workshop zur Entwicklung eines Orientierungsrahmens für die Arbeit von Zentren durchgeführt (Leitung Frau Dr. Michaelis, DiZ Oldenburg) und parallel dazu im gleichen Zeit-Slot ein Workshop „Zentren für Lehrerbildung als Professionalisierungsagenturen – Handlungs- und Organisationsformen von Querstrukturen angesichts der strukturellen Ambivalenzen universitärer Lehrerbildung“ (unter der Leitung von Frau Prof. Dr. Kunze und Herrn Dr. Nakamura, Uni Osnabrück). Der letzte Beitrag ist inzwischen in dem Tagungsband veröffentlicht worden.⁷

Herr Dr. Nakamura beteiligte sich an den Vorbereitungstreffen für den Bundeskongress 2017 in Bochum und gestaltete mit Frau Dr. Michaelis (Oldenburg), Herrn Dr. Winkel (Flensburg) und Frau Dr. Bartel (Rostock) das Forum: „Zukünftige Interessenvertretung, Diskursformate der ZfL/PSE, Verfahrensweisen für die zukünftige Gestaltung der Bundeskongresse“ im Plenum des Bundeskongresses. Ergebnis dieses Forums war die Beauftragung einer AG zur Erarbeitung von Vorschlägen für eine bundesweite Organisationsform der Zentren für Lehrerbildung/Professional Schools of Education sowie der Ausarbeitung eines Orientierungsrahmens für Aufgaben und Arbeitsfelder solcher Einrichtungen.

Herr Dr. Nakamura beteiligte sich intensiv an den Sitzungen dieser Arbeitsgruppe und ihrer Unterarbeitsgruppen, die in Hannover und Oldenburg stattfanden.

⁷ Kunze, Ingrid / Nakamura, Yoshiro (2017): Kooperative Steuerung über Zentren für Lehrer*innenbildung als Professionalisierungsagenturen. In: Retzlaff-Fürst, Carolin / Bartel, Katrin / Wolter, Dörte (Hrsg.): Gemeinsam für eine gute Lehrerbildung. 9. Bundeskongress der Zentren für Lehrerbildung Rostock 2016. Zentrum für Lehrerbildung und Bildungsforschung. Rostock, S. 57-63.

9.7.2 Norddeutsche Zentren für Lehrerbildung

Die Initiative der norddeutschen Zentren für Lehrerbildung, ihre Ergebnisse und Diskussionen hinsichtlich der Struktur von Zentren für Lehrerbildung und ihrer Aufgaben auf die Bundesebene zu tragen, konnte in den Bundeskongressen erfolgreich umgesetzt werden. Neben dem kollektionalen Austausch zwischen den Zentren war im Berichtszeitraum die Begleitung und Umsetzung der Arbeitsaufträge aus der Bundesebene der Arbeitsschwerpunkt dieses Zusammenschlusses.

9.7.3 Landesebene

Die Zentren, Schools und sonstigen universitären Einrichtungen für die Lehrerbildung in Niedersachsen trafen sich im Berichtszeitraum zwei Mal und beschäftigten sich mit Konkretisierungen der Fragen aus dem Bundeskongress. Daneben fand ein Erfahrungsaustausch statt zu Fragen etwa der Rolle der Lehrerbildung in Prozessen der Systemakkreditierung.

9.8 Sonstige Aktivitäten durch Mitglieder der Geschäftsstelle

9.8.1 Beteiligung an Tagungen

Internationale Tagung „Diversität im europäischen Bildungsraum	Hannover	14. - 15.01.2016	Mochalski
DAAD-Veranstaltung „Internationalisierung der Lehrerausbildung“	Berlin	02.11 2016	Mochalski
Tagung „Forschendes Lernen. The Wider View“	Münster	25. - 27.09.2017	Mochalski
BaSS-Tagungen		Siehe oben 8.5	Mochalski
Gelebte Anerkennungskultur		19.-20.09.2016	Ellinghaus
Auf dem Weg zur automatischen Anerkennung? FAIR-Projekt	Berlin	10.03.2017	Ellinghaus
Gleichwertigkeit statt Gleichartigkeit	Frankfurt	29.-30.03.2017	Ellinghaus
Bundeskongress Zentren für Lehrerbildung 2016	Rostock	13. – 15.07.2017	Dr. Nakamura
Bundeskongress Zentren für Lehrerbildung	Bochum	22. – 24.03.2017	Dr. Nakamura
Vortrag zum Grundschullehramt in Niedersachsen an der Universität Hamburg	Hamburg	27.04.2016	Dr. Nakamura
GEW-Fachtagung „Lehrer_innenbildung im 21. Jahrhundert“	Berlin	15.09.2016	Dr. Nakamura
Schule zukunftstauglich machen! Zur Weiterentwicklung der niedersächsischen Lehrer_innen-Ausbildung	Hannover	13.02.2017	Dr. Nakamura

Gewerkschaftstag der GEW	Freiburg i.Br.	06. – 10.05.2017	Dr. Nakamura
Zukunft der Lehrerbildung in Niedersachsen	Hannover	09.06.2017	Dr. Nakamura
All inclusive? Perspektiven für eine innovative Lehrer_innenbildung	Magdeburg	16.11.2017	Dr. Nakamura

9.8.2 Mitwirkung an hochschulinternen Arbeitszusammenhängen

Das ZLB ist durch die Studiendekanin in der Ständigen AG Lehre der Universität, die im Jahr 2017 vom Senat eingesetzt wurde, vertreten. Ebenso ist die Studiendekanin Mitglied des Lenkungsbeirates von HISinOne, der die Weiterentwicklung der Studierenden- und Prüfungsverwaltung begleitet.

Die Geschäftsstelle des Studiendekanats war im Berichtszeitraum an folgenden Arbeitsgruppen und regelmäßigen Treffen beteiligt:

- Koordination der Prüfungsverwaltung, Mitwirkende: virtUOS, D7, ZLB
- Jour Fixe Studienberatung: alle Fachstudienberatungen
- Fokusgruppe Qualitätsmanagement: Alle an der Beratung von Studierenden beteiligten zentralen Organisationseinheiten

Weitere Arbeitszusammenhänge, an denen Mitglieder der Geschäftsstelle ZLB beteiligt waren:

Beirat CookUOS	Uni-Kontext	Ellinghaus
AG Forschendes Lernen	ZLB-interne AG	Mochalski
Mitgliedersitzungen Costa-Rica-Zentrum	Uni-Kontext	Mochalski
AG KomZen	Landesebene	Riske
AG Inklusion	Landesebene	Riske
Treffen der Bildungshäuser im Bistum OS	Regionale Ebene	Riske
AK Schlüsselkompetenzen / Zertifikate	Uni-AG	Dr. Nakamura
AK Umweltschutz	Uni-AG	Mochalski
Schulvorstand Berufsbildungszentrum Westerberg	Lokal extern	Ellinghaus
Jour-Fixe Studentisches (klein)	Jour-Fixe bei VP SL	Dr. Nakamura, Ellinghaus
Jour-Fixe Studentisches (groß)	Jour-Fixe bei VP SL	Dr. Nakamura
AG Studierende ohne Abschluss	Verbund-AG	Dr. Nakamura
AG Portfolio (Verbund)	Verbund-AG	Dr. Nakamura, PD Dr, Ludewig
AG Studieneingangsphase	Uni-AG	Dr. Nakamura
Runder Tisch Beratung	Uni-AG	Dr. Nakamura, Ellinghaus

10. Sonstige Serviceaktivitäten

10.1 Beratung und Information durch das Studiendekanat

Im Berichtszeitraum sind ca. 5.500 E-Mails von Studierenden in der Geschäftsstelle des Studiendekanats eingegangen, die sich hauptsächlich mit Fragen zum Studienverlauf und rechtlichen Fragen beschäftigten. Das E-Mail-Aufkommen hat sich somit gegenüber dem vorhergehenden Berichtszeitraum um ca. 10% reduziert. Ein Grund für diese geringere Anzahl der E-Mails liegt in der abgeschlossenen Umstellung von KCG und IKC-L auf KCL und im einfacheren Aufbau des KCL. Ein großer Teil der E-Mails bezieht sich auf Fragen zur Anerkennung von Leistungen auf das KCL, wobei 80% sich auf an der Universität Osnabrück erbrachte Leistungen, 15% auf an anderen deutschen Universitäten und 5 % auf im Ausland erbrachte Leistungen beziehen. Zunehmend wird auch die Anrechnung von Ausbildungen beantragt. Ab dem WS 16/17 übernahm die Geschäftsstelle des Studiendekanats auch die Ausstellung von Learning Agreements für während eines Auslandsaufenthalts erbrachte Leistungen in den Bildungswissenschaften.

Für die Durchführung der Anrechnung von Leistungen, die nicht an der Universität Osnabrück erbracht wurden, wurden detaillierte Anrechnungsregelungen erarbeitet, die sowohl den gesetzlichen Vorgaben (Lissabon Konvention, NHG, APO) als auch auf den Anregungen aus dem HRK Nexus Projekt beruhen. Diese Regelungen wurden ständig um neue Punkte ergänzt und umfassen aktuell (November 2017) ca. zwei Seiten von Musterentscheidungen. Im Rahmen dieser Aufgabe hat die Geschäftsstelle des Studiendekanats an verschiedenen Tagungen zu dem Thema „Anrechnungen“, insbesondere mit dem Bezug auf die Lehrerbildung, teilgenommen.

10.2 Das Zusatzlehrangebot

10.2.1 „Sicherer Umgang mit schnell laufenden Holzbearbeitungsmaschinen“ (Maschinschein Holz)

In drei Kursen im Umfang von je 21 Stunden für jeweils bis zu 20 Teilnehmenden werden grundlegende Kenntnisse und Fertigkeiten im Umgang mit Holzbearbeitungsmaschinen unter besonderer Berücksichtigung der Arbeitssicherheit vermittelt.

Jeder Kurs wird von einem von der Berufsgenossenschaft Holz geschulten Tischlermeister in professionell ausgestatteten Werkstätten im Berufsschulzentrum am Westerberg durchgeführt. Die Kursinhalte basieren auf den aktuellen Unfallverhütungsvorschriften und Entwicklungen zum Arbeits- und Gesundheitsschutz der Berufsgenossenschaft Holz.

Die Inhalte werden im Rahmen kleiner handlungsorientierter Lernsituationen, die direkte Verwendung im schulischen Werkunterricht finden können, vermittelt. Jeder Kursteilnehmer stellt eigene Werkstücke her und erlernt dabei den sicheren Umgang mit Werkzeugen und Holzbearbeitungsmaschinen.

Der Kurs richtet sich an Studierende, die den sicheren Umgang mit Holzbearbeitungswerkzeugen und -maschinen erlernen möchten.

Im Jahr 2016 haben insgesamt 53, im Jahr 2017 38 Studierende das Angebot wahrgenommen.

10.2.2 Workshop „Let’s Play Germany“

Im Februar 2017 wurde in Kooperation mit der Landesarbeitsgruppe Jugend & Film Niedersachsen E.V. ein Workshop durchgeführt. Die Studierenden erhielten einen Überblick über die Gaming-Kultur und erfuhren, welche pädagogischen Anknüpfungspunkte sich hier ergebe könnten und über welche Gegebenheiten Pädagogen informiert sein sollten.

Die Teilnehmer*innen lernten am Beispiel der politischen Bildung, wie digitale Games medienpädagogisch und medienpraktisch genutzt werden können. Die gezeigten Methoden sind so gestaltet, dass sie auch auf andere Themen übertragbar sind.

Im Rahmen eines umfangreichen Praxisteils erstellten die Teilnehmer*innen Machinima-Kurzfilme unter Verwendung von Spielumgebungen, Realfilme mit Spielbezug sowie eventuelle weitere Medienbeiträge im Spannungsfeld zwischen Film und Games und erprobten mit TWINE ein leicht zu bedienendes Tool zur Erstellung eigener interaktiver (Text-)Adventures.

10.2.3 Atmung, Stimme, Sprache (Sprecherziehung)

Im Berichtszeitraum nahmen 145 Studierende im Rahmen von 19 Kursen das Angebot „Atmung, Stimme, Sprache“ wahr.

10.3 Informationsveranstaltungen für Studierende

Informationsveranstaltung zum Allgemeinen Schulpraktikum (ASP)

- im Sommer/Herbst 2016: am 21.1.2016
- im Frühjahr 2017: am 23.6.2016
- Sommer/Herbst 2017: am 26.1.2017
- Frühjahr 2018: am 22.6.2017

Informationsveranstaltung zur Organisation der Allgemeinen Schulpraktischen Studien (A-LbS)

- am 1.6.2016
- Speziell Elektrotechnik, Metalltechnik bzw. Ökotrophologie: am 23.3.2017
- am 14.6.2017

Informationsveranstaltung zur Organisation der Speziellen Schulpraktischen Studien und der Fachpraktika LbS für Studierende der beruflichen Fachrichtungen Gesundheit, Pflege und Kosmetologie:

- am 11.5.2016
- am 31.5.2017

Informationsveranstaltungen aus dem Studiendekanat:

17.10.2016	Erstsemesterbegrüßungen und Information für Bachelorstudierende im 2-Fächer-Bachelor; Bildung, Erziehung und Unterricht und Berufliche Bildung
19.10., 25.10, 02.11. und 09.11.2016	Informationsveranstaltungen für Erstsemester zum KCL
21.06.2016	Informationsveranstaltung für die GHR300 Master
17.10.2017	Erstsemesterbegrüßungen und Information für Bachelorstudierende im 2-Fächer-Bachelor; Bildung, Erziehung und Unterricht und Berufliche Bildung
18.10., 25.10. und 02.11.2017	Informationsveranstaltungen für Erstsemester zum KCL

10.4 Verabschiedung der Masterabsolventinnen und -absolventen

Jeweils für Januar und Juli organisierte die Geschäftsstelle des Studiendekanats die zentrale feierliche Verabschiedung des Masterabsolventinnen und -absolventen in den Masterstudiengängen der Lehrerbildung. Durchschnittlich nehmen ca. 50% der Absolventinnen und Absolventen an der Feier teil. Die Geschäftsstelle wird bei der Organisation und Durchführung der Feier durch die Fachschaft Lehramt und durch PATMOS unterstützt.

	Teilgenommene Absolventin*innen	Weitere Gäste
Januar 2016	84	284
Juli 2016	56	199
Januar 2017	82	246
Juli 2017	50	192

10.5 Hochschulinformationstage (HIT)

An dem von der Zentralen Studienberatung (ZSB) organisierten Hochschulinformationstag hat sich das ZLB 2016 wie an den Hochschulinformationstagen der Vorjahre mit jeweils fünf Veranstaltungen aktiv beteiligt. Für Interessentinnen und Interessenten des Lehrberufs an Gymnasien und an Grund-, Haupt- und Realschulen wurden jeweils zwei Veranstaltungen angeboten, für die Interessentinnen und Interessenten des Lehrberufs an berufsbildenden Schulen jeweils eine Veranstaltung. Im Jahr 2017 fand kein Hochschulinformationstag statt.

10.6 Internetauftritt des ZLB

Im aktuellen Berichtszeitraum wurde in enger Abstimmung zwischen der Geschäftsstelle des ZLB und des Ressorts Kommunikation im Vorstand (Ressortleiter JProf. Dr. Miriam Kuckuck und Prof. Dr. Michael Brinkmeier) der Internetauftritt des ZLB überarbeitet. In diesem Zusammenhang wurden insbesondere die beiden zentralen Seiten „Zentrum für Lehrerbildung (ZLB)“ und „Informationen zum Lehramtsstudium“ ansprechender und übersichtlicher gestaltet.

10.7 Schulung der Erstsemestertutorinnen und -tutoren

Die Geschäftsstelle hat die Koordinationsstelle Professionalisierungsbereich und die Fachschaft des Fachbereichs Sprach- und Literaturwissenschaft bei der Schulung der Erstsemestertutor*innen unterstützt.

11. Personelle Entwicklungen in der Geschäftsstelle

Die Geschäftsstelle des ZLB ist im Berichtszeitraum um neue Aufgaben und Personen gewachsen, vor allem aber war die Arbeitssituation geprägt durch zwei Kolleginnen, die über längere Zeiten – jeweils ein halbes Jahr bzw. länger – krankheitsbedingt abwesend waren. Die Aufgaben wurden vielfältig von den Kolleginnen und Kollegen übernommen. Teilweise konnten Belastungsspitzen durch die Einstellung von Vertretungskräften abgefedert werden.

Die schwierige Situation des KOS wurde bereits im Abschnitt 6.2.2 dargestellt.

Schließlich hat Frau Fischer, die noch mit einem halben Tag in der Woche im Bereich des Betriebs-/Sozialpraktikums Unterstützung leistete, diese Tätigkeit aufgegeben zugunsten einer anderen Tätigkeit an der Universität. Diese Unterstützung steht dem ZLB seit dem November 2017 leider nicht mehr zur Verfügung.

Die angespannte Personalsituation im Bereich der Praktikumsorganisation sowie dem Kompetenzzentrum für Lehrefortbildung sowie die großen Anstrengungen zur Implementation des Portfolio-Projektes führten schließlich innerhalb des Berichtszeitraumes zu Überlastanzeigen von Kolleginnen und Kollegen aus der Geschäftsstelle auf drei Arbeitsplätzen.

Um diese Situation zu bearbeiten, hat die Geschäftsstelle zwei ganztägige Workshops veranstaltet, um alle Prozesse zu benennen und zu prüfen. Für den ersten Workshop am 27.03.2017 wurde das Gästehaus der Universität Osnabrück angemietet, in gemeinsamer Arbeit wurden die aktuellen Aufgaben auf allen Arbeitsplätzen erfasst und analysiert.

Anschließend wurden drei Arbeitsgruppen gebildet, um die wesentlichen Problembereiche zu bearbeiten: Eine Arbeitsgruppe BSP, eine Arbeitsgruppe Prozessoptimierung schulische Praktika und eine Arbeitsgruppe Verwaltung der Geschäftsstelle. Außerdem sollten die Kolleginnen, die mit der Bearbeitung der Prozesse rund um GHR300 befasst sind, ihre Abläufe noch einmal prüfen.

Am 04.05.2017 fand der zweite gemeinsame Workshop statt, die Ergebnisse der Arbeitsgruppen wurden zusammengetragen.

Die AG BSP hatte unter Federführung von Frau Ludewig ein Prozessdiagramm mit allen Akteuren, Aufgaben und Abläufen erstellt und im Zuge dieser Dokumentation Klärungen herbeigeführt, die für die Arbeit in der Geschäftsstelle, aber auch für die Studierenden zu kürzeren und nachvollziehbareren Prozessen führten.

Die AG schulische Praktika hat ebenfalls insbesondere die Anmeldeprozesse zu den Praktika bearbeitet und eines der Ergebnisse ist, dass inzwischen die Anmeldung zu fast allen Praktika online erfolgen kann.

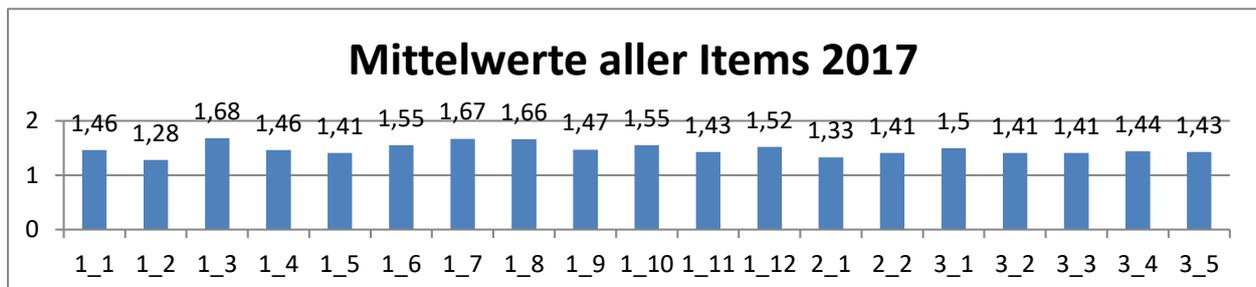
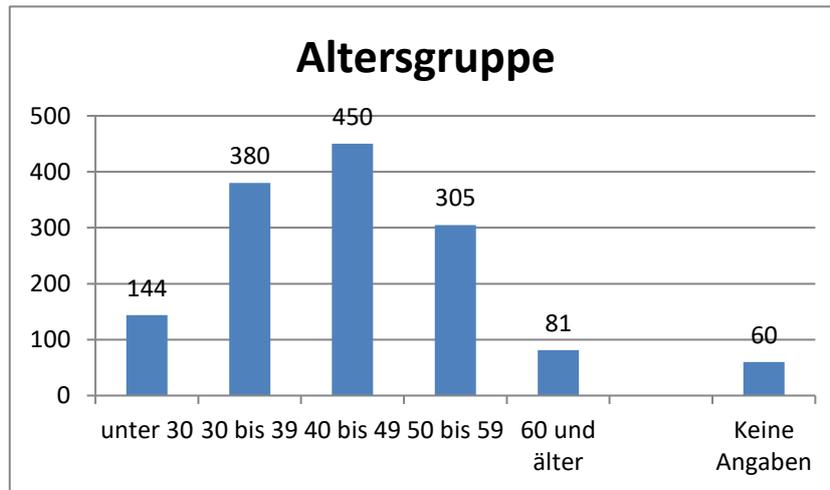
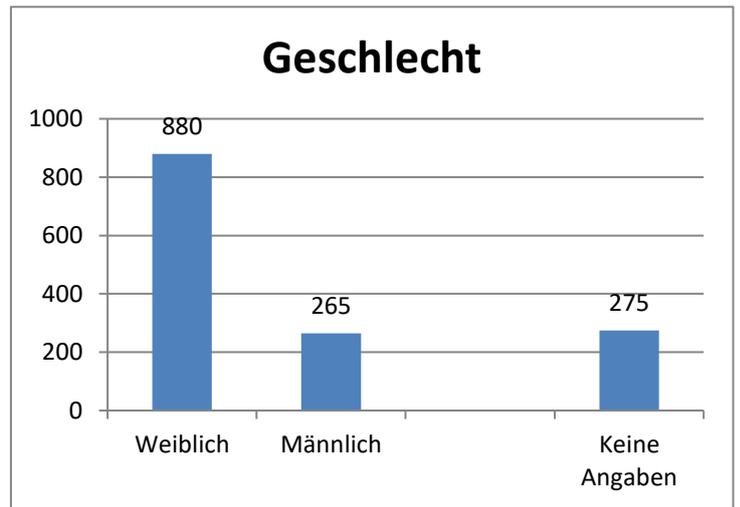
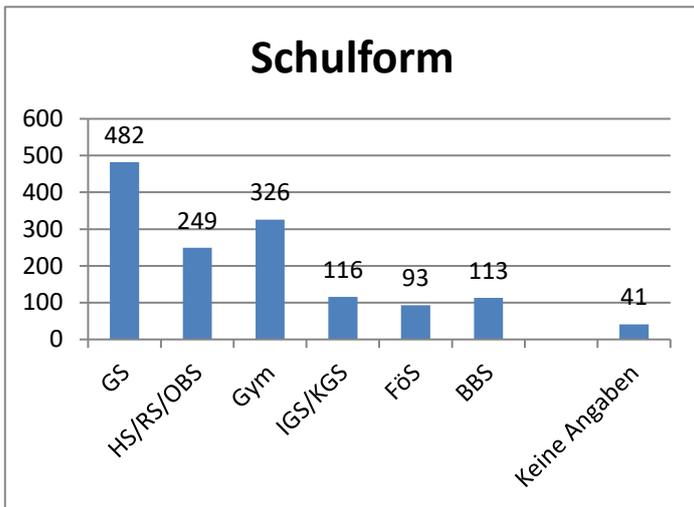
Die AG zur Verwaltung der Geschäftsstelle hat eine Reihe von Prozessen innerhalb der Geschäftsstelle verbessern können.

Diese Arbeit sollte über die Hinzuziehung einer externen Expertise eines Organisationsentwicklers weiter geführt werden, außerdem sollte das Informationsmanagement durch die Erstellung von Videos sowie weiterer Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit verbessert werden. Der Finanzierungsantrag wurde auf Anraten des Vizepräsidenten an das Formel-Plus-Programm gestellt, jedoch wurde der Antrag dort abgelehnt.

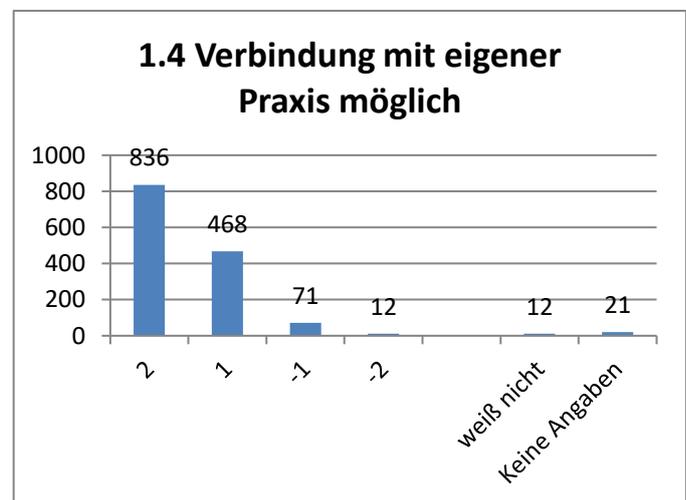
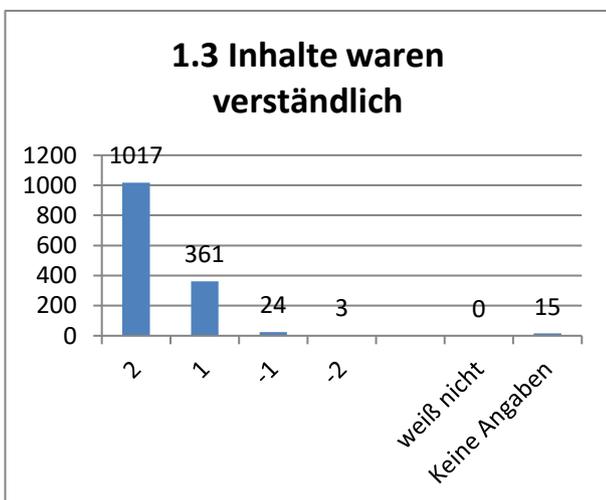
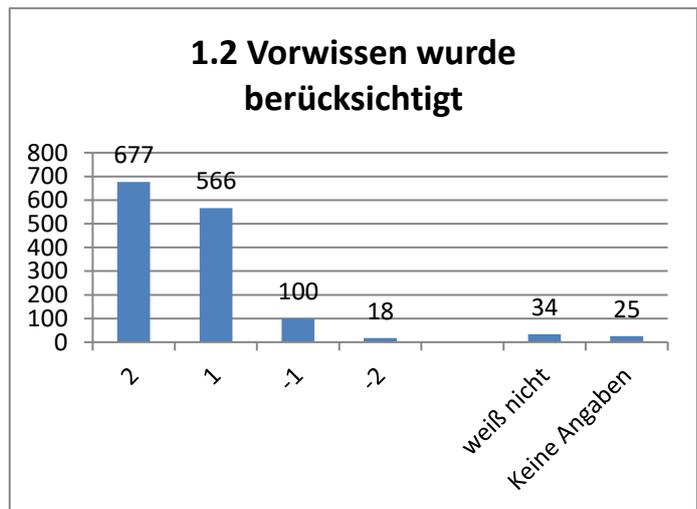
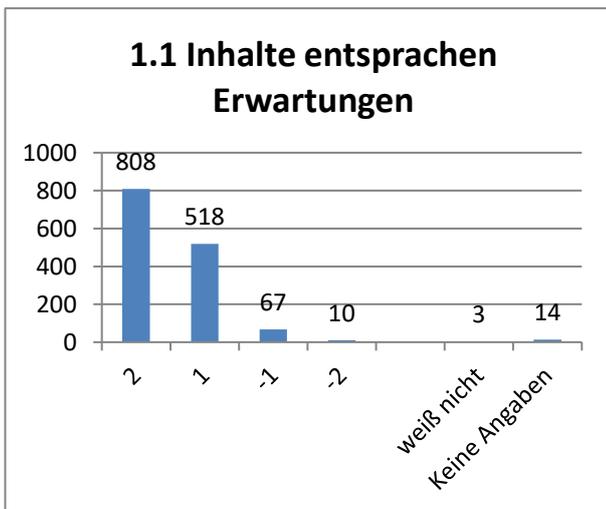
Mit den seitdem entstandenen Initiativen zur grundlegenden Neustrukturierung des ZLB aus dem Vorstand sowie den schwierigen und zeitintensiven Vorgängen im letzten Viertel des Jahres 2017 steht eine Perspektive für eine aussichtsreiche und weiterführende Fortsetzung des Restrukturierungsprozesses der Geschäftsstelle noch aus.

Anhang 1: Ergebnisse der Veranstaltungsevaluationen im KOS 2017

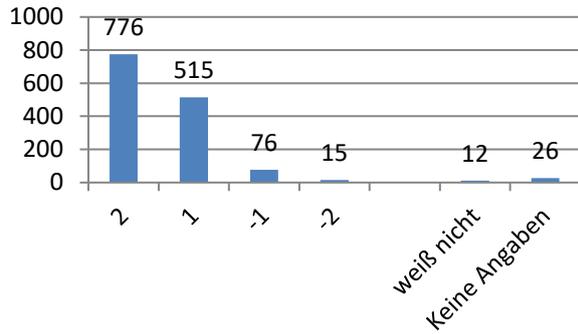
Personenangaben						
Schulform	GS <input type="checkbox"/>	HS/RS/OBS <input type="checkbox"/>	Gym <input type="checkbox"/>	IGS/KGS <input type="checkbox"/>	FöS <input type="checkbox"/>	BBS <input type="checkbox"/>
Geschlecht	Weiblich <input type="checkbox"/>			Männlich <input type="checkbox"/>		
Altersgruppe	unter 30 <input type="checkbox"/>	30 bis 39 <input type="checkbox"/>	40 bis 49 <input type="checkbox"/>	50 bis 59 <input type="checkbox"/>	60 und älter <input type="checkbox"/>	



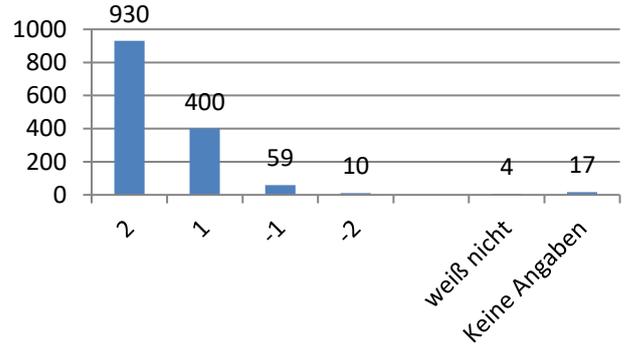
		trifft voll und ganz zu	trifft eher zu	trifft eher nicht zu	trifft gar nicht zu	weiß nicht
1 Veranstaltung: Durchführung, Inhalte und Verlauf						
1	Die Inhalte der Veranstaltung entsprachen meinen Erwartungen	<input type="checkbox"/>				
2	Mein Vorwissen zu den Inhalten der Veranstaltung wurde berücksichtigt.	<input type="checkbox"/>				
3	Die Inhalte wurden verständlich dargelegt.	<input type="checkbox"/>				
4	Ich konnte die Inhalte mit meiner Praxis in Verbindung bringen.	<input type="checkbox"/>				
5	Die methodisch-didaktische Gestaltung des Seminars half mir, die Inhalte erschließen zu können.	<input type="checkbox"/>				
6	Ich empfand die Arbeitsatmosphäre als motivierend.	<input type="checkbox"/>				
7	Ich konnte meine Meinung, Wünsche und Fragen einbringen.	<input type="checkbox"/>				
8	Die Gruppengröße war angemessen	<input type="checkbox"/>				
9	Die Lernumgebung ermöglichte ein konzentriertes Arbeiten.	<input type="checkbox"/>				
10	Ich hatte Gelegenheit zum kollegialen Austausch.	<input type="checkbox"/>				
11	Die Veranstaltung bot Möglichkeiten zur Reflexion.	<input type="checkbox"/>				
12	Die Veranstaltung bot Gelegenheit zur aktiven Auseinandersetzung mit dem Thema.	<input type="checkbox"/>				



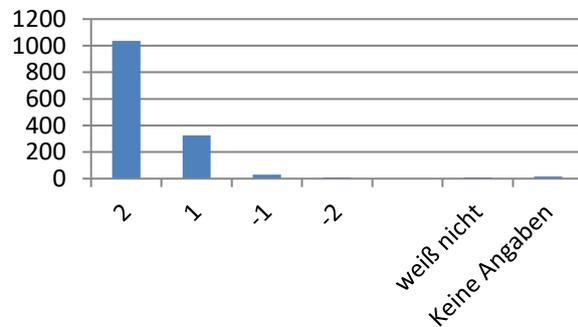
1.5 Hilfreiche methodisch-didaktische Gestaltung



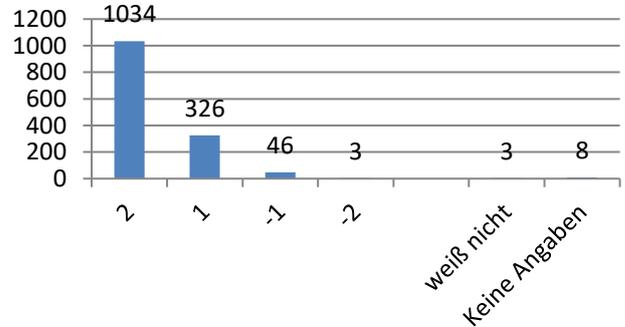
1.6 Motivierende Arbeitsatmosphäre



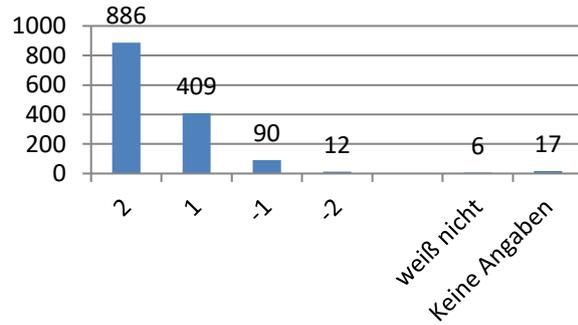
1.7 Einbringung von Wünschen und Fragen möglich



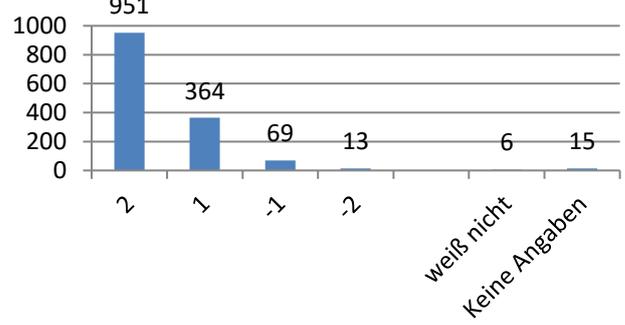
1.8 Angemessene Gruppengröße



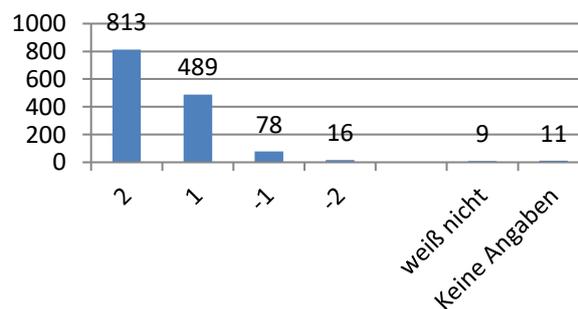
1.9 Konzentriertes Arbeiten möglich



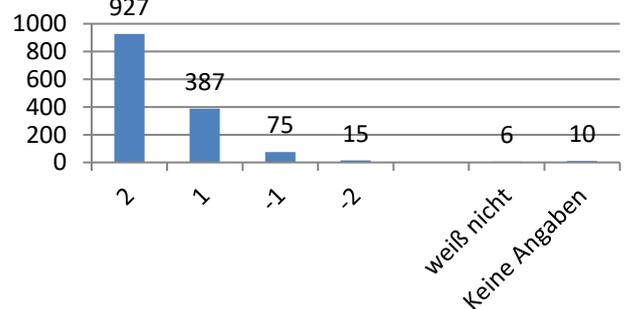
1.10 Gelegenheit zum kollegialen Austausch



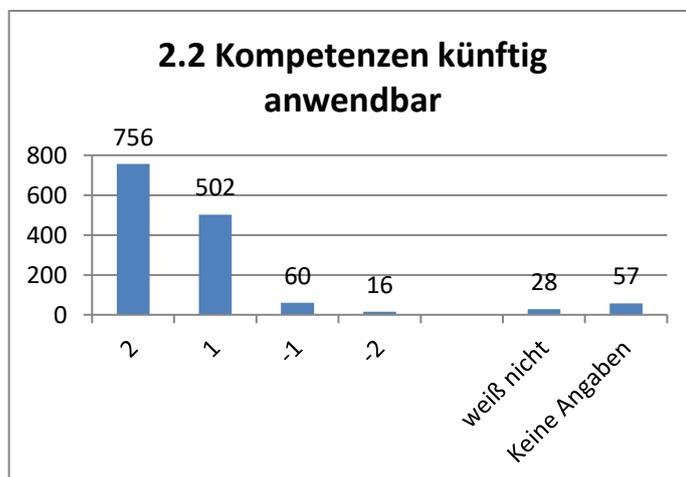
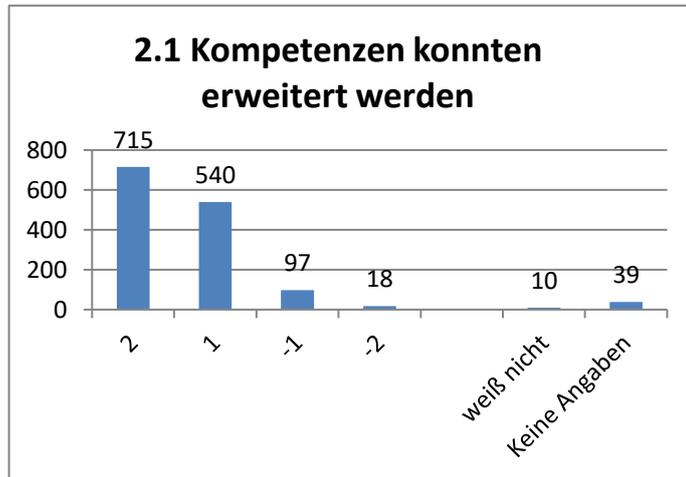
1.11 Möglichkeiten zur Reflexion



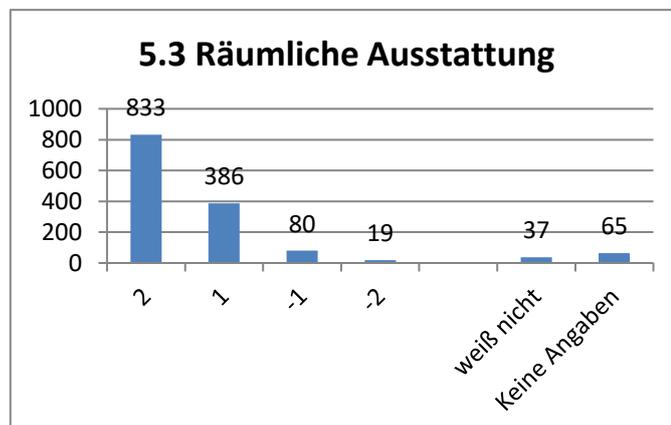
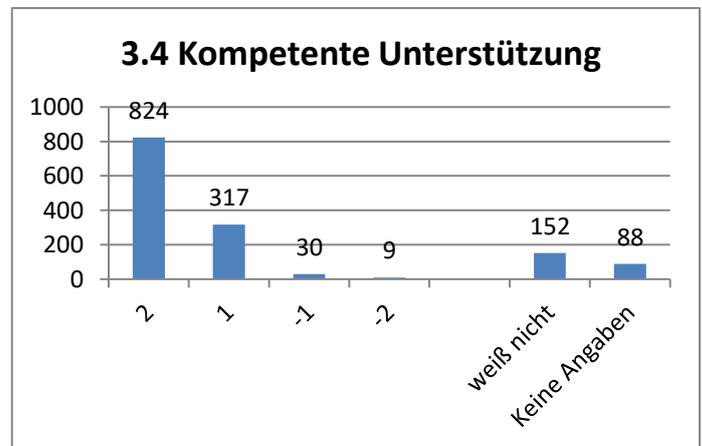
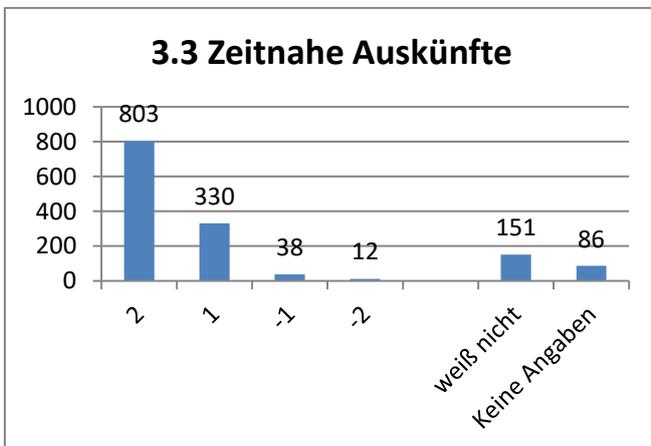
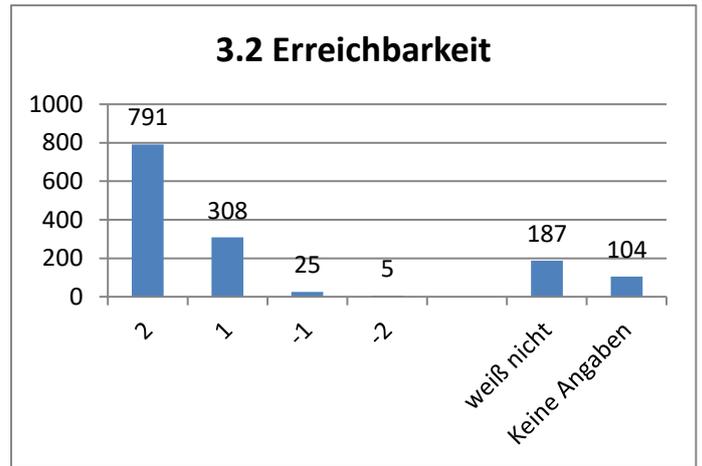
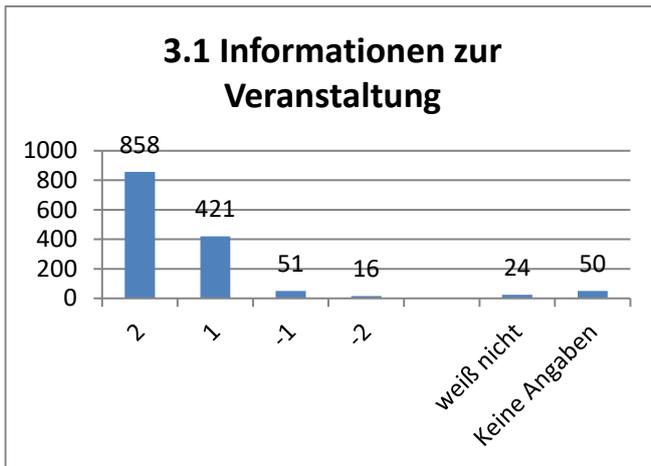
1.12 Aktive Auseinandersetzung mit dem Thema



		trifft voll und ganz zu	trifft eher zu	trifft eher nicht zu	trifft gar nicht zu	weiß nicht
2 Kompetenzerwerb						
1	Ich konnte meine Kompetenzen erweitern.	<input type="checkbox"/>				
2	Ich werde die erworbenen Kompetenzen voraussichtlich anwenden.	<input type="checkbox"/>				

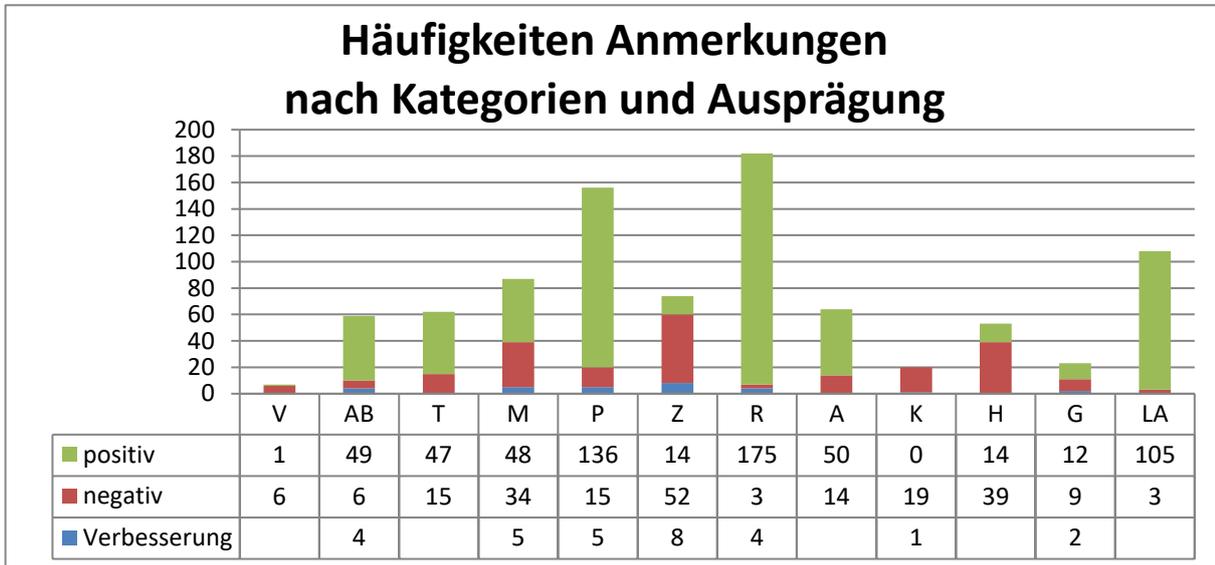


		trifft voll und ganz zu	trifft eher zu	trifft eher nicht zu	trifft gar nicht zu	weiß nicht
3 Zufriedenheit mit dem Service des Kompetenzzentrums						
Ich war sehr zufrieden mit ...						
1	den Informationen rund um die Veranstaltung (Ausschreibungstext, Ort, Zeit, Kosten)	<input type="checkbox"/>				
2	der Erreichbarkeit (Telefon, eMail)	<input type="checkbox"/>				
3	zeitnahen Auskünften	<input type="checkbox"/>				
4	mit der kompetenten Unterstützung	<input type="checkbox"/>				
5	mit der räumlichen Ausstattung	<input type="checkbox"/>				



Meine Anmerkungen: gut gefallen hat mir ...

Meine Anmerkungen: weniger gut fand ich ...



Kategorie	Titel	Kurzerklärung
V	Verkehrssituation	Anmerkungen zur Verkehrssituation werden mit einem V gekennzeichnet. Darunter fallen bspw. Gute Parkmöglichkeiten aber auch eine schlechte Anbindung per ÖPNV.
AB	Material	Anmerkungen bezüglich der Auswahl und Bereitstellung von Material werden der Kategorie AB zugeordnet.
T	Thematik	Anmerkungen zur Themenauswahl werden mit T kategorisiert.
M	Methodik	Anmerkungen, die die methodische Umsetzung der Fortbildung (bspw. den roten Faden oder den Bezug zu bestimmten Schulformen) beschreiben, werden mit M kategorisiert.
P	Praxisbezug	Beziehen sich Anmerkungen auf den Praxisbezug oder das Verhältnis von Theorie und Praxis, so ist eine Kategorisierung mit P vorzunehmen.
Z	Zeitmanagement	Aussagen, die die Zeitnutzung oder Länge der Fortbildung beschreiben, werden mit Z kategorisiert.
A	Allgemein	Allgemeine Kommentare zum Seminar werden mit A kategorisiert. Eine solche Anmerkung könnte bspw. „Super Seminar!“ oder auch „Nicht nochmal!“ sein.
K	Kontakt	Anmerkungen zu Kontakt-, Anmelde- und Zusageverfahren werden mit K kategorisiert.
H	Raum	Anmerkungen zu den räumlichen Gegebenheiten werden mit H kategorisiert.
G	Gruppe	Anmerkungen zur Gruppengröße werden mit G kategorisiert, soweit sie inhaltlich oder methodisch begründet ist. Eine Aussage der Art „Raum für die Gruppengröße war zu klein.“ sollte somit nicht durch die Kategorie G, sondern durch H beschrieben werden.
LA	Lernatmosphäre	Anmerkungen zur Lernatmosphäre werden mit LA kategorisiert.



Empfehlungen und Maßnahmenkatalog zur Förderung der Internationalisierung der Lehrerinnen- und Lehrerbildung an den niedersächsischen Hochschulen

Stand: 9. Juni 2017

Der niedersächsische Verbund zur Lehrerbildung ist der Auffassung, dass es angesichts der zunehmenden kulturellen, sprachlichen und religiösen Vielfalt von Schülerinnen und Schülern aller Schulformen notwendig ist, das bestehende Studienangebot in den Lehramtsstudiengängen weiter zu internationalisieren. Dafür erscheint es grundlegend und notwendig, jedem und jeder Studierenden zu ermöglichen, auch ohne Studienverlängerung Teile des Lehramtsstudiums im Ausland zu absolvieren und so individuelle Lernerfahrungen in internationalen Kontexten zu erwerben.

Das vorliegende Papier mit Empfehlungen und Maßnahmen zur Förderung der Internationalisierung der Lehrerinnen- und Lehrerbildung soll diese Zielsetzung konzeptionell unterstützen. Es basiert auf einem hochschulübergreifenden Verständigungsprozess und dient zur Orientierung für die Weiterentwicklung der lehrerbildenden Studiengänge an den niedersächsischen Hochschulen.

Grundlegend für die Ausarbeitung der Empfehlungen zur Internationalisierung der Lehrerinnen und Lehrerbildung durch den *Niedersächsischen Verbund zur Lehrerbildung* sind verschiedene programmatische Erklärungen zur Weiterentwicklung der Lehrerinnen- und Lehrerbildung der letzten Jahre, deren wichtigste Meilensteine nachfolgend kurz erläutert werden.

So forderte die Mitgliederversammlung der Hochschulrektorenkonferenz im Jahr 2013 eine konsequente Internationalisierung der Studienangebote in der Lehrerinnen- und Lehrerbildung, damit zukünftige Lehrkräfte ihrer Rolle als Multiplikatorinnen und Multiplikatoren in einer heterogenen Gesellschaft gerecht werden können.⁸

Im Jahr 2015 wurde dieses Thema in der „Berliner Erklärung zur Lehrerbildung“, die im Rahmen einer Konferenz der Deutsche Telekom Stiftung, dem Stifterverband der Deutschen Wirtschaft

⁸ Empfehlung der 14. Mitgliederversammlung der HRK, verabschiedet Nürnberg, 14. Mai 2013.

und der Hochschulrektorenkonferenz verabschiedet wurde, erneut aufgegriffen und in den Fokus gerückt.⁹ Unter dem Stichwort „Internationalisierung wagen“ wird von einer modernen Lehrerinnen- und Lehrerbildung gefordert, dass angehende Lehrkräfte in einer von Vielfalt geprägten Gesellschaft eigene interkulturelle Erfahrungen machen sollten, um selbst Interkulturalität vorzuleben. Als konkrete Maßnahme werden hier Auslandspraktika genannt, die innerhalb von Mobilitätsfenstern zu absolvieren seien. Diese Forderung wird auch in den Empfehlungen der AG berücksichtigt.

Auf der European Higher Education Area (EHEA) Ministerkonferenz im Mai 2015 in Jerewan (Armenien) wurde in einer gemeinsamen Erklärung der Ministerinnen und Minister des europäischen Hochschulraums eine stärkere Mobilität von Lehramtsstudierenden innerhalb Europas gefordert, da Lehrkräfte von besonderer Bedeutung für die Erziehung zukünftiger Generationen von Europäerinnen und Europäer seien.¹⁰

Auch die niedersächsische Masterverordnung nennt „interkulturelle Kompetenzen“ als eine der fünf Basiskompetenzen, die im Studium gefördert werden müssen.¹¹ Da ein Gewinn an interkultureller Kompetenz mit *eigenen* Auslandserfahrungen, der Fähigkeit, in heterogenen Situationen agieren zu können, und einer entsprechende Reflexionskompetenz verknüpft ist, unterstützt dies die Empfehlung einer Internationalisierung der Lehrerinnen- und Lehrerbildung. Lehramtsstudierende der modernen Fremdsprachen sind laut Masterverordnung bereits dazu verpflichtet, einen dreimonatigen studienrelevanten Auslandsaufenthalt zu absolvieren. Aber auch Lehramtsstudierende nicht-fremdsprachlicher Fächer können von einem professionsbezogenen Auslandsaufenthalt bzw. entsprechenden curricularen Angeboten während ihres Studiums profitieren und sollten daher in dieser Hinsicht ermutigt und mit entsprechenden Angeboten unterstützt werden.

Die niedersächsischen lehramtsausbildenden Universitäten möchten sich diesen wichtigen Aufgaben stellen und diese neuen Themenfelder in die Lehrerbildung implementieren. In der AG wurden daher Empfehlungen und ein Maßnahmenkatalog für eine gelungene Internationalisierung entwickelt, die als Grundlage für Internationalisierungsprozesse in der Lehrerinnen- und Lehrerbildung dienen können. In Funktion eines Rahmenpapiers dienen sie der Orientierung bei der Umsetzung der Anforderungen, die vor dem Hintergrund der Vielfalt und individuellen Stärken der verschiedenen niedersächsischen lehramtsausbildenden Universitäten je Standort spezifisch auszugestalten sind. Auf der Basis der Entwicklungen in den beteiligten Hochschulen soll dieses Papier kontinuierlich angepasst werden.

Empfehlungen zur Internationalisierung der Lehrerinnen- und Lehrerbildung an den niedersächsischen lehrerbildenden Universitäten

Im Folgenden werden strukturelle, strategische und inhaltliche Empfehlungen beschrieben und erläutert.

1. Strukturelle Empfehlungen

Schaffung von Mobilitätsfenstern bzw. Unterstützung bei der individuellen Studienplanung im Ausland

⁹ Berliner Erklärung zur Lehrerbildung, verabschiedet Berlin, 11. Juni 2015.

¹⁰ Yerevan Communiqué, Final Version, URL: http://media.ehea.info/file/2015_Yerevan/70/7/YerevanCommunique-Final_613707.pdf (27.3.2017).

¹¹ Niedersächsische Masterverordnung Lehramt, 2. Dezember 2015 (Nds. GVBl. Nr. 21/2015 S. 351).

Der Verbund empfiehlt die Möglichkeit zur Einführung eines Mobilitätsfensters zu überprüfen. Mobilitätsfenster bieten Studierenden eine frühzeitige Orientierung zur Planung eines in das Studium integrierten Auslandsaufenthaltes.

Unterstützung bei der Planung und Organisation von Auslandsaufenthalten

Der Verbund empfiehlt die Einrichtung von Dauerstellen zur Koordination und Organisation lehramtsspezifischer Auslandsaufenthalte. Unterstützt durch die jeweils zuständigen Einheiten in Fächern, Zentren oder International Offices, sollen Lehramtsstudierende zu einer frühzeitigen Planung eines Auslandsaufenthaltes angeregt werden und zu Anerkennungsmöglichkeiten, Programmen und Stipendien beraten werden. Der Verbund spricht sich diesbezüglich für eine quantitative Erfassung der Auslandsmobilität von Lehramtsstudierenden aus.

Ausbau der Möglichkeiten Schulpraktika zu internationalisieren

Der Verbund empfiehlt, dass Studierende die Option erhalten sollten, mindestens eines der schulischen Pflichtpraktika im Ausland absolvieren zu können. An den Standorten sollte geprüft werden, ob von Studierenden des gymnasialen Lehramts sowohl ein Praktikum im B.A. als auch im Master of Education im Ausland absolviert werden kann. Studierenden im GHR-Bereich ist das Absolvieren im Bachelor zu empfehlen, da der im Rahmen des Masters vorgesehene Praxisblock nicht im Ausland absolviert werden kann.

Um eine Internationalisierung der niedersächsischen Lehrerinnen- und Lehrerbildung nachhaltig zu ermöglichen, muss auch die Finanzierungsfrage, vor allem bezüglich der Stipendien für Studierende, in den Fokus gerückt werden. Bei einer Zunahme von Bewerbungen auf Erasmus+ und PROMOS-Stipendien durch Lehramtsstudierende an den Universitäten, werden die bisher anberaumten Kontingente und Mittel nicht mehr ausreichen – zumal Lehramtsstudierende hier mit Studierenden aller Fächer um Stipendien konkurrieren. Daher schlägt der Verbund die Schaffung von speziellen Stipendien für Lehramtsstudierende, z.B. gefördert durch das Land Niedersachsen, vor. Der Verbund empfiehlt ebenfalls die Möglichkeiten zu prüfen, kürzere Auslandsaufenthalte von vier bis sechs Wochen über ein Stipendium finanzieren zu können.

Ausbau des englischsprachigen Studienangebots in den Lehramtsstudiengängen

Der Verbund empfiehlt, in den an der Lehrerbildung beteiligten Fächern eine bestimmte Anzahl der Lehrveranstaltungen in englischer Sprache anzubieten. Dies stellt besonders einen Mehrwert für die Förderung der Incoming-Mobilität dar.

Transparente Anerkennung von Studienleistungen und Schulpraktika im Ausland

Um Studienaufenthalte im Ausland zu fördern, wird eine transparente Anerkennung von im Ausland erbrachten Studienleistungen und Schulpraktika empfohlen. Dies schließt z.B. eine transparente und großzügige Umrechnung und Anerkennung von ECTS-Punkten ein.

Zulassung zum Master of Education im Sommersemester

Auf Empfehlung des Verbundes sollte an den Universitäten die Option geprüft werden, ob eine Zulassung zum Master of Education auch zum Sommersemester ermöglicht werden kann. Dies

schaftt einen flexibleren Übergang zwischen B.A. und M.Ed. und mehr Flexibilität bei der Planung eines Auslandsaufenthalts und kann dadurch helfen Studienzeitverlängerungen zu verhindern.

2. Strategische Empfehlungen

Aufnahme in die Internationalisierungsstrategie der Universitäten

Um das Thema Internationalisierung der Lehrer- und Lehrerinnenbildung voranzutreiben und auch innerhalb der Universität zu positionieren, empfiehlt der Niedersächsische Verbund zur Lehrerbildung diese in die Internationalisierungsstrategien der Universitäten aufzunehmen. Darüber hinaus sollte ein Diskurs über die unterschiedlichen Aspekte von Internationalisierung in der Lehrerinnen- und Lehrerbildung angeregt werden. Flankierend empfiehlt der Verbund, ein Berichtssystem für den Bereich Internationalisierung der Lehrerinnen- und Lehrerbildung zu entwickeln, um diesem Themenfeld Sichtbarkeit und Transparenz zu verleihen sowie auf Basis der je Standort gegebenen Datenlage Entwicklungsszenarien ableiten zu können.

Ressourcen

Voraussetzung für die Umsetzung der Maßnahmen ist eine angemessene Klärung der Ressourcen- und Finanzierungsfragen für den Bereich Internationalisierung der Lehrerinnen- und Lehrerbildung. Der Verbund hält es für erforderlich, dass die Entwicklungen im Bereich Internationalisierung der Lehrerinnen- und Lehrerbildung in die (politischen) Rahmenbedingungen und Ressourcen-/Finanzierungsfragen zentral einbezogen werden.

Internationale Vernetzung mit Einheiten zur Koordination der Lehrer- und Lehrerinnenbildung weltweit

Der Verbund empfiehlt eine internationale Vernetzung mit Einheiten zur Koordination der Lehrerinnen- und Lehrerbildung, ggf. auch mit internationalen Kooperationspartnern in der Berufspraxis und Bildungsadministration, anzustreben, um sich über spezifische und internationale Belange der Lehrerinnen- und Lehrerbildung zu verständigen.

Sensibilisierung für den Mehrwert von Auslandsaufhalten im Lehramtsstudium

Der Verbund spricht sich dafür aus Lehramtsstudierende der unterschiedlichen Schulformen und Fächer schon früh über die Möglichkeiten eines Auslandsaufenthalts, als Studium oder Praktikum, zu informieren. Vor allem sollte der fachliche und persönliche Mehrwert von Auslandsaufhalten betont werden, so z. B. hinsichtlich eines Gewinns an interkultureller und sprachlicher Kompetenz, aber auch für eine stärkere Objektivierung und Dekontextualisierung des Lehrer- und Lehrerinnenberufs, der von Studierenden häufig zu eng aus der eigenen, d.h. nationalen und biographischen Perspektive wahrgenommen und bewertet wird. Schulische Prozesse in anderen kulturellen Kontexten zu erleben, kann insofern eine Chance darstellen, institutionelle Lernarrangements stärker zu reflektieren. Dabei sollte betont werden, dass Auslandsaufenthalte mehr bedeuten als die Erfüllung von Anforderungen der Prüfungsordnung. Hier sollten sowohl die Fächer, Einheiten zur Koordination der Lehrerinnen- und Lehrerbildung und auch Lehrenden, wie z.B. die Praktikumsverantwortlichen, als Multiplikatoren und Multiplikatorinnen fungieren.

3. Inhaltliche Empfehlungen

Förderung von internationalen Forschungsaktivitäten

Der Verbund regt an, lehrerbildungsbezogene Forschung zu vergleichenden internationalen Querschnittsthemen, wie z.B. Inklusion, unter Einbezug internationaler Kooperationen zu fördern. Studierende können über Lehrprofile, wie z.B. Forschendes Lernen, oder für ihre Abschluss- und Qualifikationsarbeiten an diese Themenfelder der Internationalisierung herangeführt werden.

Förderung der Internationalisierung der fachlichen Lehrinhalte

Der Verbund empfiehlt die Internationalisierung der Curricula auch über eine Internationalisierung der fachlichen Lehrinhalte zu verfolgen, beispielsweise über den Einbezug internationaler Literatur, Medien und Fallbeispiele (insbesondere in den Veranstaltungen der Fachdidaktiken und Erziehungswissenschaften).

Förderung von Maßnahmen zur „Internationalisierung zu Hause“/ Internationalisation at home

Der Verbund befürwortet zusätzlich zu mobilitätszentrierten Internationalisierungsmaßnahmen eine „Internationalisierung zu Hause“ als wertvollen Baustein einer Internationalisierung zu fördern und als niedrigschwelligen Zugang voranzutreiben.

Anhang I: Maßnahmenkatalog zur Förderung der Internationalisierung der Lehrerinnen- und Lehrerbildung an niedersächsischen Universitäten

Die folgende Auflistung nennt beispielhaft verschiedene Maßnahmen, die zu einer Internationalisierung der Lehrerinnen- und Lehrerbildung beitragen können. Die Auflistung beansprucht keinen Anspruch auf Vollständigkeit, sie muss vielmehr kontinuierlich fortgeschrieben werden. Der Verbund empfiehlt, dass die Universitäten die Option prüfen für ihren Standort geeignete Maßnahmen umzusetzen.

1. Strukturelle Maßnahmen zur Förderung einer Internationalisierung der Lehrerinnen- und Lehrerbildung

Anerkennung von Schulpraktika im Ausland und Schaffung von Mobilitätsfenstern

- Anerkennung eines Praktikums im B.A. und M.Ed. (Lehramt an Gymnasien, BBS und Sonderpädagogik)
- Anerkennung eines Schulpraktikums im B.A. (Lehramt GHR)
- Schaffung von Mobilitätsfenstern im B.A. und M.Ed.

Allgemeine und hochschulübergreifende Maßnahmen

- Ausbau des englischsprachigen Studienangebots in den Lehramtsstudiengängen
- mehrtätige Exkursionen an Schulen, Universitäten und Bildungseinrichtungen ins Ausland

Finanzierung von professionsbezogenen Auslandsaufenthalten

- Information über die Möglichkeit zur Bewerbung auf Erasmus+- Stipendien für Schulpraktika im europäischen Ausland (nur für Aufenthalte ab acht Wochen möglich)
- Informationen über die Möglichkeit zur Bewerbung auf PROMOS-Stipendien (Programm zur Steigerung der Mobilität von deutschen Studierenden) für Schulpraktika ab sechs Wochen im außereuropäischen Ausland
- Schaffung von speziellen Stipendien für Lehramtsstudierende für Schulpraktika im Ausland

2. Strategische Maßnahmen zur Förderung einer Internationalisierung der Lehrerinnen- und Lehrerbildung

Maßnahmen der Strategiebildung und Konzeptentwicklung

Zur Förderung des Diskurses über die Anforderungen einer Internationalisierung in der Lehrerinnen- und Lehrerbildung über bspw. Round-Table-Gespräche oder die Einrichtung von Arbeitsgruppen mit Vertreterinnen und Vertretern aller relevanten Einheiten und Bereiche der Fakultäten und Verwaltung.

Maßnahmen zur Beratung und Information über professionsbezogene Auslandsaufenthalte im Lehramtsstudium sowie zur Sensibilisierung über den Mehrwert von Auslandsaufenthalt im Lehramtsstudium

- Schaffung von Koordinations- und Beratungsstellen im Bereich Internationalisierung der Lehrer- und Lehrerinnenbildung
- Aufbau von internationalen Partnerschulnetzwerken
- Information der Lehramtsstudierenden über professionsbezogene Auslandsaufenthalte auf Informationsveranstaltungen
- Information der Lehramtsstudierenden über Webseiten oder Informationsbroschüren zu Auslandsaufenthalten
- Erstellung eines Leitfadens zur Absolvierung von Schulpraktika im Ausland (Angebote, Initiativbewerbung, idealer Zeitraum, Finanzierungsfragen, Anerkennungsmöglichkeiten)
- Veranstaltungsreihen zu Internationalisierung und Auslandsaufenthalten

3. Inhaltliche Maßnahmen zur Förderung einer Internationalisierung der Lehrerinnen- und Lehrerbildung

Implementierung in das Kerncurriculum

- Verankerung von Elementen zur Förderung interkultureller Kompetenzen in den Curricula
- Verknüpfung der Lehrangebote mit aktuellen Sprachförderangeboten und Partnern der Interkulturellen Zusammenarbeit für bspw. Orientierungspraktika und Theorie-Praxis-Projekte (BA/Masterarbeiten)
- Einbindung von mobilitätszentrierten Maßnahmen in das Curriculum, z.B. durch Vor- und Nachbereitungsveranstaltungen von Auslandspraktika

Maßnahmen zur Förderung der Internationalisierung zu Hause

- Sommerschule „Internationalisierung der Lehrer- und Lehrerinnenbildung“, als gemeinsames Projekt der niedersächsischen Universitäten
- Ausbau des Angebots an englischsprachigen Lehrveranstaltungen in den Lehramtsstudiengängen
- Förderung von virtueller Mobilität durch gemeinsame Projekte mit internationalen Universitäten, z.B. Joint-Classroom-Projekte
- Potenzial der ausländischen Studierenden an den Universitäten nutzen, gemeinsame Lehrveranstaltungen zu passenden Themen (fachlicher Austausch über Verschiedenartigkeit der Schulsysteme, Lehramtsausbildung, etc.)
- Exkursionen zu internationalen Schulen in Deutschland
Einbindung von Projekten zu Interkulturalität, Diversität und Sprachförderung in die Lehramtsausbildung (z.B. Sprachförderung für Geflüchtete)

Anhang II: Bisherige Anerkennungsmöglichkeiten von Schulpraktika im Ausland an den niedersächsischen lehramtsausbildenden Universitäten im B.A. und M.Ed.

Universität	Studiengänge im Lehramt	Anerkennung Allgemeines Schulpraktikum (ASP) im B.A.	Anerkennung Praktika im M.Ed.
Georg-August-Universität Göttingen	Lehramt an Gymnasien	Ja	Anerkennung vierwöchiges Fachpraktikum (Forschungspraktikum) im Ausland
Universität Vechta	GHR (Grund-, Haupt- und Realschule)	Ja	Im GHR nicht möglich.
Leibniz Universität Hannover	Lehramt an Gymnasien, Berufsbildende Schule, Sonderpädagogik	Die Anerkennung erfolgt individuell in Absprache mit den jeweiligen Fächern.	Die Anerkennung erfolgt individuell in Absprache mit den jeweiligen Fächern.
Carl von Ossietzky Universität Oldenburg	GHR, Lehramt an Gymnasien, Berufsbildende Schulen, Sonderpädagogik	Eines der Schulpraktika kann im Ausland absolviert werden.	Gym: Eines der Schulpraktika kann im Ausland absolviert werden. WiPäd: Wenn im Bachelorstudium das Allgemeine Schulpraktikum in Deutschland absolviert wurde, kann im Masterstudium das Fachpraktikum im Ausland absolviert werden. SoPäd: Eines der beiden Praktika kann im Ausland absolviert werden.
Technische Universität Braunschweig	GHR, Lehramt an Gymnasien	Keine schulischen Praktika im Ausland möglich Anerkennung von Studienleistungen im Rahmen eines Learning Agreements für das außerschulische Praktikum möglich.	G/HR: Keine Anerkennung möglich. Anerkennung von Studienleistungen im Rahmen eines Learning Agreements für das außerschulische Praktikum möglich.
Universität Osnabrück	GHR, Lehramt an Gymnasien, Berufsbildende Schule	Ja	Möglichkeit der Anerkennung des Fachpraktikums im M.Ed. (Lehramt an Gymnasien).
Stiftung Universität Hildesheim	GHR	Die Anerkennung erfolgt individuell in Absprache mit den jeweiligen Fächern.	Die Anerkennung erfolgt individuell in Absprache mit den jeweiligen Fächern.



Niedersächsischer
Verbund zur
Lehrerbildung

STELLUNGNAHME

des

Niedersächsischen Verbundes zur Lehrerbildung

zum

(vorläufigen) Bericht der Gutachter zur Forschungsevaluation der Berufswissenschaften der Lehrerbildung und der Erziehungswissenschaft in Niedersachsen 2016

(verabschiedet am 08. Juli 2016 in Hannover)

1. Der Verbund begrüßt grundsätzlich die durchgeführte Evaluation der Berufswissenschaften der Lehrerbildung und der Erziehungswissenschaft, die von einer Gutachtergruppe ausgewiesener Expertinnen und Experten vorgenommen wurde.
2. Der Verbund sieht sich als fachlich kompetentes Gremium in Fragen der Lehrerbildung und ist gerne bereit, sich an der Diskussion insbesondere hochschulübergreifender Fragen zu beteiligen.
3. Der Verbund hält es für dringend erforderlich, dass bei der Diskussion um die Umsetzung zweifelsohne wünschenswerter Empfehlungen die (politischen) Rahmenbedingungen und Ressourcen-/Finanzierungsfragen zentral mit einbezogen werden.

**Empfehlungen des Niedersächsischen Verbunds zur Lehrerbildung****zum Gutachterbericht der von der Wissenschaftlichen Kommission Niedersachsen durchgeführten
Forschungsevaluation der Berufswissenschaften der Lehrerbildung und der Erziehungswissenschaft in
Niedersachsen 2016**

Ausgehend vom oben genannten Bericht und den darin enthaltenen Empfehlungen, spricht sich der Verbund im Sinne der Qualitätsentwicklung der Lehrerbildung dafür aus, dass die daran beteiligten Niedersächsischen Hochschulen

- kontinuierlich an der Verbesserung der Zusammenarbeit von Bildungswissenschaften und Fachdidaktiken arbeiten und dazu standortbezogene Maßnahmen entwickeln
- die Bildungswissenschaften als Fachwissenschaften in angemessener Weise auch zu ihrer Verantwortung gegenüber den lehrerbildenden Fächern bzw. der Lehrerbildung verpflichtet werden
- die Möglichkeiten standortübergreifender, regionaler Kooperationen oder Verbünde ausloten, insbesondere dann, wenn der Erhalt von Klein- und Kleinstfächern standortbezogen gefährdet ist – der Verbund sieht sich diesbezüglich als geeignetes Diskussionsgremium
- hinsichtlich der Tätigkeiten von Lehrkräften an Hochschulen im Rahmen der bereits konstituierten Verbund-Arbeitsgemeinschaft zusammenwirken und gemeinsam mit den zuständigen Ministerien ein Modell für eine Kontingentregelung entwickeln und umsetzen
- gewährleisten, dass – unter Berücksichtigung standortspezifischer Forschungsschwerpunkte – eine möglichst umfassende qualitative und quantitative Methodenkompetenz an allen Standorten professoral vertreten ist und in ihrer Breite auch dem wissenschaftlichen Nachwuchs zur Verfügung steht
- anstreben, bei Ausschreibungen von Professuren künftig Denominationen in der Fachwissenschaft und in der Didaktik (z.B. „*Fachwissenschaft und deren Didaktik*“) zu vermeiden und auch in kleinen Fächern dafür Sorge zu tragen, dass jede Fachdidaktik professoral eigenständig vertreten ist. Dies schließt nicht aus, im Rahmen der Ausschreibung ergänzend einen fachwissenschaftlichen Schwerpunkt zu definieren.
- ihre Forschungsaktivitäten im Bereich der Inklusion, u.a. als breites Querschnittsthema zwischen Fachdidaktiken/-wissenschaften und dort insbesondere unter fachspezifischen Gesichtspunkten, erhöhen und ggf. über interne Anreizmodelle, gerade auch durch Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses, forcieren
- die Lehrverpflichtungen des wissenschaftlichen Nachwuchses so gestalten, dass dessen Option auf wissenschaftliche Qualifikation nicht beeinträchtigt wird, wobei die kapazitären und finanziellen Konsequenzen nur in Abstimmung mit dem Ministerium für Wissenschaft und Kultur geklärt werden können
- den Herausforderungen aufgrund zunehmender kultureller, sprachlicher und religiöser Vielfalt der Schülerschaft durch weitere Internationalisierung des bestehenden Studienangebots in den Lehramtsstudiengängen begegnen. Damit soll allen Studierenden ermöglicht werden, auch ohne Studienverlängerung Teile des Lehramtsstudiums im Ausland zu absolvieren und so individuelle Lernerfahrungen in internationalen Kontexten zu erwerben. Das Erreichen dieses Ziels kann z.B. durch Schaffung von Mobilitätsfenstern in den Studienplänen sowie durch zusätzliche Anreize für Auslandsaufenthalte und den Abbau struktureller Hürden unterstützt werden (vgl. Empfehlungen des Verbundes).